

**C.**

**Annotierte Bibliografie der  
selbstständigen Publikationen  
1990–2016**

**Auszug aus:**

**Uwe Grelak / Peer Pasternack: Theologie im  
Sozialismus. Konfessionell gebundene  
Institutionen akademischer Bildung und  
Forschung in der DDR. Eine  
Gesamtübersicht, BWV – Berliner  
Wissenschafts-Verlag, Berlin 2016, 341 S.  
ISBN 978-3-8305-3736-6.**



Die folgende annotierte Bibliografie erfasst 210 Titel. Sie berücksichtigt

- thematisch, was zur Geschichte der Theologie, konfessionell gebundener hochschulähnlicher Bildungseinrichtungen, Studentengemeinden und affiner Themen in der SBZ und DDR sowie zu entsprechenden Neustrukturierungen in Ostdeutschland nach 1989
- in Gestalt selbstständiger Publikationen incl. Grauer Literatur
- in den Jahren 1990 bis 2016

publiziert bzw. (als unveröffentlichte akademische Schriften) erarbeitet wurde. Wer all dies intensiver zur Kenntnis nehmen wollte, hätte sich auf die Lektüre von etwa 40.000 Seiten einzustellen. Formal beschränkt sich unsere bibliografische Dokumentation auf *selbstständige* Publikationen, d.h. Monografien, Dokumentationen, Sammelbände, (Auto-)Biografien, Broschüren, Dissertationen und Themenhefte von Zeitschriften. Ebenso wird die Graue Literatur, d.h. nicht-buchhändlerische Titel und unveröffentlichte akademische Schriften, erfasst. Publikationen, in denen die Theologie bzw. die konfessionellen akademischen Ausbildungen in der DDR nur ein Thema unter mehreren sind, werden dann aufgenommen, wenn die hier interessierenden Themen quantitativ herausgehoben behandelt werden (indiziert an entweder drei Beiträgen in Sammelbänden oder einem Textanteil von etwa einem Drittel sowohl in Sammelbänden als auch Monografien).

Einzelne Artikel in Periodika und Sammelbänden dagegen finden sich hier nicht verzeichnet: Dies würde sehr schnell uferlos und produzierte auch Begründungszwänge, warum zwar dieser Titel, jener aber nicht aufgenommen ist.<sup>267</sup> Damit soll der große Wert mancher unselbstständig erschienenen Publikation nicht in Abrede gestellt werden. Aber es wird berücksichtigt, dass das Thema einer geplanten Buchveröffentlichung jeweils als so belangvoll galt, dass der Aufwand nicht gescheut wurde, um die personellen, intellektuellen und finanziellen Ressourcen zu organisieren, die eine größere Publikation benötigt. Insofern sagt der Umstand, dass eine solche erstellt und öffentlich zugänglich gemacht worden ist, zumindest tendenziell etwas über die Relevanz des jeweiligen Themas aus.

Hinsichtlich der selbstständigen Titel jedoch zielt die Erfassung prinzipiell auf Vollständigkeit. Zugleich ist darauf hinzuweisen, dass solche Vollständigkeit zwar angestrebt, aber niemals tatsächlich erreicht werden kann. Dies liegt nicht allein an der schwierigen Überschaubarkeit des heutigen Publikationsgeschehens. Es begründet sich ebenso aus dem Anspruch dieser Bibliografie, auch die sog. graue Literatur zu verzeichnen.

Indem die bibliografische Erfassung 1990 einsetzt, wird nicht bestritten, dass auch vor 1989 wichtige einschlägige Publikationen erschienen bzw. entstanden

---

<sup>267</sup> Daher überführen wir unsere diesbezüglichen Rechercheerfrüchte nicht in die Printform, sondern stellen sie online: vgl. also auch unsere (identisch zur hier vorgelegten Bibliografie gegliederte) Bibliografie der nichtselbstständigen Titel, für die aus genanntem Grunde jedoch keine Vollständigkeit angestrebt werden konnte: <http://www.hof.uni-halle.de/projekte/parallelwelt-konfessionelles-bildungssystem-in-der-ddr/> bzw. <http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/ Einzelartikel-Bibliographie-KoBi-ab-1990-Tertiaer.pdf>

sind. Diese finden sich aber über andere Bibliografien erschlossen (und zu wesentlichen Teilen über die Literaturangaben zu den Profildarstellungen der Einrichtungen oben). Die hier vorgelegte bibliografische Dokumentation berücksichtigt vor allem, dass für die seit 1990 entstandene Literatur weitgehend restriktionsfrei auf Aktenbestände zugegriffen und zensurfrei sowohl Forschungen als auch Erinnerungen publiziert werden konnten.

Wo einzelne Titel aufgrund der Binnengliederung der Bibliografie mehreren Gliederungspunkten zugehören, sind diese entsprechend auch mehrfach verzeichnet.

# 1. Thematisch Übergreifendes

Evangelischer Entwicklungsdienst (Hg.): **Bibliographie zur entwicklungspolitischen Bildungs-, Bewusstseins- und Öffentlichkeitsarbeit der Kirchen und staatlicher Stellen in der ehemaligen DDR**, o. O. [Bonn/Berlin] 2004, 88 S.; auch unter: [http://www.inkota.de/fileadmin/user\\_upload/Material/hans\\_doering\\_entwicklungsbezogen\\_e\\_bildung\\_dds.pdf](http://www.inkota.de/fileadmin/user_upload/Material/hans_doering_entwicklungsbezogen_e_bildung_dds.pdf) (2.11.2016)

Die Bibliografie erfasst Publikationen und Schriften von Kirche und Staat, teilweise unter Einbeziehung von Veröffentlichungen zum Thema, die nach 1989/90 erschienen sind. Neben Institutionen der evangelischen und der römisch-katholischen Kirche finden sich auch Publikationen Ökumenischer Initiativen.

Grelak, Uwe / Peer Pasternack: **Konfessionell gebundene Institutionen akademischer Bildung und Forschung in der DDR. Bibliografie der Artikelpublikationen 1990–2016**, Institut für Hochschulforschung (HoF), Halle-Wittenberg 2016, 59 S.; URL <http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Einzelartikel-Bibliographie-KoBib-ab-1990-Tertiaer.pdf>

In Ergänzung zur hier vorgelegten Bibliografie selbstständiger Publikationen verzeichnet diese Onlinepublikation die unselbstständigen Titel, also Artikel in Zeitschriften und Sammelbänden.

Hartweg, Frédéric (Hg.): **SED und Kirche. Eine Dokumentation ihrer Beziehungen**, Bd. 1: **SED 1946–1967**, bearb. v. Joachim Heise, 592 S., Bd. 2: **SED 1986–1989**, bearb. v. Horst Dohle, Neukirchener Verlag, Neukirchen-Vluyn 1995, 708 S.

Die Quellenpublikation enthält auch einige Dokumente, die im hiesigen Kontext von Interesse sind. Bd. 1: zum „Verbot der Tätigkeit von Studentenfarrern“ (16.7.1952), zur „Unterbindung der Tätigkeit sog. Studentenfarrer und Studentengemeinden“ (18.12.1957), zu den „Ausführungen von Werner Eggerath auf dem ‚Mittwoch-Gespräch‘ der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität“ (4.5.1959). Bd. 2: zu „Vorkommnissen in Verbindung mit dem Abriß der Universitätskirche Leipzig“ (29.5.1968), „Beschluß des Politbüros des ZK der SED vom 13.2.1979 über die Errichtung einer Moschee und eines islamischen Forschungszentrums in der DDR“, zur „Vorbereitung und Durchführung der Martin-Luther-Ehrung der DDR 1983“ (16.5.1979), „Schreiben des Vorstandes der KKL vom 1.7.1980 an Klaus Gysi über die ideologisch-welt-anschaulichen Erziehungsziele für Studenten“.

Hüttmann, Jens / Peer Pasternack (Hg.): **Wissensspuren. Bildung und Wissenschaft in Wittenberg nach 1945**, Drei-Kastanien-Verlag, Wittenberg 2004, 414 S.; auch online unter <http://www.hof.uni-halle.de/web/dateien/pdf/Wissensspuren.pdf>

U.a. mit folgenden hier relevanten Beiträgen: „Deponieren und Exponieren. Einblicke in das Lutherhaus“ (Stefan Rhein); „Leben und Lernen auf Luthers Grund und Boden. Das Evangelische Predigerseminar Wittenberg“ (Peter Freybe); „Die Ausbildung an der Evangelischen Predigerschule der Kirchenprovinz Sachsen in Wittenberg 1948–1960. Ein Beispiel für den Zugang zum Pfarramt auf dem zweiten Bildungsweg“ (Hans-Joachim Kittel); „Von der Kirche zur Gesellschaft. Die Bewegung des Wittenberger Forschungsheimes zwischen 1945 und 2000“ (Hans-Peter Gensichen).

März, Christian: **Otto Spülbeck. Ein Leben für die Diaspora**, St. Benno-Verlag, Leipzig 2010, XXXVI + 388 S.

Spülbeck war zunächst Propst in Leipzig und katholischer Multifunktionär, dann Bischof von Meißen, daneben aber ein theologischer Gelehrter von beachtlicher Wirkung. Insbesondere galt er als theologischer Experte für Naturwissenschaften, war diesbezüglich vor allem durch sein Buch „Der Christ und das Weltbild der modernen Naturwissenschaft“ (1948–1967 sieben Auflagen) ausgewiesen und dauerhaft in den Auseinandersetzungen zum Thema „Christ und materialistisches Weltbild“ präsent. Diesem Thema ist dementsprechend auch ein Kapitel der Biografie gewidmet. Daneben interessieren im hiesigen Kontext die Kapitel zum St. Benno-Ver-

lag, zur Ausbildung von katholischen Kirchenmusikern an der staatlichen Musikhochschule Leipzig, zum Konfliktfall Universitätskirche Leipzig und zum „Evangelisch-Katholischen Briefkreis“.

Pasternack, Peer (Hg.): **Hochschule & Kirche. Theologie & Politik. Besichtigung eines Beziehungsgeflechts in der DDR**, Berliner Debatte Wissenschaftsverlag, Berlin 1996, 399 S. Online unter [http://www.peer-pasternack.de/texte/Theol\\_Gesamt.pdf](http://www.peer-pasternack.de/texte/Theol_Gesamt.pdf)

Der Band versammelt Beiträge, die zum Thema zwischen 1992 und 1996 in der Zeitschrift *hochschule ost* erschienen waren, ergänzt um ein ausführliches Interview mit dem Ausbildungsreferenten des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR, Konrad von Rabenau: „Theologie als wissenschaftlicher Austausch unter den Bedingungen der DDR“ (Christoph Kähler), „Karl Barth und Dietrich Bonhoeffer in der DDR“ (Wolf Krötke), „Feministische Theologie in der DDR“ (Angelika Engelmann), „Kirchliche Publizistik in der DDR: Die Zeichen der Zeit“ (Heinz Blauert), „Kulturprotestantische Öffentlichkeit in der DDR: Die evangelische Zeitschrift ‚Standpunkt‘“ (Günter Wirth), „Die Ausbildung des theologischen Nachwuchses an staatlichen Universitäten der DDR. Entscheidungen Anfang der 50er Jahre“ (Joachim Heise), „Beitrag zur Klärung der Grundfragen christlicher Existenz? Zur Rolle der Ost-CDU an den Theologischen Fakultäten/Sektionen der DDR“ (Peter Maser), „Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig in den Auseinandersetzungen um die Universitätskirche St. Pauli“ (Christian Winter), „Existenzweisen institutionalisierter Theologie in der DDR. Möglichkeiten und Grenzen politischer Einflußnahme auf die Theologische Fakultät Berlin“ (Dietmar Linke), „Zu ‚Kirche & Hochschule. Theologie & Politik‘. Ein Brief“ (Hanfried Müller), „Zwei Pole kontextbezogener Theologie. Zur Korrektur des Mythos von zwei ‚Fraktionen‘ an der ehemals ‚roten‘ Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin“ (Hans-Hinrich Jenssen), „Die liebeskranke Organisation. Anmerkungen zur Debatte um Stasi, Fink und Universitäten“ (Ilko-Sascha Kowalczyk), „Der Fink-Prozeß und der Rechtsstaat“ (Christian Füller), „Erfahrungen mit der Institutionalisierung feministischer Theologie in Berlin“ (Irene Klank), „Der Beitrag des ‚Sprachenkonvikts‘ zur Erneuerung der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität Berlin“ (Rudolf Mau), darauf erfolgende Reaktionen und Gegenreaktionen von Joachim Rohde, Hans Müller-Zetzsch sowie wiederum Mau und Rohde, „Kirchliche Hochschulen in der DDR“ (Chr. Kähler), „Kirchliche Hochschule in Naumburg“ (Martin Onnasch), „Die Ausbildung an der Evangelischen Predigerschule der KPS in Wittenberg und Erfurt 1948 – 1993“ (Hans-Joachim Kittel), „Die Theologische Hochschule Friedensau. Eine freikirchliche Hochschule“ (Baldur Peiffer), „Katholische Theologie in der DDR“ (Konrad Feiereis), „Die Arbeit der Evangelischen Studentengemeinden in der DDR“ (Klaus-Dieter Kaiser), „Zur Geschichte der Trennung der Evangelischen Studentengemeinden 1967“ (ders.), „Die evangelische Studentengemeinde der DDR im Blickfeld des MfS“ (Axel Noack), „Evangelische Studentengemeinden im Osten Deutschlands. Gestern, heute – und morgen?“ (Andreas Hoff), „Katholische Studentengemeinde in der SBZ/DDR“ (Peter-Paul Straube), „Katholische Studentengemeinde in der DDR als Ort eines außeruniversitären Studium generale“ (ders.), „Katholische Studentengemeinden vor und nach dem Herbst 1989“ (Eberhard Tiefensee). Abgeschlossen wird der Band von einer annotierten Bibliographie, die sämtliche zwischen Ende 1989 und Mitte 1996 erschienenen Zeitschriftenartikel (167) und eigenständigen Publikationen (44) zum Beziehungsfeld Hochschule – Kirche – Theologie – Politik in der DDR verzeichnet.

Pollack, Detlef: **Kirche in der Organisationsgesellschaft. Zum Wandel der gesellschaftlichen Lage der evangelischen Kirchen in der DDR**, Verlag W. Kohlhammer, Stuttgart/Berlin/Köln 1994, 515 S.

Der Autor behandelt u.a. in eigenständigen Unterkapiteln „Die marxistisch-leninistische Religionsauffassung in den sechziger Jahren“, „Theologische Entwicklungen in den sechziger Jahren“, „Das theologische Selbstverständnis des Bundes der Evangelischen Kirchen“, „Die marxistisch-leninistische Religionsauffassung in den siebziger und achtziger Jahren“ und „Theologie zwischen Ernüchterung und Anspruch“ in den 70er/80er Jahren in der DDR. Beschrieben wird der Wandel der gesellschaftlichen Stellung der evangelischen Kirchen in der DDR. Ausgehend von einer theoriegeleiteten Analyse der Sozialstruktur der DDR, werden die Veränderungen, die sich in den Kirchen in theologischer, organisationaler und umweltbezogener Hinsicht ereignet haben, dargestellt.

Rißmann, Martin: **Kaderschulung in der Ost-CDU 1949–1971. Zur geistigen Formierung einer Blockpartei** (Forschungen und Quellen zur Zeitgeschichte Bd. 27), Droste Verlag, Düsseldorf 1995, 350 S.

Die in diesem Band verhandelten Entwicklungen gehören über einen Umweg zum Themenbereich „Theologie & Politik“: Inhaltlich vermittelte die Kaderschulung innerhalb der DDR-CDU politische Konzepte und Direktiven, die sich wiederum auf bestimmte theologische Argumentationen und Denkfiguren rückbezogen.

Rostig, Dittmar: **Bibliographie zum religiösen Sozialismus in der SBZ und der DDR. Berichtszeit: 1945–1985**, Verlag Peter Lang, Frankfurt a.M. 1992, 325 S.

Die Bibliografie versucht, die Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte religiöser Sozialisten in der SBZ und der DDR zu erschließen. Aufgenommen wurde das gesamte Spektrum theologischer und politisch-gesellschaftswissenschaftlicher incl. marxistischer Literatur. Neben den einzelnen Gruppen innerhalb der religiös-sozialistischen Bewegung, die gesondert aufgenommen worden sind, ist in der Bibliographie vor allem der Personenkreis berücksichtigt worden, der in der Weimarer Republik zur Bruderschaft sozialistischer Theologen Deutschlands gehörte.

Rothe, Aribert: **Evangelische Erwachsenenbildung in der DDR. Bd. 1: Ihr Beitrag zur politischen Bildung. Bd. 2: Dokumentationsband: Exemplarische Quellentexte und Themendokumentationen zur evangelischen Jugend- und Erwachsenenbildung.** Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2000, 380 + 188 S.

Im hiesigen Kontext interessieren die Kapitel zu Studentengemeinden und Akademikerkreisen, zur Evangelischen Forschungsakademie (EFA) sowie zur Theologischen Studienabteilung und zum Konfessionskundlichen Arbeits- und Forschungswerk. Im zur Publikation gehörenden Quellenband finden sich u.a. der Konzeptionsentwurf einer Studentengemeinde als Gemeinde, allgemeine Positionspapiere der Evangelischen Studentengemeinden über das Verhältnis zum Staat DDR, Rundbriefe der Absolventenarbeit, ein Stasi-IM-Bericht zur sächsischen Absolvententagung 1978 und eine Dokumentation der Erarbeitungen der Theologischen Studienabteilung des Kirchenbundes.

Sedler, Karin / Frank Schumann / Frank-Rainer Schurich: **Glaubenskrieg. Kirche im Sozialismus. Zeugnisse und Zeugen eines Kulturkampfes**, edition ost, Berlin 1995, 320 S.

Der Band enthält, neben anderen, ein Gespräch mit dem Direktor der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, Ekkehard Runge, über die Arbeit seines Verlages in der DDR und in einem 170seitigen Dokumentenanhang u.a. zwölf Zeitzeugnisse zu den Evangelischen Studentengemeinden (ausschließlich aus den fünfziger Jahren) aus offenbar vornehmlich Staats- und Parteiakten (ohne Quellennachweise): Berichte der FDJ-Leitungen verschiedener Hochschulen über die Tätigkeit der ESGn, Briefe an Zeitungen und Staatsorgane, einen „Bericht einer Brigade des ZK der SED über die Tätigkeit der ESG“ u. dgl.

Vollnhals, Clemens (Hg.): **Die Kirchenpolitik von SED und Staatssicherheit. Eine Zwischenbilanz**, Christoph Links Verlag, Berlin 1996.

Der Band fasst die Beiträge einer Tagung der Abteilung Bildung und Forschung der Gauck-Behörde zusammen. Drei davon interessieren im hiesigen Kontext: „Politische Reifeprozesse“. Zum Engagement des MfS an den theologischen Fakultäten bzw. Sektionen“ (Gerhard Besier); „Feindobjekt: Evangelische Studentengemeinde“ (Axel Noack); „Zur Instrumentalisierung von Theologie und Kirchenrecht durch das MfS“ (Ehrhardt Neubert).

## 2. Theologie und Kirchengeschichte – Kernbereiche und Umfeld

### Theologische Forschung

Beinert, Wolfgang / Konrad Feiereis / Hermann-Josef Röhring (Hg.): **Unterwegs zum einen Glauben. Festschrift für Lothar Ullrich zum 65. Geburtstag**, St. Benno-Verlag, Leipzig 1997, 672 S.

Im hiesigen Kontext interessieren die Beiträge „Wolfgang Trilling (1925–1993). Exegetische Beiträge zum ökumenischen Gespräch“ (Bertram Pittner), „Theologische Auseinandersetzung mit dem Atheismus in der evangelischen Kirche und in der evangelischen Theologie in der (ehemaligen) DDR“ (Ulrich Kühn) und der Bericht des tschechischen Priesters Josef Dolista über die illegale Ausbildung tschechischer Priester am Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt sowie die Bibliografie Lothar Ullrichs.

Haspel, Michael: **Politischer Protestantismus und gesellschaftliche Transformation. Ein Vergleich der Rolle der evangelischen Kirchen in der DDR und der schwarzen Kirchen in der Bürgerrechtsbewegung in den USA**, Francke Verlag, Tübingen 1997, 376 S.

Von Interesse im Zusammenhang dieser Bibliografie ist das zweite Kapitel im Teil 1 dieses Buches, welches sich mit der Entstehung einer kontextuellen Theologie im Rahmen des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR beschäftigt. Der Autor stellt dabei die Rolle der Verhältnisbestimmung von Staat und Kirche, die Säkularisierung und die Bedingungen kirchlichen Handelns in der sozialistischen Gesellschaft der DDR für die protestantische Theologie in den Mittelpunkt.

Hertzsch, Klaus-Peter: **Laß uns vorwärts in die Weite sehn. Texte zu meiner Biographie**, Radius Verlag, Stuttgart 2004, 199 S.

Die Sammlung von über mehrere Jahrzehnte hin entstandenen Texten gibt einen Einblick in Hertzsch' Leben und Wirken. Thematisch werden diese Beiträge um die Stichworte Kinderzeit, Kirche und Gesellschaft, Jahre mit der Bibel, die Kunst des Erzählens sowie die schöne Literatur gruppiert.

Hertzsch, Klaus-Peter: **Sag meinen Kindern, daß sie weiterziehn. Erinnerungen**, Radius-Verlag, Stuttgart 2005, 278 S.

Hertzsch legt hier seine Lebenserinnerungen vor. Er wurde 1930 in Jena geboren, studierte dort Theologie und arbeitete zwischen 1957 und 1966 als Studentenfarrer. Er wurde Leiter der Geschäftsstelle der Evangelischen Studentengemeinden der DDR in Berlin und hatte in Jena zwischen 1968 und 1995 den Lehrstuhl für praktische Theologie inne. Seit 1977 war Hertzsch Mitglied der Synode des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR und der Thüringer Landessynode.

Hoh, Woo-Jung: **Theologie und Praxis der Diakonie in der SBZ und DDR 1945-1989. Das Erbe der Diakonie im geteilten Deutschland mit Perspektive auf das geteilte Korea**. Inauguraldissertation, Theologische Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Heidelberg 2005, 219 S.; auch unter [http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/5924/1/Meine\\_Doktorarbeit\\_Palatino\\_Linotype.pdf](http://archiv.ub.uni-heidelberg.de/volltextserver/5924/1/Meine_Doktorarbeit_Palatino_Linotype.pdf)

Ausführliche Einzelkapitel sind Heinz Wagner („Die Heimholung der Diakonie in die Kirche“), Ernst Petzold („Diakonie als Institution im Horizont des Reiches Gottes“) und Reinhard Turre („Diakonie als Antwort auf das Leiden in der Welt“) und deren theologischen bzw. diakoniewissenschaftlichen Ansätzen gewidmet.



Holtz, Traugott: **Exegetische und theologische Studien. Gesammelte Aufsätze II** (Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte Bd. 34), hrsg. von Karl-Wilhelm Niebuhr, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 359 S.

Holtz (1931–2007) war von 1971 bis 1993 Professor für Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im hiesigen Kontext interessieren neben der Einführung in Leben und Werk von Traugott Holtz (Hermann von Lips) seine abgedruckten Würdigungen der Theologen Gerhard Dellling, Kurt Aland und Hans-Jürgen Zobel. Mit einer Bibliografie der Schriften von Traugott Holtz.

Hüttenhoff, Michael / Henning Theißen (Hg.): **Abwehr – Aneignung – Instrumentalisierung. Zur Rezeption Karl Barths in der DDR** (Greifswalder Theologische Forschungen Bd. 24), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 202 S.

Obwohl die theologische Arbeit in der DDR Karl Barth nicht immer und überall in gleicher Intensität rezipierte, gehörte seine Theologie zu ihren wichtigsten Referenzkonzeptionen. Durch den »Brief an einen Pfarrer in der DDR« und das Gutachten zu den »Zehn Artikeln von Freiheit und Dienst der Kirche« griff Barth auch direkt in die Diskussion über den Weg der Kirche in der DDR ein. Die in diesem Band gesammelten Beiträge stellen dar und analysieren, wie einzelne Theologen Barth rezipierten und welche Rolle seine Theologie in der Arbeit kirchlicher Gremien spielte (am Beispiel der EKU). Die Beiträge im einzelnen: „Zu den methodischen Problemen einer Theologiegeschichte der DDR“ (Michael Hüttenhoff/Henning Theissen), „Konsens oder Dissens? Vergleichende Beobachtungen zu israeltheologischen Aspekten bei Karl Barth und Heinrich Vogel“ (Christoph Vogel), „Karl Barth als Protagonist theologischer und kirchlicher Erneuerung. Die Barth-Rezeption Günter Jacobs seit 1944“ (Michael Hüttenhoff), „Das Salz der Kirche ist die EKU: Karl Barth, Johannes Hamel und die Kirche in der DDR“ (Axel Noack), „Evangelisch-kritische Theologie und religionsloser Christusglaube. Hanfried Müllers Rezeption der Theologie Karl Barths“ (Matthias Gockel), „Unierte Bartherezeption in der DDR nach dem Mauerbau“ (Henning Theissen), „Die ‚offizielle‘ Bartherezeption in der DDR“ (Peter Zocher) und „Karl Barth und die Geheimdiplomatie im DDR-Häftlingsfreikauf“ (Rolf-Joachim Erler).

Kiesow, Ernst-Rüdiger: **Theologen in der sozialistischen Universität. Persönliche Erinnerungen und Dokumente 1965–1991**. Mit einem Beitrag von Gert Haendler, Historisches Institut der Universität Rostock, Rostock 2000, 184 S.

Der Zeitzeugenbericht gibt die persönlichen Erfahrungen des Autors an der Rostocker Universität wieder, an welcher er seit 1965 als Dozent für praktische Theologie und seit 1967 als Professor der Theologie tätig war. Seine subjektive Sicht ergänzt der Autor durch die Einarbeitung zahlreicher Dokumente und Protokolle sowie durch seine Einsichtnahme in die IM-Akten aus dem Bereich der Theologischen Fakultät bzw. Sektion. Sie sind zum großen Teil im Anhang abgedruckt.

Kraft, Dieter: **Aus Kirche und Welt. Festschrift zum 80. Geburtstag von Hanfried Müller**, Brigitte Tiede/Druckerei Well, Berlin 2006, 572 S.; Volltext unter <http://www.dieterkraft.eu/Mueller%20Festschrift%20Finale.pdf>

Unter anderem mit zahlreichen Beiträgen von Theologen, Gesellschaftswissenschaftlern, Kulturvertretern, welche die spezifische Weise des Jubilars, sich mit den DDR-Verhältnissen sowie der dort betriebenen Theologie auseinanderzusetzen, würdigen.

Krötke, Wolf: **Karl Barth und der „Kommunismus“. Erfahrungen mit einer Theologie der Freiheit in der DDR**, Theologischer Verlag, Zürich, Zürich 2013, 85 S.

Wolf Krötke (\*1938) nahm 1957 sein Studium der Theologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig auf, wurde 1958 aus politischen Gründen zu fast zwei Jahren Zuchthaus verurteilt. Anschließend setzte er sein Studium am Katechetischen Oberseminar in Naumburg (Saale) und am Sprachenkonvikt Berlin fort. Nach seiner Promotion 1967 war Krötke u.a. ab 1970 als Studentenfarrer in Halle (Saale) und ab 1973 Dozent des kirchlichen Lehramts am Sprachenkonvikt in Berlin. Von 1991 bis zu seiner Emeritierung 2004 lehrte Krötke als Professor für systematische Theologie an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin. In

den Beiträgen des Bandes rekonstruiert der Autor die Beziehung der evangelischen Theologie in der DDR zu Karl Barth als einer prägenden Figur.

Krötke, Wolf: **Die Kirche im Umbruch der Gesellschaft. Theologische Orientierungen im Übergang vom ‚real existierenden Sozialismus‘ zur demokratischen pluralistischen Gesellschaft**, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1994, 285 S.

Der Sammelband fasst 20, z.T. zuvor verstreut publizierte Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1989–1993 zusammen, mit denen der Autor der „Gefahr einer theologischen Sprachlosigkeit ..., die in erkennbarem Kontrast zu den theologisch-konzeptionellen Bemühungen steht, die in den Kirchen der DDR lebendig waren“, gegensteuern möchte. Unter den Beiträgen sind folgende im hiesigen Kontext interessierende, die zum einen Beiträge zur Geschichte der Theologie in der DDR liefern und zum anderen Erfahrungen des Autors als Dekan der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität verarbeiten: „Karl Barths Lehre von ‚Evangelium und Gesetz‘ als Einübung der Freiheit der Kirche. Von den Möglichkeiten und Grenzen dieser Einübung unter den Bedingungen der DDR“; „Dietrich Bonhoeffer als ‚Theologe der DDR‘. Ein kritischer Rückblick“; „Profile der Theologie in der DDR“; „Die Funktion der Theologie an der Universität. Zur Auseinandersetzung mit den atheistischen Vorgaben der sich erneuernden Universität in den neuen Bundesländern“; „Die Theologische Fakultät im Wandel der Gesellschaft“.

Kühn, Ulrich / Lothar Ullrich (Hg.): **Die Lehrverurteilungen des 16. Jahrhunderts im ökumenischen Gespräch. Gemeinsame Stellungnahme und Beiträge zu einer Studie des Ökumenischen Arbeitskreises Evangelischer und Katholischer Theologen in der Bundesrepublik Deutschland**, hrsg. im Auftrag des „Ökumenisch-Theologischen Arbeitskreises“, St. Benno-Verlag, Leipzig 1992, 160 S.

Dokumentation des Arbeitsprozesses und der Gemeinsamen Stellungnahme, die zu dem Ergebnis kommt, dass in den entscheidenden Punkten der Auseinandersetzung des 16. Jahrhunderts keine trennenden Hindernisse mehr vorlägen.

Lippelt, Peter: **Postulierter Pragmatismus. Studien zur Theorie und Praxis evangelischer Predigt in der DDR (1949–1989)**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015. 439 S.

Die Studie zur Predigtlehre und Predigtpraxis in der DDR untersucht, ob sich in den evangelischen Kirchen der DDR spezifische Formen der Predigt herausgebildet haben. Tatsächlich folgten die Predigen einen Pragmatismus, der konkrete, handlungsorientierte Seelsorge bot. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die Ausführungen zur evangelischen Prediktlehre in der DDR.

Müller, Hanfried: **Gratulation eines Außenseiters zum 175. Geburtstag von Karl Marx. Von der Begegnung eines dialektischen Theologen mit dem wissenschaftlichen Sozialismus**, Verein Wissenschaft & Sozialismus, Frankfurt a.M. 1993, 57 S.

Die Schrift enthält einen Vortrag, mit der Müller seine Marx-Lektüre im Blick auf die Gegenwart resümiert.

Müller, Hanfried: **Erfahrungen – Erinnerungen – Gedanken. Zur Geschichte von Kirche und Gesellschaft in Deutschland seit 1945**, GNN Gesellschaft für Nachrichtenerfassung und Nachrichtenverbreitung, Schkeuditz 2010, 330 S.

Müller (1925–2009) siedelte 1952 in die DDR über. Er gründete 1958 gemeinsam mit Gerhard Bassarak den Weißenseer Arbeitskreis als Plattform von Theologen, die für eine „Kirche für den Sozialismus“ eintraten und lehrte als Professor für Systematische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er polarisierte theologisch wie politisch. Seit 1982 war Müller Herausgeber der „Weißenseer Blätter“, deren Erscheinen 2006 endete. Die hier vorgelegte Autobiografie konnte nicht mehr abgeschlossen werden und endet 1973.

Peiter, Hermann: **Wissenschaft im Würgegriff von SED und DDR-Zensur. Ein nicht nur persönlicher Rückblick eines theologischen Schleiermacher-Forschers auf die**

**Zeit des Prager Frühlings nebst einem Exkurs über das Verhältnis zwischen der ersten textkritischen Ausgabe der Christlichen Sittenlehre Schleiermachers und den monarchischen, vordemokratischen Grundsätzen der Kritischen Schleiermacher-Gesamtausgabe** (Beiträge zu Theologie, Kirche und Gesellschaft im 20. Jahrhundert Bd. 10), Lit Verlag, Berlin 2006, 284 S.

Peiter untersucht in der Fallstudie Mechanismen, denen die wissenschaftliche Arbeit und das politische Leben in der DDR ausgesetzt waren. Anhand des nach 1989 zugänglich gewordenen Quellenmaterials stellt Peiter die Diskrepanz zwischen ideologischem Anspruch des SED-Regimes und gesellschaftlicher Wirklichkeit anschaulich dar. Seine historische Darstellung wird begleitet von theologischer und politologischer Kritik an der realsozialistischen Ideologie und an Fehlentwicklungen im wiedervereinigten Deutschland sowie an Einrichtungen, die ihren Aufgaben nicht gewachsen zu sein scheinen. Die Arbeit liefert damit Bausteine für ein Gesamtbild der Repressionen wie des Abgeschottet- und Eingemauert-Seins innerhalb der DDR.

Reiprich, Kurt / Kurt Schneider / Helmut Seidel / Werner Wittenberger (Hg.): **Christentum, Marxismus und das Werk von Emil Fuchs. Beiträge des sechsten Walter-Markov-Kolloquiums**, Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, Leipzig 2000, 190 S.

Der Band dokumentiert die Beiträge des 6. Walter-Markov-Kolloquiums, das dem Werk und Wirken des Theologen Emil Fuchs gewidmet war und von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen in Kooperation mit der ‚Initiative Christliche Linke‘ Leipzig im Dezember 1998 organisiert wurde. Folgende Tagungsbeiträge sind in wissenschafts- und hochschulgeschichtlichem Kontext erwähnenswert: „Emil Fuchs in Leipzig. Ein Erlebnisbericht“ (Hermann Klenner), „Die Leitung der Karl-Marx-Universität und die Sektion Theologie 1976–1986 aus persönlicher Sicht“ (Hans Piazza), „Emil Fuchs. Christ und Sozialist. Aus persönlichem Erleben“ (Klaus Fuchs-Kittowski), „Gedanken zu Emil Fuchs‘ Schrift ‚Marxismus und Christentum‘“ (Horst Pickert), „Als Christ und Sozialist. Gedanken zu Emil Fuchs‘ Abhandlung ‚Marxismus und Christentum‘“ (Martina Ludwig), „Der späte Emil Fuchs nur in der Sozialgeschichte?“ (Günter Wirth). Der Anhang enthält Ausschnitte aus unveröffentlichten Manuskripten von Emil Fuchs, so Textfragmente aus dem Entwurf „Mein Leben“ und die Korrespondenz betreffs eines Gnadengesuchs für den Leipziger Studentenpfarrer Siegfried Schmutzler.

Rendtorff, Trutz (Hg.): **Protestantische Revolution? Kirche und Theologie in der DDR: Ekklesiologische Voraussetzungen, politischer Kontext, theologische und historische Kriterien. Vorträge und Diskussionen eines Kolloquiums in München, 26.–28.3.1992** (Arbeiten zur kirchlichen Zeitgeschichte, Reihe B: Darstellungen Bd. 20), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1993, 357 S.

U.a. mit folgenden im hiesigen Kontext interessierenden Beiträgen: „Wir mußten alle Kompromisse schließen.‘ Integrationsprobleme theologischer Fakultäten an staatlichen Universitäten der DDR“ (Bernd Hildebrandt), „Dietrich Bonhoeffer als Theologe der DDR. Ein kritischer Rückblick“ (Wolf Krötke).

Schilling, Manuel: **Das eine Wort zwischen den Zeiten. Die Wirkungsgeschichte der Barmer Theologischen Erklärung vom Kirchenkampf bis zum Fall der Mauer**, Neukirchener Verlag, Neukirchen 2005, 326 S.

Neben einer historiografischen Übersichtsdarstellung zu „Barmen“ selbst werden zwei Fallstudien zur (vor allem theologischen) Wirkungsgeschichte in der Bundesrepublik und der DDR präsentiert. Das Resümee vergleicht die Ergebnisse im Einzelfall mehr oder weniger.

Schulze, Hans-Joachim / Ulrich Leisinger / Peter Wollny (Hg.): **Passionsmusiken im Umfeld Johann Sebastian Bachs. Bach unter den Diktaturen 1933–1945 und 1945–1989. Bericht über die wissenschaftliche Konferenz anlässlich des 69. Bach-Festes der Neuen Bachgesellschaft, Leipzig, 29. und 30. März 1994** (Leipziger Beiträge zur Bachforschung Bd. 1), Olms Verlag, Hildesheim 1995, 279 S.

Hier interessieren die Beiträge unter dem Titel „Bach unter den Diktaturen“, soweit dabei auch die Zeit nach 1945 berührt wird: „Bach-Pflege und Bach-Verständnis in zwei deutschen Diktaturen“ (Rudolf Eller), „Neue Bachgesellschaft und DDR“ (Lars Klingberg), „Erfahrungen mit der

Verwendung des Aufklärungsbegriffs in der Bach-Forschung“ (Martin Petzold), „Heile Welt der Forschung: Das Bach-Jahrbuch“ (Hans-Joachim Schulze), „Eine Anmerkung zum Thema ‚Bach und die Aufklärung‘“ (Hans Größ), „Bach-Bilder im Zeichen schuldhafter Verstrickung und des Kalten Krieges“ (Gerd Rienacker), „Kirchenmusik und Bach-Pflege in der DDR“ (Hartwig Eschenburg), „Wirkungslose Behinderungsversuche: Zur Situation der Bach-Pflege in den Kirchen der DDR“ (Wolfgang Hanke).

**Theologie nach der Wende. Migrationsfolgen in Ost und West** (=Berliner Theologische Zeitschrift BThZ 2/2009), Wichern-Verlag, Berlin 2009, 387 S.

Mit Beiträgen über eine dreijährige Professurerfahrung eines Leipziger Theologen in Wien (Ulrich Kühn), Theologische Perspektivenwechsel nach 1989 (Michael Beintker), Religionspädagogik in Halle 1991–1997 (Christian Grethlein), Systematische Theologie im Wandel der politischen Systeme (Wolf Krötke), den Weg vom Berliner Sprachenkonvikt zum Theologischen Konvikt incl. der Rede anlässlich der Fusion von Theologischer Fakultät der Humboldt-Universität und vormaligem Sprachenkonvikt 1990 (Matthias Köckert), die Erfahrungen eines Wechsels „von Niedersachsen nach Obersachsen“ an die Universität Leipzig im Jahre 2002, Theologie im Osten oder Erfahrungen aus sechs Jenaer Jahren (Christoph Marksches) sowie zum Thema „Ost und West: Autobiographische und theologische Notizen“ (Rochus Leonhardt). Zudem eine Dokumentation zu einem Papier und seinen Folgen, dass der seinerzeitige Sprachenkonviktsdozent Richard Schröder 1988 zu der Formel „Kirche im Sozialismus“ veröffentlicht hatte.

Wagner, Heinz: **Zeugenschaft. Glaubenserfahrung in meinem Leben**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1992, 144 S.

Der 1912 geborene Heinz Wagner wurde 1961 Professor für Praktische Theologie an der Leipziger Universität und 1963 zum Ersten Universitätsprediger berufen. 1977, im Jahr seiner Emeritierung, erhielt er die Ehrendoktorwürde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 1979/80 übernahm er eine Ehrenprofessur in Heidelberg. 1981 wurde er zum Domherrn und 1983 zum Domprobst am Hochstift Meißen berufen.

Wiebel, Arnold: **Rudolf Hermann (1887–1962). Biographische Skizzen zu seiner Lebensarbeit** (Unio und confessio Bd. 21), Luther Verlag, Bielefeld 1998, 348 S.

Der Theologe und Rechtsphilosoph Rudolf Hermann (1887–1962) wurde 1946 Dekan der Theologischen Fakultät Greifswald. 1948 übernahm er die Leitung der Luther-Akademie in Sondershausen. Ab 1953 lehrte er an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach seiner Emeritierung 1955 setzte die Lehre fort und war Direktor des Theologischen Seminars. Von besonderem Interesse sind im hiesigen Kontext die Kapitel zu seiner Greifswalder und Berliner Zeit nach 1945 sowie das Resümee „1924 – 1936 – 1950 – Bereit zur Verantwortung vor jedermann. Bleibende Themen – Neue Schwerpunkte in Forschung und Lehre“.

Wiebel, Arnold: **Chronik von Rudolf Hermanns Lebenszeit und Lebensarbeit mit Einschub längerer Dokumente und Erörterungen z.B. Greifswalder Gelehrte Gesellschaft (1928 ff.), Jochen und Hanni Kleppers norddeutsche Reise 1934, Die Meditationen zur Augsburgers Botschaft 1935, Das Kriegsende in Greifswald, Bemühungen um die Haftentlassung Ernst Lohmeyers, Die Beerdigung Gerhart Hauptmanns**, o.O. [Münster?] 2011/2014 [Internet-Fassung Mai 2011, zuletzt erweitert März 2014], 201 S. Volltext unter [http://www.theologie.uni-greifswald.de/fileadmin/me-diapool/5\\_LS-Assel/Dokumente/Rudolf-Hermann-Chronik\\_ab\\_3\\_7\\_13\\_\\_3\\_.pdf](http://www.theologie.uni-greifswald.de/fileadmin/me-diapool/5_LS-Assel/Dokumente/Rudolf-Hermann-Chronik_ab_3_7_13__3_.pdf)

Der Theologe und Rechtsphilosoph Rudolf Hermann (1887–1962) wurde 1946 Dekan der Theologischen Fakultät Greifswald. 1948 übernahm er die Leitung der Luther-Akademie in Sondershausen. Ab 1953 lehrte er an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach seiner Emeritierung 1955 setzte er die Lehre fort und war Direktor des Theologischen Seminars. Von besonderem Interesse sind im hiesigen Kontext die Kapitel zu seiner Greifswalder und Berliner Zeit nach 1945 sowie das Resümee „1924 – 1936 – 1950 – Bereit zur Verantwortung vor jedermann. Bleibende Themen – Neue Schwerpunkte in Forschung und Lehre“.

## Kirchengeschichtsschreibung

Balzer, Friedrich-Martin (Hg.): **Gert Wendelborn. Für Einsteiger und Fortgeschrittene**, CD-ROM. Pahl-Rugenstein, Bonn 2005.

Die CD-ROM vereint neben einer Kurzbiografie und eine Gesamtbibliografie mehrere Werke Wendelborns. Gert Wendelborn studierte von 1953 bis 1958 Theologie an der Universität Rostock, wo er 1964 auf promovierte. Nach seiner Habilitation 1969 an der Universität Jena war er in Rostock von 1969 bis 1977 Hochschuldozent für Ökumenische Kirchengeschichte und Angewandte Theologie. Ab 1977 hatte er eine apl. Professur für Ökumenik und Neue Kirchengeschichte an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock inne. 1989 wurde er dort ordentlicher Professor für Kirchengeschichte. 1992 wurde er, der zu den sozialismusbejahenden Theologieprofessoren in der DDR zählte, durch eine Ehrenkommission entlassen.

Blaufuß, Dietrich (Hg.): **Handbuch deutsche Landeskirchengeschichte**, im Auftrag des Arbeitskreises Deutsche Landeskirchengeschichte, Verlag Degener & Co., Neustadt an der Aisch 1999, 262 S.

Im hiesigen Kontext interessieren die folgenden Beiträge: „Kirchengeschichtliche Kammer für Anhalt“ (Günter Preckel), „Arbeitsgemeinschaft für Berlin-Brandenburgische Kirchengeschichte“ (Max-Ottokar Kunzendorf / Wolfgang G. Krogel), „Arbeitsgemeinschaft für Mecklenburgische Kirchengeschichte“ (Michael Bunnars), „Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.“ (Norbert Buske), „Arbeitsgemeinschaft für Kirchengeschichte der Prignitz“ (Fred Sobik), „Arbeitskreis für Kirchengeschichte der Kirchenprovinz Sachsen“ (Martin Kramer), „Gesellschaft für Sächsische Kirchengeschichte/Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte“ (Günther Wartenberg), „Verein für Schlesische Kirchengeschichte“ (Christian-Erdmann Schott), „Gesellschaft für Thüringische Kirchengeschichte“ (Ernst Koch), „Arbeitsgemeinschaft für uckermärkische Kirchengeschichte“ (Reinhard Schmook) sowie ein Verzeichnis der Deutschen Diözesan-Kirchengeschichtsvereine.

Bredendiek, Walter: **Kirchengeschichte von ‚links‘ und von ‚unten‘. Studien zur Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aus sozialhistorischer Perspektive**, hg. von Hans-Joachim Beeskow und Hans-Otto Bredendiek, Leonhard-Thurneysser-Verlag, Berlin/Basel 2011, 370 S.; online unter [http://www.hans-otto-bredendiek.de/Buch/Bredendiek/Kirchengeschichte%20links\\_unten\\_Walter%20Bredendiek.pdf](http://www.hans-otto-bredendiek.de/Buch/Bredendiek/Kirchengeschichte%20links_unten_Walter%20Bredendiek.pdf)

Bredendiek (1924–1984) lehrte nach einer Funktionärskarriere in bzw. im Umfeld der DDR-CDU an den Universitäten Greifswald, Halle (1972–1983) und Berlin Kirchengeschichte. Im hiesigen Kontext interessieren – neben abgedruckten kirchenhistorischen Artikeln – die folgenden Beiträge von Bredendiek: „Früher Widerstand! Zum 96. Geburtstag von Emil Fuchs am 13. Mai 1970. Erster Teil einer Dokumentation“, „Frühe Erkenntnisse. Emil Fuchs und die Arbeiterbewegung. Eine Dokumentation“, „Frühzeitig und zur rechten Zeit. Zum 75. Geburtstag von Erich Hertzsch“; desweiteren einige Beiträge des Kapitels „Stimmen über Walter Bredendiek“: „Ansprache am Grab (Heinrich Fink)“, „Walter Bredendiek – Historiker der deutschen Geschichte“ (Fritz Klein), „Walter Bredendiek als Kirchenhistoriker (Herbert Trebs)“, „Walter Bredendiek als Hochschullehrer in Halle“ (Arno Sames), „Walter Bredendiek als Erzieher und Förderer der jungen Generation“ (Ulrike Treu), „Walter Bredendiek als Hochschullehrer in Berlin“ (Bernd Wittchow), „Pflüget ein Neues“. In memoriam Walter Bredendiek“ (Herbert Trebs), „Tradition und Aufgabe. Historiker der Friedensbewegung: Walter Bredendiek (Herbert Trebs)“, „Mittler zwischen den Fronten (Günter Wirth)“, „Die Förderung Walter Bredendieks“ (Friedemann Stengel), Günter Wirth: Christliche Option für den Sozialismus: Walter Bredendiek (Günter Wirth), „In der Kirche gegen und für die Kirchen. Zum 80. Geburtstag des Berliner Theologieprofessors Walter Bredendiek (1926–1984)“ (Käte Gaede), „Walter Bredendiek – ein Fanatiker der Kleinarbeit“ (Ina Matthes) sowie das Nachwort von Carl Ordnung. Abschließend eine Auswahlbibliografie Bredendieks.

Buske, Norbert: **20 Jahre Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Pommerschen Evangelischen Kirche**, Thomas Helms Verlag, Schwerin 1995, 96 S.

Der Verfasser war lange Jahre an der Greifswalder Theologischen Fakultät Lehrbeauftragter Territorialkirchengeschichte und leitete die im Titel genannte Arbeitsgemeinschaft. Schon während der Zeit der DDR bemühte sich die Arbeitsgemeinschaft für Kirchengeschichte der Landeskirche Greifswald, die pommersche Geschichte im Bewusstsein zu bewahren. Nach 1990 entstand daraus ein gemeinnütziger Verein. Das Buch legt Rechenschaft ab über die unzähligen Aktivitäten der Arbeitsgemeinschaft.

Buske, Norbert (Hg.): **35 Jahre Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e.V.**, Thomas Helms Verlag, Schwerin 2008, 302 S.

Der Band schließt an den zum 20jährigen Gründungsjubiläum der Arbeitsgemeinschaft (Buske 1995) an. Unter anderem schildert der Hrsg. ausführlich die Bemühungen um die Erschließung von Veröffentlichungsmöglichkeiten für die „Arbeitsgemeinschaft Kirchengeschichte der Evangelischen Landeskirche Greifswald“ in den DDR-Jahrzehnten. Daneben erschließt Irmfried Garbe die »Blätter für Kirchengeschichte Pommerns« und weitere einschlägige Veröffentlichungen durch ein Register.

Dammann, Ernst: **Menschen an meinem Lebensweg**, Verlag der Lutherischen Buchhandlung Heinrich Harms, Groß Oesingen 2002, 449 S.

Der Theologe und Afrikanist Ernst Dammann wurde 1957 zum Professor für Afrikanistik an der Humboldt-Universität zu Berlin berufen und war nebenamtlich Präsident der Berliner Mission. Zuvor hatte er eine ao. Professur in Hamburg inne. 1962 folgte er einem Ruf auf die Professur für Religionsgeschichte nach Marburg.

Elm, Kaspar (Hg.): **Wichmann-Jahrbuch des Diözesangeschichtsvereins Berlin N.F. 2 XXXII.-XXXIII. Jg. 1992/1993**, Morus Verlag, Berlin 1993, 197 S.

Im hiesigen Kontext interessieren einige Beiträge zu katholischer Kirchengeschichtsschreibung in der DDR und deren Neuorganisation nach 1989: „Erfahrungen mit der Herausgabe einer wissenschaftlichen Festschrift zum 1000jährigen Jubiläum der Gründung des Erzbistums Magdeburg“ (Franz Schrader), „Bericht über die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft für Bistums-geschichte Berlin 1968–1990“ (Gottfried Ostermay / Heinz Teichmann), „Bericht über die Tätigkeit des überregionalen Arbeitskreises für Katholische Kirchengeschichte in Berlin“ (Gottfried Ostermay), „Die Tätigkeit des Diözesangeschichtsvereins Berlin in den Jahren 1990 bis 1992“ (Kaspar Elm).

Ernst-Moritz-Arndt-Universität, der Rektor (Hg.): **Zum 75. Geburtstag. Festakt Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel** (Greifswalder Universitätsreden N.F. Nr. 125), Greifswald 2007.

Der Kirchenhistoriker Thümmel lehrte und forschte von 1956 bis 1997 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, seit 1990 als Professor.

Gaede, Katharina (Hg.): **Spuren in der Vergangenheit. Begegnungen in der Gegenwart. Glauben, Lehren und Leben in orthodoxen, altorientalischen und evangelischen Kirchen. Festschrift für Hans-Dieter Döpman**, unt. Mitarb. v. Christfried Berger und Hans-Christian Diedrich, Berlin 1999, 222 S.

Hans-Dieter Döpman übernahm 1966 die Leitung der Abteilung für Kirchenkunde der Orthodoxie am Institut für Theologie der Berliner Humboldt-Universität. Ab 1970 vertrat er an der HUB das Fach Kirchengeschichte als außerordentlicher, von 1983 bis zu seiner Emeritierung 1994 als ordentlicher Professor. Anfang 1990 wurde Döpman zum Dekan der Theologischen Fakultät gewählt. Dielässlich des 70. Geburtstages Döpmanns veröffentlichte Festschrift widmet sich dem Leben und Werk des Ostkirchenforschers und vereinte verschiedenste Ergebnisse der Orthodoxie- und Ostkirchenforschung. Hier interessieren vor allem folgende Beiträge: „Biographisches“ (Hans-Christian Diedrich), „Verständnis wecken für Orthodoxie. Erinnerungen an gemeinsame Arbeit 1977–1991“ (Christa Gregel), „Von aktiver politischer Tätigkeit überdeckte Distanz – Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Sektion Theologie Berlin“ (Hans-Hinrich Jansen) sowie eine Auswahlbibliografie des Jubilars.

Garbe, Irmfried (Red.): **In memoriam Hans-Günter Leder (1930–2006)** (Greifswalder Universitätsreden N.F. 120), Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald 2006, 55 S.

Leder war Professor für Kirchengeschichte an der Universität Greifswald.

Garbe, Irmfried (Hg.): **Kirche im Profanen. Studien zum Verhältnis von Profanität und Kirche im 20. Jahrhundert. Festschrift für Martin Onnasch zum 65. Geburtstag** (Greifswalder theologische Forschungen Bd. 18), Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. 2009, 597 S.

Onnasch (\*1944) war ab 1969 Dozent am Katechetischen Oberseminar in Naumburg, später in Erfurt und Dresden, von 1996 bis 2009 Professor für Kirchengeschichte an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Im hiesigen Kontext interessiert auch der Beitrag zu „Ernst-Rüdiger Kiesow an der Universität Rostock 1965–2003“ (Gert Haendler). Kiesow (1926–2003) war Professor für Praktische Theologie und von 1968–1970 Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Rostock.

Haendler, Gert: **Erlebte Kirchengeschichte. Erinnerungen an Kirchen und Universitäten zwischen Sachsen und den Ostseeländern** (Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte Bd. 17), hg. von Hermann Michael Niemann und Heinrich Holze, Universität Rostock, Rostock 2011, 282 S.; online unter [rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok\\_document\\_000000216/pdf](http://rosdok.uni-rostock.de/resolve/id/rosdok_document_000000216/pdf)

Haendler war von 1961 bis 1989 Professor für Kirchengeschichte an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock.

Hein, Markus / Helmar Junghans (Hg.): **Franz Lau (1907–1973). Pfarrer, Landessuperintendent und Kirchenhistoriker. Kolloquium zu Leben und Werk am 22. Juni 2007 in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig** (Herbergen der Christenheit Sonderband 17), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 130 S.

Lau (1907–1973) war von 1947 bis 1970 Professor für Kirchengeschichte an der Universität Leipzig und seit 1965 Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Zudem war er etwa zwanzig Jahre sowohl Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte als auch Vorsitzender der Vereinigten Arbeitsgemeinschaft für Kirchengeschichte der Evangelischen Kirchen in der DDR. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die folgenden Beiträge: „Franz Lau als Kirchengeschichtler“ (Helmar Junghans), „Franz Lau als Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig“ (Detlef Döring), „Franz Lau als Herausgeber des ‚Handbuchs zu Freikirchen und Sekten‘“ (Klaus Fitschen), „Franz Lau als Schriftausleger“ (Michael Beyer) sowie „Franz Lau als Professor der Universität Leipzig. Mit einer Liste der von Lau betreuten Diplomarbeiten“ (Günther Wartenberg/bearb. von Markus Hein).

Heise, Joachim / Christa Stache (Hg.): **Dialog über Luther und Müntzer. Zwanzig Expertengespräche zwischen kirchlichen und marxistischen Reformationshistorikern der DDR (1981–1990). Eine Dokumentation**, unt. Mitarb. v. Johannes Gruhn, Evangelisches Zentralarchiv Berlin/Gesellschaft zur Förderung vergleichender Staat-Kirche-Forschung, Berlin 2011, 429 S.

Von 1981 bis 1990 fanden zwanzig Expertengespräche zwischen evangelischen Theologen und marxistischen Historikern zur Reformationgeschichte statt. Die Gespräche, Protokolle, Thesenpapiere und Interviews (mit Adolf Laube und Siegfried Bräuer) sind in diesem Band zusammengeführt. Zwei Aufsätze, welche zum einen die marxistische Sicht auf Martin Luther, zum anderen akademische Forschung und Kooperationsbeziehungen am Beispiel der Reformationgeschichte beschreiben, sind angefügt: Siegfried Bräuer: Martin Luther in marxistischer Sicht von 1945 bis zum Beginn der achtziger Jahre; Adolf Laube: Akademische Forschung und Kooperationsbeziehungen am Beispiel der Reformationgeschichte.

Holze, Heinrich (Hg.): **Die Theologische Fakultät Rostock unter zwei Diktaturen. Studien zur Geschichte 1933–1989. Festschrift für Gert Haendler zum 80. Geburtstag** (Rostocker Theologische Studien Bd. 13), LIT Verlag, Münster 2004, 394 S.

Haendler hatte in den Jahren 1961–1989 eine Professur für Kirchengeschichte in Rostock inne. Im Anhang befindet sich eine Bibliografie des Jubilars. Die Publikation gliedert in sich drei Abschnitte, wobei im hiesigen Kontext vor allem die DDR-bezogenen Teile B („Vom Neuanfang bis zum Universitätsjubiläum 1969“ und C („Die Sektion Theologie 1970–1989“) von Interesse sind. U. a. mit folgenden Beiträgen: „Die Berufung von Heinrich Benckert 1955“ (Gert Haendler), „Philipp Melancthon – Mensch des Maßes und der Mitte (Vorlesung vom 1.4.1960)“ (Heinrich Benckert), „Vorwort zu den ‚Gesammelten Aufsätzen‘ von Heinrich Benckert“ (Gottfried Holtz), „Als die Getöteten und siehe, wir leben! – Zum Tode von Heinrich Benckert 1968“ (Joachim Wiebering), „Rostocker Theologen im Urteil der Marxisten“ (Gert Haendler), „Albrecht Beyer“ (Jens Langer), „Gottfried Quell – Lehre und Leben aus dem biblischen Wort“ (Konrad Weiß), „Dankesworte eines Studenten zur Emeritierung von Konrad Weiß“ (Matthias Kleiminger), „Theologischer Lehrer im Dienst der Kirche“, „Konrad Weiß und die Eckhart-Forschung in Rostock“ (Peter Heidrich), „Zur Erinnerung an Gottfried Holtz 1899–1999“ (Gert Haendler), „Erinnerungen an die Jahre der Sektion Theologie“ (Gert Haendler).

Kabus, Ronny: **Lenin Luther Lorbass – Erbarmung!** BoD – Books on Demand, Nordstedt 2014. 312 S.

Autobiografie. Der 1947 geborene Ronny Kabus studierte von 1966 bis 1970 Geschichte und Germanistik an der Pädagogischen Hochschule Potsdam und promovierte 1975 in Geschichte an der Leipziger Universität. Aufgrund der Kritik an der Biermann-Ausbürgerung wurde er ab 1976 durch das MfS überwacht und trat aus der SED aus. Ab 1978 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter und dann stellvertretender Direktor der Staatlichen Lutherhalle Wittenberg tätig und legte eine Reihe zeitgeschichtlicher Publikationen vor. Im Sommer 1989 verließ er die DDR.

Kohnle, Armin (Hg.): **Helmar Junghans (1931–2010) als Kirchenhistoriker. 2. Leipziger Arbeitsgespräch zur Reformation aus Anlass seines 80. Geburtstags** (Herbergen der Christenheit Sonderbd. 20), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, 127 S.

Mit den Beiträgen „H. Junghans als Reformations- und Lutherforscher“ (Gerhard Müller), „H. Junghans und Martin Luther“ (Johannes Schilling), „H. Junghans als Melancthonforscher“ (Irene Dingel), „H. Junghans und die Territorialkirchengeschichte“ (Armin Kohnle), „H. Junghans und die Münzterforschung“ (Siegfried Bräuer), „H. Junghans als akademischer Lehrer“ (Michael Beyer), „H. Junghans als Zeitgenosse“ (Siegfried Bräuer), Junghans' Rede anlässlich des Festakts zu seinem 75. Geburtstag 2006 und einem Interview mit Junghans am 3. März 2010 (Lenore Loheck). Abschließend ein Schriftenverzeichnis Helmar Junghans (1959–2010 [2012]), bearbeitet von Michael Beyer.

Laube, Stefan: **Das Lutherhaus Wittenberg. Eine Museumsgeschichte.** Mit einem Exkurs zur Sammlungsgeschichte von Uta Kornmeier, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2003, 403 S.

Das Lutherhaus – von 1883 bis 2002 unter dem Namen „Lutherhalle“ bekannt – war und ist nicht allein Museum mit Dauer- und Sonderausstellungen, sondern auch Archiv und Forschungseinrichtung. Der Band zeichnet die Geschichte nach, wobei naturgemäß auch die Jahre nach 1945 Würdigung finden, also die Jahrzehnte, in denen die Einrichtung unter dem Namen „Staatliche Lutherhalle“ in kommunaler Trägerschaft stand.

Meyer, Dietrich (Hg.): **Kirchengeschichte als Autobiographie. Ein Blick in die Werkstatt zeitgenössischer Kirchenhistoriker** (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte Bd. 138), Rheinland-Verlag, Köln 1999, 424 S.

Meyer, Dietrich (Hg.): **Kirchengeschichte als Autobiographie. Ein Blick in die Werkstatt zeitgenössischer Kirchenhistoriker. Zweiter Band** (Schriftenreihe des Vereins für Rheinische Kirchengeschichte Bd. 154), Rheinland-Verlag, Köln 2002, 421 S.



Im hiesigen Kontext interessieren die Beiträge von Gert Haendler, Kurt Meier, Joachim Rogge (Band 1) sowie Hans-Dieter Döpmann, Rudolf Mau und Friedhelm Winkelmann (Band 2) zur kirchengeschichtlichen Forschung in der DDR.

Nowak, Kurt: **Jenseits des mehrheitlichen Schweigens. Texte von Juni bis Dezember des Jahres 1989** (pro vocation Bd. 2), Union Verlag, Berlin 1990, 67 S.

Die Sammlung enthält ursprünglich nicht für den Druck vorgesehene „mündliche Äußerungen für den Tag“. Sie dokumentiert öffentliche politische Einmischungen des Autors, Kirchengeschichtspräsident an der Leipziger Theologischen Sektion/Fakultät, aus einer Zeit, in der andere solcherart Öffentlichkeit mieden.

Roy, Martin: **Luther in der DDR. Zum Wandel des Lutherbildes in der DDR-Geschichtsschreibung** (Studien zur Wissenschaftsgeschichte Bd. 1), Verlag Dr. Dieter Winkler, Bochum 2000, 373 S.

Indem er die Faktoren konkrete Forschung, verwendete Methodologie und politische Intentionen der SED in ihrem Zusammenwirken aus den Quellen rekonstruiert, ergibt sich ein differenziertes Bild der wissenschaftlichen Leistung der DDR-Lutherforschung. Zum einen waren Reformation und Bauernkrieg für die DDR-Historiker nicht erst seit den 70er, sondern schon in den 40er Jahren ein Thema. Zum anderen hatte es hier im Laufe der Jahre wichtige Veränderungen gegeben. In diesem Zusammenhang sind die Wandlungen der Beurteilung Luthers besonders aufschlussreich. In der Publikation geht es daher weniger um einen Vergleich von DDR-Arbeiten mit ausländischen Forschungen als um die Analyse der Gründe der Veränderungen des DDR-Lutherbildes. Ausgehend von der Analyse früher DDR-Lutherdeutungen und des Konzeptes der frühbürgerlichen Revolution werden insbesondere die Entwicklungen in der Geschichtswissenschaft im Kontext des Reformationsjubiläums und der Luther-Ehrung 1983 nachgezeichnet. Der Anhang dokumentiert Interviews des Autors mit wichtigen Frühneuzeithistorikern in der DDR: Siegfried Hoyer, Siegfried Bräuer, Horst Dohle, Gerhard Brendler, Siegfried Rakotz, Adolf Laube, Helmar Junghans, Günter Vogler und Joachim Rogge.

Scheunemann, Jan (Hg.): **Reformation und Bauernkrieg. Erinnerungskultur und Geschichtspolitik im geteilten Deutschland** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 11). Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 328 S.

Im hiesigen Kontext interessieren die Beiträge „Reformationsgeschichtsschreibung in der DDR und der Bundesrepublik“ (Volker Leppin), „Überlegungen zur Theorie der frühbürgerlichen Revolution“ (Sascha Möbius), „Reformation und Bauernkrieg im Museum. Die Musealisierung der frühbürgerlichen Revolution in den 1950er Jahren“ (Jan Scheunemann), „Informelle Kontakte zwischen marxistischen und nichtmarxistischen Reformationshistorikern. Die Frühphase zwischen 1969 und 1979“ (Siegfried Bräuer), „Erinnerungsgemeinschaft? Die innerdeutschen Kirchenbeziehungen am Beispiel der Reformfeierlichkeiten 1967 und des Lutherjubiläums 1983“ (Claudia Lepp), „Konkurrenz um Luther. Die Kirchen in der DDR und die SED“ (Wolfgang Flügel) und „Mit Herrn Luther alles in Butter? Das Lutherjahr 1983 im geteilten Deutschland“ (Peter Maser).

Scheunemann, Jan: **Luther und Müntzer im Museum. Deutsch-deutsche Rezeptionsgeschichten** (Schriften der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt Bd. 20), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 451 S.

Gleichermaßen werden die wissenschaftliche wie die (geschichts)politische Rezeptionsgeschichte verhandelt. Im Mittelpunkt der Darstellung steht daneben die Lutherhalle Wittenberg.

Wendelborn, Gert: **Christentum und Sozialismus. Als Theologieprofessor in der DDR**, Pahl-Rugenstein Verlag, Bonn 2010, 198 S.

Wendelborn war von 1969–1977 Dozent, von 1977–1989 außerordentlicher Professor für Ökumenik und Neue Kirchengeschichte und von 1989–1992 Professor für Kirchengeschichte an der Universität Rostock. In der Autobiographie zieht Wendelborn, der zu den linken Theologieprofessoren der DDR gezählt wird, die persönliche Bilanz seines Lebens.

Wirth, Stefan (Hg.): **Günther Wirth. Bürgertum und Bürgerliches in SBZ und DDR. Studien aus dem Nachlaß**, epubli GmbH, Berlin 2011. 225 S.

Günther Wirth (1929–2009) war Publizist, Herausgeber der evangelischen Monatszeitschrift „Der Standpunkt“ und Kulturpolitiker der DDR-CDU, promovierter Germanist sowie von 1985 bis 1993 Honorarprofessor für Neuere und Neueste Kirchengeschichte an der Humboldt-Universität Berlin. Unter anderem am Beispiel von Jena, Leipzig, Halle und Magdeburg werden bürgerliche Lebensformen und Entwicklungspotenziale in der DDR nachgezeichnet und damit Beiträge zur Intelligenzgeschichte der DDR geliefert. Der akademische und kirchliche Bereich spielt dabei naturgemäß eine besondere Rolle.

## **Wissenschaftliche Arbeitsgemeinschaften und kirchliche ‚Thinktanks‘**

Arbeitsgemeinschaft für Soziologie und Theologie (Hg.): **Beiträge zum 40jährigen Jubiläum der Arbeitsgemeinschaft für Soziologie und Theologie im September 1997**, o.O. 1998, 34 S.

Enthält Beiträge von Günther Kuhn, Günter Krusche, Gerhard Violet, Joachim Koppehl und Gottfried Leich. Neben persönlichen Erfahrungen mit und um die AST wird der Anfang der Arbeitsgemeinschaft geschildert.

Hoffmann, Erich / Hannfried Opitz / Karl-Wolfgang Tröger: **Glaubend erkennen – erkennend glauben – verantwortlich handeln. Geschichte der evangelischen Forschungsakademie 1948–1998**, Kuratorium der Evangelischen Forschungsakademie, Berlin 1998, 160 S.

Die EFA war (und ist) eine Mitgliederakademie, die 1948 bis 1989 christliche Wissenschaftler/innen in der DDR vereinte und regelmäßig zu Tagungen zusammenführte. Seit 1990 arbeitet sie gesamtdeutsch.

Janiszewski, Reinhold / Wolfgang Müller / Helmut Josef Patt / Günter Schigulski / Brigitte Schmeja (Hg.): **Kirche zwischen Vertröstung und Klassenkampf. 100 Jahre Rerum Novarum**, St. Benno Verlag, Leipzig 1991, 156 S.

Zusammenfassende Dokumentation der Ergebnisse des Arbeitskreises „Pacem in terris“, eines 1964 gegründeten und zunächst von der Berliner Ordinarienkonferenz autorisierten Arbeitskreises, der sich der innerkirchlichen Rezeption der katholischen Soziallehre widmete. Die Tätigkeit des Arbeitskreises zielte letztlich auf die Errichtung eines pastoral-soziologischen Instituts, dessen Nichtvorhandensein zu substituieren versucht wurde. Leitend war der Gedanke, dass das in „Pacem in terris“ zum Ausdruck kommende dialogische Weltverhältnis bei kritischer Auseinandersetzung mit dem sozialistischen System angestrebt werden müsse. Damit setzte sich der Arbeitskreis in Widerspruch zur BOK/BBK-Position einer größtmöglichen Distanz zum politischen System der DDR bei gleichzeitig größtmöglicher Konfliktvermeidung mit den Machthabern.

Kühn, Ulrich / Lothar Ullrich (Hg.): **Die Lehrverurteilungen des 16. Jahrhunderts im ökumenischen Gespräch. Gemeinsame Stellungnahme und Beiträge zu einer Studie des Ökumenischen Arbeitskreises Evangelischer und Katholischer Theologen in der Bundesrepublik Deutschland**, hrsg. im Auftrag des „Ökumenisch-Theologischen Arbeitskreises“, St. Benno-Verlag, Leipzig 1992, 160 S.

Dokumentation des Arbeitsprozesses und der Gemeinsamen Stellungnahme, die zu dem Ergebnis kommt, dass in den entscheidenden Punkten der Auseinandersetzung des 16. Jahrhunderts keine trennenden Hindernisse mehr vorlägen.

Mikosch, Hans: **Systematisch-theologische Überlegungen zur Zeit- und Wirkungsgeschichte der Luther-Akademie (Sondershausen) unter besonderer Berücksichti-**

**gung ihrer wissenschaftlichen Leiter Carl Stange und Rudolf Hermann von 1932–1962**, Dissertation, Theologische Fakultät, Friedrich-Schiller-Universität Jena 1993, 170 S.

Die Arbeit analysiert die Rolle und Stellung der Luther-Akademie im Dritten Reich sowie der DDR-Zeit. Carl Stange und Rudolf Hermann als lutherische Theologen fungieren in ihrem jeweiligen Entscheidungs- und Bewährungshorizont als Mittler zwischen Theologie und Gesellschaft und finden daher im Rahmen der Arbeit besondere Berücksichtigung. Enthalten sind detaillierte Dokumentationen der Tätigkeit der Luther-Akademie (z.B. Listen der gehaltenen Vorträge), deren Aktivität vor allem in den sog. Hochschultagungen bestand.

Mikosch, Hans: **Trotz Hakenkreuz und Ährenkranz. Der Weg der Luther-Akademie Sondershausen in den Jahren 1932–1962**, Freimund-Verlag, Neuendettelsau 2005, 201 S.

Buchausgabe der voranstehend genannten Dissertation.

Müller, Hanfried (Hg.): **Wider die Resignation der Linken. Stimmen gegen Antikommunismus, Konterrevolution und Annexion. Kirchen- und Zeitgeschichte im Spiegel der Weißenseer Blätter. Nachdrucke aus den Jahren 1982–1992**, im Auftrag des Weißenseer Arbeitskreises, GNN-Verlag, Köln 1994, 256 S.

Der Band bietet die authentischen Stimmen einer Richtung innerhalb der in der DDR betriebenen Theologie, die sich durch eine standortbegründete Merkwürdigkeit auszeichnete: Sich in theologischen Traditionen verortend, die sich mit Bonhoeffer und Barth, Barmen, Darmstädter Bruderratswort und Stuttgarter Schulderklärung markieren lassen, optierte diese – wesentlich durch die Humboldt-Universitätsprofessoren Hanfried Müller und Rosemarie Müller-Streisand repräsentierte – Richtung politisch für den Sozialismus, unterschied sich dabei von westlichen Gleichgesinnten dadurch, dass die ihr Zugehörigen eben diesen Sozialismus unmittelbar erleben und bewusst mitgestalteten, dabei Nähe zur Macht keineswegs scheuend, mit der Folge gesteigerter Sensibilität in einer anderen als der üblicheren Richtung, die hier in einer Kritik der SED-Politik von links resultierte: eine so nur in der und durch die DDR möglich gewordene Art weltbezogener theologischer (oder politischer – darüber streiten sich Autoren und Interpreten) Reflexion. Der Band dokumentiert über 50 Artikel aus zehn Jahrgängen der „Weißenseer Blätter“, dem Organ des Weißenseer Arbeitskreises.

Neubert, Ehrhardt: **Geschichte der Opposition in der DDR 1949–1989**, Ch. Links Verlag, Berlin 1999, 969 S.

Ehrhart Neubert, als ostdeutscher Theologe und Soziologe jahrelang selbst mit der staatsunabhängigen Friedensbewegung verbunden, legt hier eine Gesamtdarstellung der unterschiedlichen Oppositionskräfte in der DDR vor. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die Ausführungen zum Kirchlichen Forschungsheim Wittenberg, zur Theologischen Studienabteilung des BEK und zahlreichen weiteren Arbeitszusammenhängen, die im Übergangsbereich von Theologie und Gesellschaftspolitik aktiv waren.

Ott, Dorothea / Martin Seils: **Die Luther-Akademie in Sondershausen. Eine Dokumentation** (Rostocker Theologische Studien Bd. 9), LIT Verlag, Münster/Hamburg/London 2003, 151 S.

Aus Anlass der Vereinigung der 1932 gegründeten Luther-Akademie Sondershausen mit der 1975 etablierten Luther-Akademie Ratzeburg im Jahre 2003 dokumentiert die vorliegende Publikation die Tagungen der Sondershausener Akademie sowie des ihr vorausgehenden Apologetischen Seminars in Wernigerode von 1909 bis 2002. Verzeichnet werden dabei neben den Tagungen die Vortragenden sowie ihre Vortragsthemen. Ergänzt wird der Band durch eine Bibliografie sowie einige Textauszüge zur Geschichte der Luther-Akademie Sondershausen und des Apologetischen Seminars in Wernigerode.

Romberg, Renate (Zstllg.): **Frauenkirche. Texte für Gottesdienst und Lebensvollzug**, Theologische Studienabteilung beim Bund der Evangelischen Kirchen in der DDR, Berlin 1990.

Schulze, Rudolf: **Nach der Wende. Wandlungen in Kirche und Gesellschaft. Texte aus der Theologischen Studienabteilung beim Bund der Evangelischen Kirche in der DDR**, Wichern-Verlag, Berlin 1990, 117 S.

Die Theologische Studienabteilung war „in der Krisenzeit der ‚Kirche im Sozialismus‘ als eine Institution gegründet worden, die der Orientierung der evangelischen Kirchen dienen soll.“ (Vorwort) Sie war gleichsam ein kleines nichtstaatliches Soziologie-Institut. Der Band dokumentiert ihre Arbeitsergebnisse in auf die aktuelle Situation nach dem Herbst '89 fokussierten Studien.

## **Religionspädagogik/Katechetik**

Hoenen, Raimund: **Vom Religionsunterricht zur kirchlichen Unterweisung. Otto Güldenbergs und die Anfänge der ostdeutschen Katechetik**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2003, 356 S.

Der Theologe Otto Güldenbergs (1891–1975) war in der Zeit vor dem Zweiten Weltkrieg Professor an der Hochschule für Lehrerbildung Hannover. Von 1947 bis 1959 wirkte er als Dozent am Katechetischen Seminar und Oberseminar Namburg.

Petzold, Klaus / Michael Wermke (Hg.): **Ein Jahrhundert Katechetik und Religionspädagogik in Ostdeutschland**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2007, 289 S.

Behandelt wird die Geschichte der Religionspädagogik anhand kommentierter Klassiker seit Beginn des 20. Jahrhunderts unter der Fragestellung, ob es eine ostdeutsche Tradition der Katechetik und Religionspädagogik gibt.

## **Verlage und Zeitschriften**

Bräuer, Siegfried / Clemens Vollnhals (Hg.): **„In der DDR gibt es keine Zensur“. Die Evangelische Verlagsanstalt und die Praxis der Druckgenehmigung 1954–1989**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1995, 422 S.

Wesentlicher Bestandteil der in der DDR üblichen Praxis der Druckgenehmigung, verantwortet durch die Hauptverwaltung Verlage und Buchhandel beim Kulturministerium, war die Einholung von Gutachten zu den beantragten Publikationsprojekten. Die Herausgeber haben aus den Gutachten zu ca. 3.000 Veröffentlichungen der Evangelischen Verlagsanstalt 57 repräsentative Beispiele ausgewählt, deren Dokumentation den Hauptteil des Bandes bilden. In einer 100seitigen Studie „Die staatliche Kontrolle der verlegerischen Arbeit für die evangelische Kirche und Theologie in der DDR“ erläutern die Hrsg. eingangs deren Alltag und Mechanismen.

Bulisch, Jens: **Evangelische Presse in der DDR. „Die Zeichen der Zeit“ (1947–1990)** (Arbeiten zur Kirchengeschichte, Reihe B: Darstellungen Bd. 43), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2006, 496 S.

„Die Zeichen der Zeit“ war eine der drei in der DDR erscheinenden kirchlichen Zeitschriften, die ihre Wirksamkeit vor allem im Grenzbereich von wissenschaftlicher Theologie und Kirchenpolitik wie auch auf der Grenze von Kultur und Kirche entfaltete. Die aus der Sicht eines Kirchenhistorikers erstellte, chronologische Rekonstruktion der Geschichte dieser Zeitschrift zeigt die Möglichkeiten und Grenzen evangelischer Pressearbeit in der DDR und bietet Aufschlüsse über die Handlungsspielräume der evangelischen Kirche im Spiegel ihres Presseorgans. Im Zentrum der Arbeit stehen vor allem die historische Entwicklung der Zeitschrift, die Geschichte des Redaktionskreises und der Anteil der einzelnen Redaktionsmitglieder und Autoren am publizistischen Profil. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die Abschnitte zur inhaltlichen Entwicklung und Zensur in der zweiten Hälfte der 50er Jahre, zum wachsenden Einfluss und den Aktivitäten Gerhard Bassaraks in dem 60ern, zu den Änderungen der Chefredaktion 1969/70 sowie zur Geschichte der Zeitschrift in den 70er und 80er Jahren.

Ernst, Wilhelm / Konrad Feiereis / Siegfried Hübner / Claus-Peter März (Hg.): **Theologisches Jahrbuch 1991**, St. Benno-Verlag, Leipzig 1992, 520 S.

Das „Theologische Jahrbuch“ wurde vom Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt herausgegeben. „Zum ersten Mal kann ein Band des Theologischen Jahrbuches frei von früheren Zwängen und Beschränkungen erscheinen. Er lädt dazu ein, in der neugeschenkten Freiheit nicht den Rückblick zu vergessen, ohne den die Zukunft nicht gewonnen werden kann. Deshalb werden hier in einer Nachlese solche Beiträge vorgelegt, die in früheren Jahren für die Veröffentlichung vorgesehen waren aber unter kommunistischer Zensur nicht gedruckt werden durften ...“ (Editorische Vorbemerkung) Es sind dies Beiträge aus den Jahren 1973–1988. Die seinerzeitigen Ablehnungsgründe werden in einem Eingangsbeitrag von P. Kokschal referiert und erläutert.

Müller, Hanfried (Hg.): **Wider die Resignation der Linken. Stimmen gegen Antikommunismus, Konterrevolution und Annexion. Kirchen- und Zeitgeschichte im Spiegel der Weißenseer Blätter. Nachdrucke aus den Jahren 1982–1992**, im Auftrag des Weißenseer Arbeitskreises, GNN-Verlag, Köln 1994, 256 S.

Der Band bietet die authentischen Stimmen einer Richtung innerhalb der in der DDR betriebenen Theologie, die sich durch eine standortbegründete Merkwürdigkeit auszeichnete: Sieh in theologischen Traditionen verortend, die sich mit Bonhoeffer und Barth, Barmen, Darmstädter Bruderratswort und Stuttgarter Schulderklärung markieren lassen, optierte diese – wesentlich durch die Humboldt-Universitätsprofessoren Hanfried Müller und Rosemarie Müller-Streisand repräsentierte – Richtung politisch für den Sozialismus, unterschied sich dabei von westlichen Gleichgesinnten dadurch, dass die ihr Zugehörigen eben diesen Sozialismus unmittelbar erlebten und bewusst mitgestalteten, dabei Nähe zur Macht keineswegs scheuend, mit der Folge gesteigerter Sensibilität in einer anderen als der üblicheren Richtung, die hier in einer Kritik der SED-Politik von links resultierte: eine so nur in der und durch die DDR möglich gewordene Art weltbezogener theologischer (oder politischer – darüber streiten sich Autoren und Interpreten) Reflexion. Der Band dokumentiert über 50 Artikel aus zehn Jahrgängen der „Weißenseer Blätter“, dem Organ des Weißenseer Arbeitskreises.

Preuß, Elisabeth: **Die Kanzel in der DDR. Die ungewöhnliche Geschichte des St. Benno-Verlages** (Erfurter Theologische Schriften Bd. 34), St. Benno-Verlag, Leipzig o.J. [2006], 297 S.

Dokumentiert wird die Geschichte des einzigen katholischen (und damit auch katholisch-theologischen Fach-)Verlages in der DDR, gegründet 1951.

Wartenberg, Günther (Hg.): **Herbergen der Christenheit. Jahrbuch für deutsche Kirchengeschichte Band 18 (1993/94)**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1994, 176 S.

Drei Beiträge des Bandes interessieren im hiesigen Kontext: „Die ‚Herbergen der Christenheit‘ während und nach der DDR“ (Helmar Junghans), „Das Zensurverfahren bei der Festschrift zur Tausendjahrfeier des Bistums Meißen 1968“ (Siegfried Bräuer) und „Veröffentlichungen zur Vernichtung der Leipziger Universitätskirche St. Pauli 1968. Literaturbericht“ (Christian Winter).

Wirth, Günter: **Kulturprotestantisches in und aus der DDR. Evangelische Monatschrift STANDPUNKT 1973–1990. Festgabe zum 80. Geburtstag**, Leonhard-Thurneysser-Verlag, Basel/Berlin 2009, 302 S.

Der Kirchenhistoriker Günter Wirth war 1954 bis zum Ende der DDR Mitglied des CDU-Hauptvorstands. 1958 wurde er Mitglied des Präsidiums des Friedensrates der DDR und Mitbegründer der Christlichen Friedenskonferenz in Prag. Wirth arbeite von 1961 bis 1963 als stellvertretender Chefredakteur des CDU-Zentralorgans „Neue Zeit“ und von 1964 bis 1970 als Cheflektor im CDU-geführten Union-Verlag. Von 1970 bis 1972 war er Chefredakteur des „Evangelischen Pfarrerblatts“ und von 1973 bis 1990 Chefredakteur bzw. ab 1986 Herausgeber der evangelischen Monatszeitschrift STANDPUNKT. Im Jahr 1977 wurde er zum Doktor der Philosophie promoviert und 1985 zum Honorarprofessor für Neue und Neueste Kirchengeschichte an der Berliner Humboldt-Universität berufen. Er starb 2010.

## Kirchliche wissenschaftliche Bibliotheken

Czubatynski, Uwe (Hg.): **Kirchlicher Zentralkatalog beim Evangelischen Zentralarchiv in Berlin. Begleitband zur Mikrofiche-Edition**, hrsg. im Auftrag des Evangelischen Zentralarchivs in Berlin, K.G. Saur, München 1997, 32 S.

Der 1967 gegründete Kirchliche Zentralkatalog im evangelischen Zentralarchiv in Berlin weist auf etwa 400.000 Katalogkarten Titel aus ca. 400 kirchlichen Bibliotheken in den neuen Bundesländern nach. Er ist damit die umfangreichste Dokumentation kirchlicher Buchbestände der letzten fünf Jahrhunderte aus dem Gebiet der ehemaligen DDR. Neben theologischer Literatur sind auch Philosophie, Pädagogik, Philologie, Regional- und Landeskunde, Medizin, Astronomie und weitere Nachbardisziplinen vertreten, die in umfassender Weise Aspekte der Kulturgeschichte vom ausgehenden Mittelalter bis in die Gegenwart dokumentieren. Die Gattungen reichen von wissenschaftlicher Literatur und Dissertationen bis hin zu Hochzeitsreden, Leichenpredigten und anderen Personalschriften. Durch die Erfassung auch kleiner und kleinster Bibliotheken und Sammlungen liegt eine wesentliche Stärke des Zentralkatalogs im schlecht erschlossenen Schrifttum des 17. Jahrhunderts.

Duhr, Stefan: **Die freikirchlichen theologischen Seminarbibliotheken in der SBZ/DDR. Die Bibliotheken der theologischen Seminare in Friedensau bei Magdeburg und Buckow bei Berlin 1945–1990**, Verlag Dr. Müller, Saarbrücken 2008, 164 S.

Das Buch ist eine erweiterte Version der Magisterarbeit „Die Bibliotheken freikirchlicher theologischer Seminare in der SBZ/DDR 1945–1990: dargestellt an den Bibliotheken der Theologischen Seminare in Friedensau bei Magdeburg und Buckow bei Berlin“, die unter der folgenden Adresse als PDF abrufbar ist: <http://edoc.hu-berlin.de/master/duhr-stefan-2007-08-30/PDF/duhr.pdf>

Freundeskreis der Marienbibliothek zu Halle e.V. (Hg.): **450 Jahre Marienbibliothek zu Halle an der Saale. Kostbarkeiten und Raritäten einer alten Büchersammlung**, Verlag Janos Stekovics, Halle 2002, 277 S.

Der Bild-Text-Band versammelt Themen zur Bibliotheksgeschichte und zu Sammlungsschwerpunkten der Marienbibliothek. Im Katalogteil werden herausragende Exponate diverser Wissensgebiete detailliert beschrieben: Halensia, Numismatica, Sachsenspiegel, Teufelbücher, astronomische Schriften, Kalendarien, medizinische, theologische, botanische und geografische Schriften u.a. Ohne besondere Thematisierung der DDR-Geschichte der Bibliothek.

Heyden, Ulrich van der: **Die wissenschaftliche Nutzung von Archiv und Bibliothek der Berliner Missionsgesellschaft. Eine Bibliographie** (Berliner Beiträge zur Missionsgeschichte H. 14), Wichern Verlag, Berlin 2010, 27 S.

Zusammenstellung von (meist wissenschaftlichen) Veröffentlichungen, die seit 1960/61 unter Auswertung des Archivmaterials der Berliner Missionsgesellschaft bzw. des Berliner Missionswerks entstanden sind.

Krause, Friedhilde (Hg.): **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 15: Berlin. Teil 2**, Olms-Weidmann, Hildesheim/Zürich/New York 1995, 240 S.

Vorgestellt werden u.a. folgende wissenschaftliche Bibliotheken: Bibliothek des Berliner Missionswerks; Hugenottenbibliothek; Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität, Zweigbibliothek Theologie; Zentralbibliothek der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg.

Krause, Friedhilde (Hg.): **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 16: Mecklenburg-Vorpommern. Brandenburg**, Olms-Weidmann, Hildesheim/Zürich/New York 1996, 456 S.

Vorgestellt werden u.a. folgende wissenschaftliche Bibliotheken: Bibliothek des Domstiftsarchivs, Brandenburg; Landeskirchliche Bibliothek Greifswald; Oberkirchenrats-Bibliothek Schwerin; Universitätsbibliothek Greifswald – Fachbibliothek Theologie.

Krause, Friedhilde (Hg.): **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 22: Sachsen-Anhalt**, Olms-Weidmann, Hildesheim/Zürich/New York 2000, 257 S.

Vorgestellt werden u.a. folgende wissenschaftliche Bibliotheken: Bibliothek des Evangelischen Konsistoriums, Magdeburg; der Franckeschen Stiftungen; Domstiftsbibliothek Merseburg; Marienbibliothek Halle.

Krause, Friedhilde (Hg.): **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 17: Sachsen A–K**, Olms-Weidmann, Hildesheim/Zürich/New York 1997, 325 S.

Vorgestellt werden u.a. folgende wissenschaftlichen Bibliotheken: Bibliothek der Evangelisch-Lutherischen Landeskirchenamtes Sachsens, Dresden; des Archivs der Brüder-Unität Herrnhut; die Domstiftsbibliothek St. Petri Bautzen.

Krause, Friedhilde (Hg.): **Handbuch der historischen Buchbestände in Deutschland, Band 19: Thüringen A–G**, Olms-Weidmann, Hildesheim/Zürich/New York 1998, 315 S.

Vorgestellt werden u.a. folgende wissenschaftlichen Bibliotheken: Bibliothek des Predigerseminars der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, Eisenach; des Evangelischen Pfarrhausarchivs im Lutherhaus Eisenach; im Landeskirchenarchiv der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Thüringen, Eisenach; die Dombibliothek im Bistumsarchiv Erfurt; des Evangelischen Ministeriums zu Erfurt mit Bibliothek des Martinusstifts.

## **Wissenschaftlicher Atheismus / Dialog zwischen Theologie und marxistischer Wissenschaft**

Gesellschaft zur Förderung des christlich-marxistischen Dialogs (Hg.): **Ehrenkolloquium anlässlich des 70. Geburtstages von Prof. Dr. sc. phil. Hans Lutter** (Berliner Dialog-Hefte Sonderheft 37/1998), Berlin 1998, 60 S.

Hans Lutter leitete als Philosophieprofessor an der Pädagogischen Hochschule Güstrow die dortige Forschungsgruppe „Wissenschaftlicher Atheismus“ und ist seit 1994 der stellvertretende Bundesvorsitzende des Deutschen Freidenker-Verbandes. In der DDR war er gefragter Experte für politischen Protestantismus, beschäftigte sich mit evangelischer Theologie und war auf marxistischer Seite einer der Protagonisten des christlich-marxistischen Dialogs. Das anlässlich des Ehrenkolloquiums zu seinem 70. Geburtstag veröffentlichte Heft enthält folgende Artikel, die im hiesigen Kontext von Interesse sind: „Grußwort des Vorstandes“ (Heinz Blauert), „Laudatio“ (Gerhard Winter), „Begegnungen mit Hans Lutter“ (Wolfgang Kaul), „Dauerhafte Gemeinsamkeiten. Vom Dialog zur Freundschaft“ (Ernst Luther), „Hans Lutter und der christlich-marxistische Dialog in der DDR“ (Simone Thiede) und „Danke“ (Hans Lutter). Es folgt ein Verzeichnis der wissenschaftlichen Arbeiten Lutters.

Heise, Joachim / Christa Stache (Hg.): **Dialog über Luther und Müntzer. Zwanzig Expertengespräche zwischen kirchlichen und marxistischen Reformationshistorikern der DDR (1981–1990). Eine Dokumentation**, unt. Mitarb. v. Johannes Gruhn, Evangelisches Zentralarchiv Berlin/Gesellschaft zur Förderung vergleichender Staat-Kirche-Forschung, Berlin 2011, 429 S.

Von 1981 bis 1990 fanden zwanzig Expertengespräche zwischen evangelischen Theologen und marxistischen Historikern zur Reformationsgeschichte statt. Die Gespräche, Protokolle, Thesepapiere und Interviews (mit Adolf Laube und Siegfried Bräuer) sind in diesem Band zusammengestellt. Zwei Aufsätze, welche zum einen die marxistische Sicht auf Martin Luther, zum anderen akademische Forschung und Kooperationsbeziehungen am Beispiel der Reformationsgeschichte beschreiben, sind angefügt: Siegfried Bräuer: Martin Luther in marxistischer Sicht von 1945 bis zum Beginn der achtziger Jahre; Adolf Laube: Akademische Forschung und Kooperationsbeziehungen am Beispiel der Reformationsgeschichte.

Heydemann, Günther / Lothar Kettenacker (Hg.): **Kirchen in der Diktatur. Drittes Reich und SED-Diktatur**, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1993, 369 S.

Darin u.a. Beiträge zum Weg vom Wissenschaftlichen Atheismus zu einer Marxistischen Religionswissenschaft in der DDR (Olof Klohr) und zur Frage einer theologischen Rechtfertigung der „Obrigkeit“ in der DDR (Ulrich Kühn).

Hoffmann, Alfred: **„Mit Gott einfach fertig“**. Untersuchungen zu Theorie und Praxis des Atheismus im Marxismus-Leninismus der Deutschen Demokratischen Republik (Erfurter theologische Studien Bd. 79), St. Benno-Verlag, Leipzig 2000, 301 S.

Von 1945 bis 1989 wurde auf dem Gebiet der DDR der Marxismus-Leninismus als staatlich verordnete Ideologie in allen Bereichen der Gesellschaft verbreitet. Wesentlicher Bestandteil war ihr atheistischer Charakter. Die Studie will der philosophischen Propaganda und der gesellschaftlichen Funktion des Atheismus innerhalb des Aufbaus des Sozialismus nachgehen und setzt beides in Beziehung zur Existenz der Christen in der DDR. In zwei sich gegenseitig bedingenden und beeinflussenden Entwicklungslinien werden sowohl die politisch-ideologischen Vorgaben durch die SED auf Parteitage, Tagungen usw. als auch die philosophischen Argumentationen hinsichtlich ihrer atheistischen Stoßrichtung untersucht. Die Studie ist in drei Abschnitte untergliedert: 1. Philosophische Entwicklung der materialistisch-atheistischen Weltanschauung im Marxismus-Leninismus der DDR bis 1971; 2. Materialistisch-atheistische Leitlinien der politisch-ideologischen Entwicklung des Marxismus-Leninismus von 1945 bis 1989; 3. Die philosophische Propaganda der materialistisch-atheistischen Weltanschauung in der Periode der „Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ (1971–1989).

Morche, Torsten: **Weltall ohne Gott, Erde ohne Kirche, Mensch ohne Glaube. Zur Darstellung von Religion, Kirche und „wissenschaftlicher Weltanschauung“ in „Weltall, Erde, Mensch“ zwischen 1954 und 1974 in Relation zum Staat-Kirche-Verhältnis und der Entwicklung der Jugendweihe in der DDR** (Leipziger Theologische Beiträge – LThB), EKF Wissenschaft, Berlin 2006, 164 S.

„Weltall, Erde, Mensch“ war über Jahrzehnte das offizielle Begleit- und Geschenkbuch zur Jugendweihe. In seinen ständig veränderten Auflagen spiegelt sich exemplarisch das Verhältnis von Staat und Kirche wider. Torsten Morche hat in einer umfassenden Analyse der über zwanzig Auflagen von „Weltall, Erde, Mensch“ die offiziellen Perspektiven auf Kirche und Religion herausgearbeitet und in einem detaillierten Dokumentenanhang erschlossen.

Thiede, Simone: **Der Dialog zwischen Religionen und säkularen Weltanschauungen. Dargestellt am Beispiel des christlich-marxistischen Dialogs in der DDR**, Verlag Peter Lang, Frankfurt a.M. 1999, 311 S.

Gegenstand des ersten Teils ist die Darstellung des christlich-marxistischen Dialogs in der DDR, der sich weitgehend im akademischen Raum abspielte. Aufbauend auf der Darstellung der gesellschaftlichen Voraussetzungen für diesen Dialog auf christlicher und marxistischer Seite werden theoretische und methodologische Positionen zum Dialog auf beiden Seiten erläutert. Daran schließt sich die Erörterung der Dialogpraxis, d. h. der Themen, Formen und Probleme an. Teil 2 beinhaltet in Form einer Fallstudie Interviews mit Vertretern des christlichen und marxistischen Dialogs sowie deren Auswertung. Im Mittelpunkt des dritten Teils stehen Dialogprojekte vor allem in anderen früheren sozialistischen Ländern.

### 3. Theologische Hochschulen

#### Kirchliche Hochschulen im BEK-Bereich

Garbe, Irmfried (Hg.): **Kirche im Profanen. Studien zum Verhältnis von Profanität und Kirche im 20. Jahrhundert. Festschrift für Martin Onnasch zum 65. Geburtstag**



(Greifswalder theologische Forschungen Bd. 18), Peter Lang Verlag, Frankfurt a.M. 2009, 597 S.

Der Theologe Martin Onnasch (\*1944) war ab 1969 Dozent am Katechetischen Oberseminar in Naumburg, später in Erfurt und Dresden, von 1996 bis 2009 Professor für Kirchengeschichte an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Im hiesigen Kontext interessiert auch der Beitrag zu „Ernst-Rüdiger Kiesow an der Universität Rostock 1965–2003“ (Gert Haendler). Kiesow (1926–2003) war Professor für Praktische Theologie und von 1968–1970 Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Rostock.

Hoenen, Raimund / Peter Lehmann / Konrad von Rabenau / Ulrich Schröter (Hg.): **Katechetisches Oberseminar Kirchliche Hochschule Naumburg (Saale) (1949–1993). Erinnerungszusammenkunft in Naumburg und Schulpforte 3.–5. Juli 2009. Dokumente und Berichte**, o.O. [Wernigerode] o.J. [2009], 59 S.

Die Kirchliche Hochschule in Naumburg (Saale) wurde 1949 unter der Bezeichnung Katechetisches Oberseminar gegründet und diente zur Ausbildung von Pfarrern und Katecheten für die evangelischen Kirchen der DDR. 1990 erhielt sie den Hochschulstatus. 1993 wurde sie auf Beschluss der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen aufgelöst. Das Heft dokumentiert neben Zeitzeugenerinnerungen auch Auszüge aus bereits veröffentlichten Texten, die vornehmlich Inhalte und Organisation der Lehre reflektieren.

Köckert, Matthias (Hg.): **Der Wahrheit Gottes verpflichtet. Theologische Beiträge aus dem Sprachenkonvikt Berlin für Rudolf Mau**, Wichern-Verlag, Berlin 1993, 310 S.

Der Band stellt insofern eine Novität dar, als er die einzige gemeinsame Publikation namhafter Wissenschaftler ist, die zwischen 1950 und 1990 am Ost-Berliner Sprachenkonvikt gelehrt hatten. Unter anderem mit dem Beitrag von R. Mau: „Das ‚Sprachenkonvikt‘. Theologische Ausbildungsstätte der Evangelischen Kirche in Berlin-Brandenburg (‚Kirchliche Hochschule Berlin-Brandenburg‘) 1950–1991“ und Nachträgen zur Bibliographie Maus.

Krötke, Wolf: **Die Kirche im Umbruch der Gesellschaft. Theologische Orientierungen im Übergang vom ‚real existierenden Sozialismus‘ zur demokratischen pluralistischen Gesellschaft**, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1994, 285 S.

Der Sammelband fasst 20, z.T. zuvor verstreut publizierte Aufsätze und Vorträge aus den Jahren 1989–1993 zusammen, mit denen der Autor der „Gefahr einer theologischen Sprachlosigkeit ...“, die in erkennbarem Kontrast zu den theologisch-konzeptionellen Bemühungen steht, die in den Kirchen der DDR lebendig waren“, gegensteuern möchte. Unter den Beiträgen sind folgende im hiesigen Kontext interessierende: „Karl Barths Lehre von ‚Evangelium und Gesetz‘ als Einübung der Freiheit der Kirche. Von den Möglichkeiten und Grenzen dieser Einübung unter den Bedingungen der DDR“; „Dietrich Bonhoeffer als ‚Theologe der DDR‘. Ein kritischer Rückblick“; „Profile der Theologie in der DDR“; „Die Funktion der Theologie an der Universität. Zur Auseinandersetzung mit den atheistischen Vorgaben der sich erneuernden Universität in den neuen Bundesländern“; „Die Theologische Fakultät im Wandel der Gesellschaft“.

Maleck, Bernhard: **Wolfgang Ullmann: „Ich werde nicht schweigen“**, Dietz Verlag, Berlin 1991, 142 S.

Die Publikation dokumentiert eine Reihe von Gesprächen mit Wolfgang Ullmann, die 1990/1991 geführt wurden. Ullmann (1929–2004) war Theologe, Kirchenhistoriker und Dozent am Katechetischen Oberseminar Naumburg (1963–1978) bzw. am Sprachenkonvikt Berlin (1978–1990), dann Volkskammer-, Bundestags- bzw. Europaabgeordneter (Bündnis 90/Die Grünen) und Mitherausgeber der Wochenzeitung „Freitag“. Die Themen der hier gedruckten Gespräche fokussieren Fragen der deutsch-deutschen Zeitgeschichte.

Schröder, Richard: **Denken im Zwielficht. Vorträge und Aufsätze aus der Alten DDR**, J.C.B. Mohr (Paul Siebeck), Tübingen 1990, 219 S.

Der Band dokumentiert (teils zuvor unveröffentlichte) Texte, die der am Ostberliner Sprachenkonvikt tätig gewesene Philosoph in der DDR verfasst hatte. Bei der Bestimmung des Entst-

hungskontextes bezieht sich Schröder im Vorwort insonderheit auf den „Theologisch-Philosophischen Studienkreis“ beim Bund der Evangelischen Kirchen. U.a. mit einem Beitrag zu „Religion und Gesellschaft. Über einige Versuche, der Kirche in der sozialistischen Gesellschaft der DDR durch Religionssoziologie aufzuhelfen“ (Mai 1989) und den Antworten auf eine Umfrage der „Deutschen Zeitschrift für Philosophie“ vom Januar 1990: „Welchen Platz kann die Philosophie künftig in unserem Lande beanspruchen, und vor welchen Aufgaben steht sie?“

Schröder, Ulrich / Harald Schultze (Hg.): **Im Schatten des Domes. Theologische Ausbildung in Naumburg 1949–1993**, in Verb. m. Peter Lehmann, Axel Noack u. Albrecht Steinhäuser, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, 350 S.

Nach Auswertung des Aktenbestandes zur Naumburger Einrichtung schildern die Autoren neben der Geschichte auch dramatische Konflikte sowie oppositionelle Aktivitäten der Studierenden. Ehemalige Studenten und Mitarbeiter beschreiben ihr Leben in Naumburg, das sich dem Druck des DDR-Systems nicht unterworfen hat. Dokumente, Fotos und Biogramme vervollständigen das Bild.

Vogler, Werner / Hans Seidel / Ulrich Kühn (Hg.): **Vier Jahrzehnte kirchlich-theologische Ausbildung in Leipzig. Das Theologische Seminar / Die Kirchliche Hochschule Leipzig**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1993, 148 S.

Rückblick auf die 1992 mit der theologischen Fakultät der Leipziger Universität vereinigte Kirchliche Hochschule (bis 1990: Theologisches Seminar). Sie wurde 1964 aus dem Missionsseminars zu Leipzig gebildet und sollte einen Freiraum schaffen, in dem die theologische Ausbildung nicht dem Zugriff des Staates ausgeliefert ist. Das Seminar war die größte kirchliche (= nicht staatlich anerkannte) Hochschule. Es bildete insbesondere auch Nichtabiturienten zu Pfarrern aus. Der erste Abschnitt ist der Geschichte gewidmet (1879–1964: W. Vogler, 1964–1970: K. Blaschke, 1970–1988: C. M. Haufe, 1988–1992: U. Kühn). Das durchaus eigentümliche akademische Leben beleuchtet der zweite Teil (vortheologische Ausbildung: E. Fischer, theologisches Studium: J. Ziemer, Studentenschaft: E. Koch, Lehre und Forschung: H. Seidel, Leitung und Mitbestimmung: Ch. Kähler, kirchliche und ökumenische Bezüge: R. Stahl). Die sich aus der unsicheren Situation ergebenden Spannungen machten provisorische und verwickelte, ja illegale Regelungen erforderlich. Der letzte Teil enthält die in allen staatlichen amtlichen Statistiken fehlenden Zahlen (sie fehlen also auch in allen späteren darauf bauenden Studien) nicht nur der Studenten, sondern auch der Lehrkräfte und anderen Mitarbeiter.

**Vom Menschen. Die letzte Ringvorlesung der Kirchlichen Hochschule Naumburg mit einem Rückblick auf ihre Geschichte 1949–1993**, Naumburger Verlagsanstalt, Naumburg 1993, 152 S.

Mit dem Ende des Sommersemesters 1993 musste die Kirchliche Hochschule Naumburg (vormals Katechetisches Oberseminar) ihre Arbeit einstellen. Aus diesem Anlass wurden die Beiträge der letzten Ringvorlesung, gehalten im Wintersemester 1991/92, publiziert. Martin Onnasch ergänzt dies um einen geschichtlichen Rückblick auf die Hochschulgeschichte. In den Anlagen des Bandes werden auszugsweise drei Beschlüsse der provinzsächsischen Kirchenleitung dokumentiert: zur Gründung des Katechetischen Seminars in Wittenberg 1949, zur Verlegung des Katechetischen Oberseminars nach Naumburg 1950 und zur Auflösung der Kirchlichen Hochschule 1993; desweiteren werden Übersichten der Rektoren, der hauptamtlichen Dozenten/Professoren und der Gastdozenten/nebenamtlichen Dozenten/Lehrbeauftragten geliefert.

Waechter, M[eike] / A. K. Kauf / A[lexander] Formozov / M. Daues (Hg.): **„Ein wirklicher Freiraum“. Ehemalige berichten aus dem Sprachenkonvikt und dem Theologischen Konvikt 1950 bis 2007**, Theologisches Konvikt, Berlin 2008, 76 S.

Die Publikation ist praktisch unverfügbar. Das einzige öffentlich zugängliche Exemplar ist im Domstiftsarchiv Brandenburg unter DStA: D 5616 katalogisiert.

## **Philosophisch-Theologisches Studium Erfurt**

Beinert, Wolfgang / Konrad Feiereis / Hermann-Josef Röhring (Hg.): **Unterwegs zum einen Glauben. Festschrift für Lothar Ullrich zum 65. Geburtstag**, St. Benno-Verlag, Leipzig 1997, 672 S.

Im hiesigen Kontext interessieren die Beiträge „Wolfgang Trilling (1925–1993). Exegetische Beiträge zum ökumenischen Gespräch“ (Bertram Pittner), „Theologische Auseinandersetzung mit dem Atheismus in der evangelischen Kirche und in der evangelischen Theologie in der (ehemaligen) DDR“ (Ulrich Kühn) und der Bericht des tschechischen Priesters Josef Dolista über die illegale Ausbildung tschechischer Priester am Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt sowie die Bibliografie Lothar Ullrichs.

Ernst, Wilhelm / Konrad Feiereis (Hg.): **Denkender Glaube in Geschichte und Gegenwart. Festschrift aus Anlaß der Gründung der Universität Erfurt vor 600 Jahren und aus Anlaß des 40jährigen Bestehens der Philosophisch-Theologischen Studiums** (Erfurter Theologische Studien Bd. 63), St. Benno Verlag, Leipzig 1992, 460 S.

Im hiesigen Kontext interessieren drei Beiträge in diesem Band: „Vorgeschichte, Gründung und Aufbau des Regionalpriesterseminars Erfurt. Eine fragmentarische Chronik“ (Erich Kleineidam), „Ansprache anlässlich der Immatrikulations-Feier des Philosophisch-Theologischen Studiums Erfurt am 20. September 1959. Rückerinnerung aus aktuellem Anlaß“ (Heinz Schürmann) und „Nicht die Bekämpfung des Kommunismus, sondern der Aufbau des Leibes Christi ...“ Zur Pastoraltheologie des Erfurter Bischofs Hugo Aufderbeck (1909–1981)“ (Franz Georg Friemel).

Ernst, Wilhelm / Konrad Feiereis / Siegfried Hübner / Claus-Peter März (Hg.): **Theologisches Jahrbuch 1991**, St. Benno-Verlag, Leipzig 1992, 520 S.

Das „Theologische Jahrbuch“ wurde vom Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt herausgegeben. „Zum ersten Mal kann ein Band des Theologischen Jahrbuches frei von früheren Zwängen und Beschränkungen erscheinen. Er lädt dazu ein, in der neugeschenkten Freiheit nicht den Rückblick zu vergessen, ohne den die Zukunft nicht gewonnen werden kann. Deshalb werden hier in einer Nachlese solche Beiträge vorgelegt, die in früheren Jahren für die Veröffentlichung vorgesehen waren aber unter kommunistischer Zensur nicht gedruckt werden durften ...“ (Editorische Vorbemerkung) Es sind dies Beiträge aus den Jahren 1973–1988. Die seinerzeitigen Ablehnungsgründe werden in einem Eingangsbeitrag von P. Kokschal referiert und erläutert.

Friemel, Franz Georg (Hg.): **... wie die Träumenden. Katholische Theologen zur gesellschaftlichen Wende**, St. Benno-Verlag, Leipzig 1990, 143 S.

Der Band vereinigt Stellungnahmen, Zeitdeutungen und Predigten, die im Umkreis des Philosophisch-Theologischen Studiums Erfurt in der Zeit vom 8. Oktober 1989 bis zum 1. Juli 1990 entstanden waren – „durch die Umstände provozierte Verlautbarungen“. Die Autoren – zumeist an der Erfurter Hochschule tätig – sind Hans-Andreas Egenolf, P. Thomas Gertler SJ, Franz Georg Friemel, Gerhard Feige, Michael Gabel, Bernhard Dittrich, Wilhelm Ernst, Karl-Heinz Ducke, Jutta Brutschek, Joachim Wanke, Lothar Ullrich, Claus-Peter März und Christoph Kähler.

März, Claus-Peter (Hg.): **Die ganz alltägliche Freiheit. Christsein zwischen Traum und Wirklichkeit** (Erfurter Theologische Studien Bd. 65), St. Benno Verlag, Leipzig 1993, 158 S.

In dem Band interessieren im hiesigen Kontext ein Beitrag von L. Ullrich: „Dankbare Erinnerung. Festvortrag zur Vierzigjahrfeier des Philosophisch-Theologischen Studiums am 11. Juni 1992“ und der vom Herausgeber dazu zusammengestellte Anhang (S. 144–158). Dieser enthält das Approbationsdekret der Studienkongregation vom 7.10.1959 mit dem dazugehörigen Schreiben des Präfekten der Studienkongregation an Kardinal Döpfner als Vorsitzender der Berliner Ordinarienkonferenz; ein Verzeichnis der Professoren und Dozenten des Philosophisch-Theologischen Studiums 1952–1992; zwei Urkunden des Bildungsministeriums der DDR vom 10.9.1990: die Verleihung des Status einer staatlich anerkannten Hochschule und die

Erteilung des Rechts, die akademischen Grade Dr. theol. und Dr. theol.habil. zu verleihen; eine Liste der Promotionen zum Dr. theol., an denen die Erfurter Professorenkonferenz beteiligt war, aus den Jahren 1959–1969; schließlich ein Verzeichnis der (seit 1971) im Auftrag der Pontificia Universitas Gregoriana in Erfurt durchgeführten theologischen Promotionen.

Ulrich, Lothar (Hg.): **Aspekte eines christlichen Menschenbildes. Erfurter Theologische Woche 1989** (Erfurter Theologische Schriften Bd. 21), St. Benno-Verlag, Leipzig 1991, 123 S.

1967, 1977, 1984 und 1989 fanden am Philosophisch-Theologischen Studium Erfurt jeweils „Theologische Wochen“ statt, zu denen renommierte Theologen, besonders aus der Bundesrepublik, eingeladen waren. Der Band dokumentiert die letzte dieser Veranstaltungen in der DDR.

Pilvousek, Josef: **Theologische Ausbildung und Gesellschaftliche Umbrüche. 50 Jahre Katholische Theologische Hochschule und Priesterausbildung in Erfurt** (Erfurter Theologische Studien Bd. 82), St. Benno Verlag, Leipzig 2002, 348 S.

Am 5. Juni 2002 feierte die Theologische Fakultät Erfurt ihren 50. Gründungstag. An diesem Priesterseminar, der einzigen Ausbildungsstätte für katholische Theologie in der DDR, haben mehr als 2000 Studenten studiert, und über 900 Priester und Ordensleute wurden hier auf ihren Dienst in der Kirche vorbereitet. Der Band gliedert sich in zwei Teile: Der erste widmet sich der Geschichte des Priesterseminars und der Theologischen Fakultät bis heute, deren Gründung auch eine Reaktion auf die gesamtdeutsche Entwicklung und die staatliche Kirchenpolitik war. Im zweiten Abschnitt wendet sich der Autor in vier Unterkapiteln weiteren Aspekten der Theologischen Fakultät zu: dem Netzwerk der Theologenausbildung, der Studentenschaft, dem Aufbaustudium und schließlich den spezifischen Fragen der Priesterausbildung in der DDR.

## 4. Evangelische Theologische Fakultäten/ Sektionen

### Ortsübergreifend

Balzer, Friedrich-Martin / Christian Stappenbeck (Hg.): **Sie haben das Recht zur Revolution bejaht. Christen in der DDR. Ein Beitrag zu 50 Jahre „Darmstädter Wort“**, Pahl-Rugenstein Verlag Nachf., Bonn 1997, 369 S.

Das Buch vereint Ausführungen dreier Christen aus der DDR, die bewusst den Konsens der bürgerlichen Kirche brachen, indem sie das Recht zum Aufbau eines anderen deutschen Staatwesens sowie das Recht zum radikalen sozialen Umbruch bejahten und sich dafür engagierten. Theologie- und hochschulgeschichtlich von besonderem Interesse sind die Beiträge von Hanfried Müller, radikalsozialistischer Universitätstheologe an der Humboldt-Universität, und Gert Wendelborn, Professor für Kirchengeschichte in Rostock, „im April 1992 Kündigung des Dienstverhältnisses als Hochschullehrer wegen ehrenamtlicher Mitwirkung am politischen Leben in der DDR“. Neben repräsentativen Texten finden sich jeweils auch Veröffentlichungsverzeichnisse der Autoren.

Besier, Gerhard: **Der SED-Staat und die Kirche. Der Weg in die Anpassung**, Bertelsmann Verlag, München 1993, 927 S.

Der Band enthält u.a. ein Kapitel zum Thema „Die kaderpolitische Entwicklung an den Theologischen Fakultäten (1952–1963)“.

Besier, Gerhard: **Der SED-Staat und die Kirche 1969–1990. Die Vision vom „Dritten Weg“**, Propyläen Verlag, Berlin/Frankfurt a.M. 1995, 949 S.

Besier widmet sich u.a. den Sektionen Theologie an den DDR-Universitäten: „Protestantische Kaderbildung – Zur Geschichte der Theologischen Sektionen (1969–1989)“. Im Einzelnen geht es um die „Rolle des MFS bei der Kaderentwicklung an den theologischen Fakultäten der DDR“, die „dritte Hochschulreform, die Bildung von Sektionen und die konzeptionellen Bedingungen von Lehre und Forschung“, „Einflußnahme auf die theologische Forschung“, die „Entwicklung der theologischen Sektionen in den 70er und 80er Jahren aus der Sicht des Staates“, „Unruhe unter den Theologiestudierenden in den 70er und 80er Jahren“, zwei Einzelbeispiele: Halle und Greifswald sowie um die „Einflußnahme durch Ost-West-Wissenschaftskontakte“. Die Untersuchung verarbeitet umfangreiches Aktenmaterial, wobei dessen Einordnung in die reale Lebenswirklichkeit nicht immer im Vordergrund der Darstellung steht.

Beyer, Franz-Heinrich: **Theologiestudium und Gemeinde. Zum Praxisbezug der theologischen Ausbildung im Kontext der DDR** (Arbeiten zur Pastoraltheologie Bd. 26), Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1994, 200 S.

In der „lange vor 1989“ begonnenen – und von daher kontextuell geprägten – und 1990 abgeschlossenen Dissertation-B-(Habitations-)Arbeit untersucht der Autor die zentrale Rolle, welche die Perspektive Gemeinde in der Diskussion zum Theologiestudium in der DDR einnahm. Der häufigen und betonten Verwendung des Gemeindebegriffs habe zunächst eine völlig unzureichende Klärung seines Inhalts gegenübergestanden. Dabei werde eine Grundfrage des Theologiestudiums deutlich: „Das unauflösliche Miteinander von *reflektierter Theologie* und von *gelebter Theologie* muß in seiner existentiell gegebenen Vermengung und in seiner aufgegebenen (theoretischen) Unterscheidung Bestandteil des Theologiestudiums sein.“ Davon ausgehend werden insbesondere Rolle, Möglichkeiten und Grenzen des Gemeindepraktikums behandelt, u.a. anhand der Auswertung von Praktikumsberichten Rostocker Theologiestudenten. Eingebettet ist dies in eine ausführliche Darstellung des Theologiestudiums unter den Bedingungen der DDR und einen historischen Abriss der evangelischen Theologenausbildung.

Nowak, Kurt / Leonore Siegele-Wenschkewitz (Hg.): **Zehn Jahre danach. Die Verantwortung von Theologie und Kirche in der Gesellschaft (1989–1999)**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2000, 133 S.

Im Oktober 1999 versammelten sich in Leipzig Mitglieder der „Evangelischen Arbeitsgemeinschaft“, Studierende, Mitarbeiter und Hochschullehrer der Theologischen Fakultät mit Gästen aus Politik und Kirche, um an die Umbrüche des Herbstes 1989 weitergehende Reflexionen anzuknüpfen. Im hochschulgeschichtlichen Kontext sind folgende Beiträge von Relevanz: „Protestantische Universitätstheologie des 20. Jahrhunderts unter dem Einfluss der Politik“ (Leonore Siegele-Wenschkewitz) sowie die umfängliche Studie „Zur Rolle der Theologischen Fakultät in der DDR 1980–1990“ (Friedemann Stengel).

Stengel, Friedemann: **Die DDR-Situation im Blickfeld universitätstheologischer Stellungnahmen in den siebziger Jahren**, Diplomarbeit, Theologische Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Halle/S. 1992, 70 S.

Die Theologie an den DDR-Universitäten habe Theologie im Sozialismus sein müssen, stellt der Autor fest, um sich im weiteren folgenden Frage zu widmen: „Gab es eine spezifische DDR-Theologie? Wie hat sich ihre Sprache angehört? Wie hat sich Theologie vereinnahmen, vielleicht mißbrauchen lassen, und wo ist sie Theologie geblieben, die *trotz* aller gesellschaftlichen Umstände, Umbrüche und Stagnationen sich immer wieder auf ihre Wurzel rückbesinnen konnte?“

Stengel, Friedemann: **Die Theologischen Fakultäten in der DDR als Problem der Kirchen- und Hochschulpolitik des SED-Staates bis zu ihrer Umwandlung in Sektionen 1970/71** (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte Bd. 3), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1998, 824 S.

Gegenstand der Untersuchung sind Entwicklung, Strukturen und Ziele der Politik des von der SED beherrschten Staates gegenüber den sechs Theologischen Fakultäten an den Universitäten

der ehemaligen DDR bis zur III. Hochschulreform. Die Politik der SED wird als maßgebliche Perspektive gewählt, und die Theologischen Fakultäten sind insofern Gegenstand dieser Darstellung, als sie Ziel und Problem dieser Politik waren. Auf die Nutzung von Universitätsarchiven verzichtete der Autor, da nicht die Geschichte einzelner oder aller Theologischer Fakultäten Untersuchungsgegenstand ist, sondern die Fakultätspolitik des SED-Staates, die sich nur von dem ausgehend gestalten konnte, was den Partei- und Regierungsstellen zur Kenntnis gelangte.

## Humboldt-Universität zu Berlin

Arbeitskreis Hochschulpolitische Öffentlichkeit (Hg.): **Heinrich Fink und der Umgang mit unserer Vergangenheit** (Special der Zs. hochschule ost), Leipzig 1991, 24 S.

Dokumentation der die Fink-Entlassung wegen des Vorwurfs der inoffiziellen Mitarbeit für das MfS betreffenden Briefe der Gauck-Behörde, Finks Erklärung dazu, die entsprechenden Beschlüsse der Humboldt-Universitätsgremien sowie Auszüge aus einer diesbezüglich durchgeführten Podiumsdiskussion in der Humboldt-Uni am 28.11.1991 (u.a. mit Rudolf Bahro, Christoph Hein, Stephan Heym, Jens Reich, Walter Romberg, Christa Wolf).

Deutscher Bundestag (Hg.): **Drucksache 14/6694. Bericht des Ausschusses für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung (1. Ausschuss) zu dem Überprüfungsverfahren des Abgeordneten Dr. Heinrich Fink gemäß § 44b Abs. 2 des Abgeordnetengesetzes (AbgG)** (Überprüfung auf Tätigkeit oder politische Verantwortung für das Ministerium für Staatssicherheit/Amt für Nationale Sicherheit der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik), Bonn 2001, 22 S.

Der Theologieprofessor Heinrich Fink wurde im April 1990 der erste nach Jahrzehnten wieder frei gewählte Rektor der Humboldt-Universität Berlin. In seiner kurzen Amtszeit war Fink eine so populäre wie streitbare und umstrittene Figur. Grundlage seiner fristlosen Kündigung durch den Berliner Senat waren Vorwürfe einer langjährigen Tätigkeit als inoffizieller Mitarbeiter der DDR-Staatssicherheit. Fink wurde 1998 als parteiloser Kandidat Mitglied der Bundestagsfraktion der PDS. Anfang 1999 hatte der Ausschuss für Wahlprüfung, Immunität und Geschäftsordnung des Bundestages begonnen, die mutmaßliche Stasi-Verstrickung des Abgeordneten zu überprüfen. Die Drucksache des Bundestages gibt einen Überblick über die diesbezügliche Arbeit des Immunitätsausschusses und anderer Institutionen und beinhaltet neben Unterlagen des MfS zur Sache die Feststellungen des Ausschusses sowie die Stellungnahme des Abgeordneten Fink.

Europäisches Bürgerforum (Hg.): **Die Entlassung des Rektors der Humboldt-Universität zu Berlin, Professor Heinrich Fink. Bericht über den Besuch der internationalen Delegation von Parlamentariern und Universitätsvertretern.** Berlin 1992, 40 S.

Eine internationale Delegation hatte nach der fristlosen Kündigung des Humboldt-Rektors Fink wegen des Vorwurfs einer inoffiziellen Mitarbeit beim MfS zahlreiche Gespräche mit politisch Verantwortlichen und Insidern in Berlin geführt. Auf einer Pressekonferenz stellte die Gruppe ihre Rechercheergebnisse vor, die hier dokumentiert wurden.

Fink, Heinrich: **Wie die Humboldt-Universität gewendet wurde. Erinnerungen des ersten frei gewählten Rektors,** Verlag Ossietzky, Hannover 2013, 128 S.

Fink studierte von 1954 bis 1960 evangelische Theologie an der Humboldt-Universität und wurde dort 1979 zum Professor für Praktische Theologie berufen. 1980 wurde er Dekan der Theologischen Fakultät. 1990 wurde er zum ersten frei gewählten Rektor, 1992 aufgrund seiner – damals noch umstrittenen – Tätigkeit als Inoffizieller Mitarbeiter der Staatssicherheit. Fink selbst bestreitet diese Tätigkeit. Von 1998 bis 2002 war er für die PDS Mitglied des Deutschen Bundestages. Mit einem Geleitwort von Daniela Dahn und Nachbemerungen des damaligen Kanzlers der Universität, Karl Schwarz.

Fink, Heinrich / Bernhard Maleck: **Sich der Verantwortung stellen**, Dietz Verlag, Berlin 1992, 128 S.

1992 mit Heinrich Fink geführte Gespräche zur Biografie, DDR, Sozialismus und Kirche, CFK, Humboldt-Universität vor und nach 1989, zur Theologischen Fakultät, zu Marxismus und Christentum, zum 41. Jahr der DDR, zu den Stasi-Akten und den Vorgängen um seine Entlassung. Daneben sind drei ältere Texte von Fink sowie seine Rede zur Rektoratsübernahme am 3. Mai 1990 dokumentiert. „Statt eines Nachwortes“ ein Gespräch mit Finks Gattin, Ilseget Fink.

Gaede, Katharina (Hg.): **Spuren in der Vergangenheit. Begegnungen in der Gegenwart. Glauben, Lehren und Leben in orthodoxen, altorientalischen und evangelischen Kirchen. Festschrift für Hans-Dieter Döpmann**, unt. Mitarb. v. Christfried Berger und Hans-Christian Diedrich, Berlin 1999, 222 S.

Hans-Dieter Döpmann übernahm 1966 die Leitung der Abteilung für Kirchenkunde der Orthodoxie am Institut für Theologie der Berliner Humboldt-Universität. Ab 1970 vertrat er an der HUB das Fach Kirchengeschichte als außerordentlicher, von 1983 bis zu seiner Emeritierung 1994 als ordentlicher Professor. Anfang 1990 wurde Döpmann zum Dekan der Theologischen Fakultät gewählt. Die anlässlich des 70. Geburtstages Döpmanns veröffentlichte Festschrift widmet sich dem Leben und Werk des Ostkirchenforschers und vereinte verschiedenste Ergebnisse der Orthodoxie- und Ostkirchenforschung. Hier interessieren vor allem folgende Beiträge: „Biographisches“ (Hans-Christian Diedrich), „Verständnis wecken für Orthodoxie. Erinnerungen an gemeinsame Arbeit 1977–1991“ (Christa Grengel), „Von aktiver politischer Tätigkeit überdeckte Distanz – Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft an der Sektion Theologie Berlin“ (Hans-Hinrich Jenssen) sowie eine Auswahlbibliografie des Jubilars.

**Hütte im Gurkenfeld. Festschrift zum hundertfünfundzwanzigjährigen Bestehen der Freien Stiftung Johanneum**, Berlin 1994.

Karau, Gisela: **Die „Affäre“ Heinrich Fink**, Spotless-Verlag, Berlin 1992, 99 S.

Von Sympathie für H. Fink getragene Darstellung der Vorgänge um die fristlose Kündigung des Humboldt-Rektors und Theologieprofessors wegen des Vorwurfs einer inoffiziellen Mitarbeit beim MfS.

Kraft, Dieter: **Aus Kirche und Welt. Festschrift zum 80. Geburtstag von Hanfried Müller**, Brigitte Tiede/Druckerei Well, Berlin 2006, 572 S.; Volltext unter <http://www.dieterkraft.eu/Mueller%20Festschrift%20Finale.pdf>

Unter anderem mit zahlreichen Beiträgen von Theologen, Gesellschaftswissenschaftlern, Kulturvertretern, welche die spezifische Weise des Jubilars, sich mit den DDR-Verhältnissen sowie der dort betriebenen Theologie auseinanderzusetzen, würdigen.

Linke, Dietmar: **Theologiestudenten an der Humboldt-Universität. Zwischen Hörsaal und Anklagebank. Darstellung der parteipolitischen Einflußnahme auf eine Theologische Fakultät in der DDR anhand von Dokumenten** (Historisch-Theologische Studien zum 19. und 20. Jahrhundert Bd. 3), Verlag Neukirchener, Neukirchen-Vluyn 1994, 529 S.

Der Verfasser, 1971–1983 Gemeindepfarrer in der DDR, 1983 ausgebürgert, hat Archive der Humboldt-Universität, der SED, der Ministerien für Hoch- und Fachschulwesen und für Staatssicherheit ausgewertet. Desweiteren kommen ehemalige Studierende und die einstigen Dekane zu Wort.

Müller, Hanfried: **Gratulation eines Außenseiters zum 175. Geburtstag von Karl Marx. Von der Begegnung eines dialektischen Theologen mit dem wissenschaftlichen Sozialismus**, Verein Wissenschaft & Sozialismus, Frankfurt a.M. 1993, 57 S.

Die Schrift enthält einen Vortrag, mit dem Müller, Professor für Systematische Theologie an der Humboldt-Universität, seine Marx-Lektüre im Blick auf die Gegenwart resümiert.

Müller, Hanfried (Hg.): **Wider die Resignation der Linken. Stimmen gegen Antikommunismus, Konterrevolution und Annexion. Kirchen- und Zeitgeschichte im Spiegel der Weißenseer Blätter. Nachdrucke aus den Jahren 1982–1992**, im Auftrag des Weißenseer Arbeitskreises, GNN-Verlag, Köln 1994, 256 S.

Der Band bietet die authentischen Stimmen einer Richtung innerhalb der in der DDR betriebenen Theologie, die sich durch eine standortbegründete Merkwürdigkeit auszeichnete: Sich in theologischen Traditionen verortend, die sich mit Bonhoeffer und Barth, Barmen, Darmstädter Bruderratswort und Stuttgarter Schulderklärung markieren lassen, optierte diese – wesentlich durch die Humboldt-Universitätsprofessoren Hanfried Müller und Rosemarie Müller-Streisand repräsentierte – Richtung politisch für den Sozialismus, unterschied sich dabei von westlichen Gleichgesinnten dadurch, dass die ihr Zugehörigen eben diesen Sozialismus unmittelbar erleben und bewusst mitgestalteten, dabei Nähe zur Macht keineswegs scheuend, mit der Folge gesteigerter Sensibilität in einer anderen als der üblicheren Richtung, die hier in einer Kritik der SED-Politik von links resultierte: eine so nur in der und durch die DDR möglich gewordene Art weltbezogener theologischer (oder politischer – darüber streiten sich Autoren und Interpreten) Reflexion. Der Band dokumentiert über 50 Artikel aus zehn Jahrgängen der „Weißenseer Blätter“, dem Organ des Weißenseer Arbeitskreises.

Müller, Hanfried: **Erfahrungen – Erinnerungen – Gedanken. Zur Geschichte von Kirche und Gesellschaft in Deutschland seit 1945**, GNN Gesellschaft für Nachrichtenerfassung und Nachrichtenverbreitung, Schkeuditz 2010, 330 S.

Müller (1925–2009) siedelt 1952 in die DDR über. Er gründete 1958 gemeinsam mit Gerhard Bassarak den Weißenseer Arbeitskreis als Plattform von Theologen, die für eine „Kirche für den Sozialismus“ eintraten und lehrte als Professor für Systematische Theologie an der Humboldt-Universität zu Berlin. Er polarisierte theologisch wie politisch. Seit 1982 war Müller Herausgeber der „Weißenseer Blätter“, deren Erscheinen 2006 endete. Die hier vorgelegte Autobiografie konnte nicht mehr abgeschlossen werden und endet 1973.

**Politische Kultur im vereinigten Deutschland. Der Streit um Heinrich Fink, Rektor der Humboldt-Universität zu Berlin. Dokumentation** (=UTOPIEKreativ Januar 1992), Berlin 1992, 189 S.

Die wesentlichen Dokumente (Kündigungsschreiben, öffentliche Erklärungen der Verfahrensbeteiligten, Dokumentation einer Podiumsdiskussion usw.) zu den Vorgängen um die fristlose Kündigung des Humboldt-Rektors Fink wegen des Vorwurfs einer informellen Mitarbeit beim MfS sind neben zahlreichen Solidaritätsschreiben an H. Fink in diesem Heft zusammengestellt. Größtenteils im Faksimile.

Schröder, Richard / Catherina Wenzel / Michael Weichenhan: **Nach jedem Sonnenuntergange bin ich verwundet und verwaist. Liselotte Richter zum 100. Geburtstag**, Frank und Timme Verlag, Berlin 2006, 212 S.

Der Band widmet sich (hier auch abgedruckten) Aufsätzen Liselotte Richters, von 1948 bis 1968 Philosophin an der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin.

Wenzel, Catherina: **Von der Leidenschaftlichkeit des Religiösen. Leben und Werk der Liselotte Richter (1906–1968)** (Kölner Veröffentlichungen zur Religionsgeschichte), Böhlau Verlag, Köln 1999, 403 S.

Liselotte Richter war die erste Professorin für Philosophie und Religionswissenschaft in Deutschland. Nach dem Krieg wechselte sie als Philosophieprofessorin an die Theologische Fakultät der Humboldt-Universität. Die Studie über ihr Leben und Wirken bemüht sich insbesondere um die Darstellung ihres wissenschaftlichen Werdegangs, die Zusammenhänge zwischen ihren philosophisch-theologischen Positionen und dem zeitgeschichtlichen Kontext. Zeit ihres Lebens befasste sich Liselotte Richter mit dem klassischen philosophischen Denken und habe damit geistigen Widerstand in der DDR geleistet. So beschäftigte sie sich neben Kierkegaard mit Jakob Böhme, Martin Luther, Johann Arndt, Moses Mendelssohn, Angelus Silesius und René Descartes. Ferner suchte sie die Auseinandersetzung mit den Arbeiten von Rainer



Maria Rilke, Karl Jaspers, Martin Heidegger, Albert Camus, Jean-Paul Sartre und Mahatma Gandhi.

Wiebel, Arnold: **Rudolf Hermann (1887–1962). Biographische Skizzen zu seiner Lebensarbeit** (Unio und confessio Bd. 21), Luther Verlag, Bielefeld 1998, 348 S.

Der Theologe und Rechtsphilosoph Rudolf Hermann (1887–1962) wurde 1946 Dekan der Theologischen Fakultät Greifswald. 1948 übernahm er die Leitung der Luther-Akademie Sondershausen. Ab 1953 lehrte er an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach seiner Emeritierung 1955 setzte die Lehre fort und war Direktor des Theologischen Seminars. Von besonderem Interesse sind im hiesigen Kontext die Kapitel zu seiner Greifswalder und Berliner Zeit nach 1945 sowie das Resümee „1924 – 1936 – 1950 – Bereit zur Verantwortung vor jedermann. Bleibende Themen – Neue Schwerpunkte in Forschung und Lehre“.

## **Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald**

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, der Rektor (Hg.): **In memoriam Ernst Lohmeyer (8. Juli 1890–19. September 1946). Gedenkveranstaltung am 19. September 1990 anlässlich des 100. Geburtstages und der Wiederkehr des Todestages** (Greifswalder Universitätsreden N.F. Nr. 59), Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald 1991, 16 S.

Der Theologe Ernst Lohmeyer (1890–1946) wurde 1946 seines Lehrstuhls für Theologie an der Universität Greifswald enthoben und von der Sowjetischen Geheimpolizei verhaftet und ermordet.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, der Rektor (Hg.): **70. Geburtstag Prof. Dr. Dr. h.c. Roderich Schmidt** (Greifswalder Universitätsreden N.F. H. 78), Greifswald 1995, 46 S.

Roderich Schmidt (1925–2011) studierte in Greifswald, gehörte der Evangelischen Studentengemeinde und dem Kreis um den Theologen Rudolf Hermann an und lehrte nach dem Studium an der Universität Greifswald. 1958 wurden er und seine Frau des Verrats am Arbeiter- und Bauern-Staat beschuldigt. Da beide sich weigerten, künftig auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus zu lehren und zu veröffentlichen, wurden sie entlassen. Die Familie verließ 1958 die DDR und fand an der Universität Bonn neue Anstellungen. Nach 1989/90 unterstützte er die Neuorganisation und Umstrukturierung der Universität Greifswald. Der Band versammelt Reden und Beiträge anlässlich seines 70. Geburtstags.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, der Rektor (Hg.): **Alfred Jepsen – Forscher, Lehrer, Theologe. „Alfred Jepsen und sein Werk im Rückblick und Ausblick“** (Greifswalder Universitätsreden N.F. 101), Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald 2001, 39 S.

Der lutherische Theologe und Religionshistoriker Alfred Jepsen war von 1946 bis 1965 ordentlicher Professor an der Universität Greifswald. In den Jahren 1950/51 und 1961/62 war er Dekan der Theologischen Fakultät. Dokumentiert werden hier drei Reden zu Jepsens Werk, die aus Anlass seines 100. Geburtstages gehalten wurden.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, der Rektor (Hg.): **Akademische Trauerfeier „Zum Gedenken an Prof. Dr. theol. Hans-Jürgen Zobel am 24. Mai 2000“** (Greifswalder Universitätsreden NF 98), Greifswald 2001, 31 S.

Zobel (1928–2000) war Professor für Altes Testament an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, daneben auch Landtagsabgeordneter in Mecklenburg-Vorpommern, Präses der Synode der Pommerschen Evangelischen Kirche und Rektor der Ernst-Moritz-Arndt-Universität in Greifswald.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, der Rektor (Hg.): **Festakt Prof. Werner Schmauch. Zum 100. Geburtstag** (Greifswalder Universitätsreden NF 114), Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald 2005, 49 S.

Der Theologe Werner Schmauch (1905–1964) war von 1950/51 Studienleiter am Sprachenkonvikt Berlin. Nach seiner Habilitation 1952 war er bis 1954 Dozent für Neues Testament an der Humboldt-Universität in Berlin und danach bis 1964 Professor für Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald. Von 1957 bis 1959 amtierte er als Dekan der Theologischen Fakultät.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität, der Rektor (Hg.): **Zum 75. Geburtstag. Festakt Prof. Dr. Günter Haufe** (Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald: Greifswalder Universitätsreden N.F. Nr. 119, Greifswald 2006, 32 S.

Haufe (1931–2011) war Professor für Neues Testament an Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald.

Ernst-Moritz-Arndt-Universität, der Rektor (Hg.): **Zum 75. Geburtstag. Festakt Prof. Dr. Dr. Hans Georg Thümmel** (Greifswalder Universitätsreden N.F. Nr. 125), Greifswald 2007.

Der Kirchenhistoriker Thümmel lehrte und forschte von 1956 bis 1997 an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, seit 1990 als Professor.

Garbe, Irmfried (Red.): **In memoriam Hans-Günter Leder (1930–2006)** (Greifswalder Universitätsreden N.F. 120), Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Greifswald 2006, 55 S.

Leder war Professor für Kirchengeschichte an der Universität Greifswald.

Köhn, Andreas: **Der Neutestamentler Ernst Lohmeyer. Studien zu Biographie und Theologie** (Wissenschaftliche Untersuchungen zum Neuen Testament, 2. Reihe), Mohr Siebeck Verlag, Tübingen 2004, 366 S.

Lohmeyer (1890–1946) wurde 1946 seines Lehrstuhls für Theologie an der Universität Greifswald entzogen und von der Sowjetischen Geheimpolizei verhaftet und ermordet. Im hiesigen Kontext interessiert auch das Kapitel über das „Ringens um die Wiedereröffnung der Universität Greifswald (1945/46)“.

Wiebel, Arnold: **Rudolf Hermann (1887–1962). Biographische Skizzen zu seiner Lebensarbeit** (Unio und confessio Bd. 21), Luther Verlag, Bielefeld 1998, 348 S.

Der Theologe und Rechtsphilosoph Rudolf Hermann (1887–1962) wurde 1946 Dekan der Theologischen Fakultät Greifswald. 1948 übernahm er die Leitung der Luther-Akademie in Sondershausen. Ab 1953 lehrte er an der Humboldt-Universität zu Berlin. Nach seiner Emeritierung 1955 setzte die Lehre fort und war Direktor des Theologischen Seminars. Von besonderem Interesse sind im hiesigen Kontext die Kapitel zu seiner Greifswalder und Berliner Zeit nach 1945 sowie das Resümee „1924 – 1936 – 1950 – Bereit zur Verantwortung vor jedermann. Bleibende Themen – Neue Schwerpunkte in Forschung und Lehre“.

Wiebel, Arnold: **Chronik von Rudolf Hermanns Lebenszeit und Lebensarbeit mit Einschub längerer Dokumente und Erörterungen z.B. Greifswalder Gelehrte Gesellschaft (1928 ff.), Jochen und Hanni Kleppers norddeutsche Reise 1934, Die Meditationen zur Augsburgers Botschaft 1935, Das Kriegsende in Greifswald, Bemühungen um die Haftentlassung Ernst Lohmeyers, Die Beerdigung Gerhart Hauptmanns**, o.O. [Münster?] 2011/2014 [Internet-Fassung Mai 2011. Zuletzt erweitert im März 2014], 201 S. Volltext unter [http://www.theologie.uni-greifswald.de/fileadmin/mediapool/5\\_LS-Assel/Dokumente/Rudolf-Hermann-Chronik\\_ab\\_3\\_7\\_13\\_\\_3\\_.pdf](http://www.theologie.uni-greifswald.de/fileadmin/mediapool/5_LS-Assel/Dokumente/Rudolf-Hermann-Chronik_ab_3_7_13__3_.pdf)

Ergänzung der zuvor genannten biografischen Skizze.

## Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Boor, Friedrich de / Michael Lehmann (Hg.): **Studien- und Lebensgemeinschaft unter dem Evangelium. Beiträge zur Geschichte und Perspektiven des Evangelischen Konviktes in den Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale)**, Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Halle 1999, 265 S.

Mit dem Ziel, den Studierenden eine wissenschaftlich betreute und christlich motivierte Lebens- und Studiengemeinschaft zu bieten, entstanden auf Initiative der Theologieprofessoren der Universität Halle die Halleschen Konvikte. Der vorliegende Band vereinigt Beiträge zur Geschichte des Schlesischen, des Tholuck- und des Sprachenkonvikts, also all jener Konvikte, deren Tradition beim Aufbau des neu nach 1990 aufgebauten Evangelischen Konvikts Aufnahme fanden. Angesichts der Eröffnung dieses Konvikts als Studienhaus der Kirchenprovinz Sachsen in den Franckeschen Stiftungen 1998 habe es einer Besinnung auf die Tradition bedurft, um geschichtliche Identität und Kontinuität zu wahren und fruchtbar zu machen. Diese Rückbesinnung ist der Leitfaden, welcher die einzelnen Beiträge dieser Publikation miteinander verbindet. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die beiden Beiträge „Das Tholuck-Konvikt. Kämpfe, Normalität und Ende (1938–1998)“ (Michael Lehmann) und „Zur Geschichte des Sprachenkonvikts“ (Michael Lehmann). Gleichzeitig wurden auch Beiträge aufgenommen, die sich den Aufgaben und Traditionen des neuen Evangelischen Konvikts widmen, als da wären: „Ein kirchliches Haus des Lernens – Kirchliche Bildungsverantwortung heute“ (Raimund Hoenen), „Predigt zur Eröffnung des Evangelischen Konvikts am 30. April 1998 über Johannes 10,11a.27-28a (Wochenspruch)“ (Hermann von Lips) sowie „Aufgaben für ein Evangelisches Konvikt in den wiederhergestellten Franckeschen Stiftungen“ (Friedrich de Boor). In den beige-fügten Anlagen finden sich zudem u.a. der Beschluss der Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen zum Sprachenkonvikt vom 3. Juli 1952, die Stiftungssatzung des Evangelischen Konviktes 1997 sowie ein Verzeichnis der wichtigsten Ämter und Personen. Hier dürften vor allem das Verzeichnis der Ephoren des Schlesischen und des Tholuck-Konviktes und das Inspektoren-Verzeichnis des Schlesischen Konviktes von Interesse sein.

Bredendiek, Walter: **Kirchengeschichte von ‚links‘ und von ‚unten‘. Studien zur Kirchengeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts aus sozialhistorischer Perspektive**, hg. von Hans-Joachim Beeskow und Hans-Otto Bredendiek, Leonhard-Thurneysser-Verlag, Berlin/Basel 2011, 370 S.; online unter [http://www.hans-otto-bredendiek.de/Buch/Bredendiek/Kirchengeschichte%20links\\_unten\\_Walter%20Bredendiek.pdf](http://www.hans-otto-bredendiek.de/Buch/Bredendiek/Kirchengeschichte%20links_unten_Walter%20Bredendiek.pdf)

Bredendiek (1924–1984) lehrte nach einer Funktionärskarriere in bzw. im Umfeld der DDR-CDU an den Universitäten Greifswald, Halle (1972–1983) und Berlin Kirchengeschichte. Im hiesigen Kontext interessieren – neben abgedruckten kirchenhistorischen Artikeln – die folgenden Beiträge von Bredendiek: „Früher Widerstand! Zum 96. Geburtstag von Emil Fuchs am 13. Mai 1970. Erster Teil einer Dokumentation“, „Frühe Erkenntnisse. Emil Fuchs und die Arbeiterbewegung. Eine Dokumentation“, „Frühzeitig und zur rechten Zeit. Zum 75. Geburtstag von Erich Hertzsch“; desweiteren einige Beiträge des Kapitels „Stimmen über Walter Bredendiek“: „Ansprache am Grab (Heinrich Fink)“, „Walter Bredendiek – Historiker der deutschen Geschichte“ (Fritz Klein), „Walter Bredendiek als Kirchenhistoriker (Herbert Trebs)“, „Walter Bredendiek als Hochschullehrer in Halle“ (Arno Sames), „Walter Bredendiek als Erzieher und Förderer der jungen Generation“ (Ulrike Treu), „Walter Bredendiek als Hochschullehrer in Berlin“ (Bernd Wittchow), „Pflüget ein Neues“. In memoriam Walter Bredendiek“ (Herbert Trebs), „Tradition und Aufgabe. Historiker der Friedensbewegung: Walter Bredendiek (Herbert Trebs)“, „Mittler zwischen den Fronten (Günter Wirth)“, „Die Förderung Walter Bredendieks“ (Friedemann Stengel), Günter Wirth: Christliche Option für den Sozialismus: Walter Bredendiek (Günter Wirth), „In der Kirche gegen und für die Kirchen. Zum 80. Geburtstag des Berliner Theologieprofessors Walter Bredendiek (1926–1984)“ (Käte Gaede), „Walter Bredendiek – ein Fanatiker der Kleinarbeit“ (Ina Matthes) sowie das Nachwort von Carl Ordnung. Abschließend eine Auswahlbibliografie Bredendieks.

Holtz, Traugott: **Exegetische und theologische Studien. Gesammelte Aufsätze II** (Arbeiten zur Bibel und ihrer Geschichte Bd. 34), hrsg. von Karl-Wilhelm Niebuhr, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2010, 359 S.

Holtz (1931–2007) war von 1971 bis 1993 Professor für Neues Testament an der Theologischen Fakultät der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Im hiesigen Kontext interessieren neben der Einführung in Leben und Werk von Traugott Holtz (Hermann von Lips) seine abgedruckten Würdigungen der Theologen Gerhard Delling, Kurt Aland und Hans-Jürgen Zobel. Mit einer Bibliografie der Schriften von Traugott Holtz.

Schnelle, Udo (Hg.): **Reformation und Neuzeit. 300 Jahre Theologie in Halle**, Verlag de Gruyter, Berlin/New York 1994, 450 + VIII S.

Der Band, Beitrag der Theologischen Fakultät zum Jubiläum der Hallenser-Wittenberger Universität, trägt zu unserem Thema nicht viel bei außer die Erkenntnis, dass die Geschichte der halleschen Theologie in ihrem letzten Sechstel, also seit 1945, offenkundig nicht so interesseheischend ist. Abgesehen von einem Artikel (Karl-Wilhelm Niebuhr: Der Neutestamentler Gerhard Delling [1905–1986] als Erforscher des Frühjudentums), widmen sich die 17 anderen Beiträge des Bandes der Erörterung weiter zurückliegender hallescher Theologiegeschichte bzw. fachlichen Problemstellungen ohne expliziten Bezug auf Halle.

Stephan, Christian: **Die stumme Fakultät. Biographische Beiträge zur Geschichte der Theologischen Fakultät der Universität Halle**, Verlag Janos Stekovic, Dössel 2005, 250 S.

Auf dem Hallenser Kirchhof der St. Laurentius-Kirche sowie dem älteren Stadtgottesacker fanden die meisten der in Halle verstorbenen Theologieprofessoren ihre letzte Ruhestätte. Dieser Führer ermöglicht das Auffinden dieser Grabstätten, bietet Kurzbiografien der Theologen – darunter elf Professoren, die nach 1945 an der Fakultät tätig gewesen waren – sowie einen Überblickstext zur Geschichte der Theologischen Fakultät Halle.

## **Friedrich-Schiller-Universität Jena**

Hertzsch, Klaus-Peter: **Laß uns vorwärts in die Weite sehn. Texte zu meiner Biographie**, Radius Verlag, Stuttgart 2004, 199 S.

Die Sammlung von über mehrere Jahrzehnte hin entstandenen Texten gibt einen Einblick in Hertzsch' Leben und Wirken. Thematisch werden diese Beiträge um die Stichworte Kinderzeit, Kirche und Gesellschaft, Jahre mit der Bibel, die Kunst des Erzählens sowie die schöne Literatur gruppiert.

Hertzsch, Klaus-Peter: **Sag meinen Kindern, daß sie weiterziehn. Erinnerungen**, Radius-Verlag, Stuttgart 2005, 278 S.

Hertzsch legt hier seine Lebenserinnerungen vor. Er wurde 1930 in Jena geboren, studierte dort Theologie und arbeitete zwischen 1957 und 1966 als Studentenpfarrer. Er wurde Leiter der Geschäftsstelle der Evangelischen Studentengemeinden der DDR in Berlin und hatte in Jena zwischen 1968 und 1995 den Lehrstuhl für praktische Theologie inne. Seit 1977 war Hertzsch Mitglied der Synode des Bundes der Evangelischen Kirchen in der DDR und der Thüringer Landessynode.

## **Karl-Marx-Universität Leipzig**

Gößner, Andreas (Hg.): **Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig. Personen, Profile und Perspektiven aus sechs Jahrhunderten Fakultätsgeschichte** (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte [BLUWiG] Reihe A, 2), Evangelische Verlagsanstalt, unt. Mitarb. v. Alexander Wieckowski, Leipzig 2005, 481 S.

Der Sammelband zur Geschichte der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig untergliedert sich in drei Teilen, wobei der erste sich mit der Geschichte der Fakultät in der Frühen

Neuzeit auseinandersetzt, der zweite sich einzelnen Persönlichkeiten aus dem 19. und 20. Jahrhundert widmet und schließlich der dritte Teil einige organisatorische und wissenschaftliche Schwerpunkte aus dem Tätigkeitsspektrum der letzten anderthalb Jahrhunderte bis in die Gegenwart vorstellt. Im hiesigen Kontext interessieren die folgenden Beiträge: „Die Geschichte von theologischen Fakultäten als wissenschaftlicher Gegenstand. Ein Literaturbericht“ (Andreas Gößner), „Gründung und Entwicklung der ‚Theologischen Literaturzeitung‘ und die Mitarbeit von Leipziger Universitätstheologen“ (Martin Petzoldt), „Diplomarbeiten an der Leipziger Theologischen Fakultät zwischen 1947 und 1995. Ein Beitrag zur Fakultätsgeschichte ‚von unten‘“ (Klaus Fitschen), „Zwölf Jahre Religionspädagogik an der Theologischen Fakultät Leipzig. Ein kritischer Rückblick“ (Christoph Gramzow), „Die Etablierung der Fundamentaltheologie als theologische Disziplin an der Leipziger Fakultät“ (Matthias Petzoldt) und „Die Sektion Theologie an der Karl-Marx-Universität Leipzig im Herbst 1989. Die ‚Wende‘ aus der Sicht eines damaligen Theologiestudenten“ (Michael Lippold).

Hein, Markus / Helmar Junghans (Hg.): **Franz Lau (1907–1973). Pfarrer, Landessuperintendent und Kirchenhistoriker. Kolloquium zu Leben und Werk am 22. Juni 2007 in der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig** (Herbergen der Christenheit Sonderband 17), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 130 S.

Lau (1907–1973) war von 1947 bis 1970 Professor für Kirchengeschichte an der Universität Leipzig und seit 1965 Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig. Zudem war er etwa zwanzig Jahre sowohl Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft für Sächsische Kirchengeschichte als auch Vorsitzender der Vereinigten Arbeitsgemeinschaft für Kirchengeschichte der Evangelischen Kirche in der DDR. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die folgenden Beiträge: „Franz Lau als Kirchengeschichtler“ (Helmar Junghans), „Franz Lau als Mitglied der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig“ (Detlef Döring), „Franz Lau als Herausgeber des ‚Handbuchs zu Freikirchen und Sekten‘“ (Klaus Fitschen), „Franz Lau als Schriftausleger“ (Michael Beyer) sowie „Franz Lau als Professor der Universität Leipzig. Mit einer Liste der von Lau betreuten Diplomarbeiten“ (Günther Wartenberg/bearb. von Markus Hein).

Hein, Markus / Helmar Junghans (Hg.): **Die Professoren und Dozenten der Theologischen Fakultät der Universität Leipzig von 1409 bis 2009** (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte Reihe A Bd. 8), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2009, 363 S. € 58,-. Im Buchhandel.

Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die Ausführungen zu Anstellungen und Promotionen der Professoren und Dozenten der Theologischen Fakultät Leipzig sowie die chronologische Tabelle der Fächerbesetzung seit 1945. Darüber hinaus finden sich Biogramme der Professoren und Dozenten an der evangelisch-lutherischen Theologischen Fakultät sowie der Lektoren für Hebräisch, Latein und Griechisch seit 1951.

Ihmels, Folkert (Hg.): **Im Räderwerk zweier Diktaturen. Werner Ihmels 1926–1949**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1999, 65 S.

Im Juni 1949 verstarb der Theologiestudent Werner Ihmels 23jährig im „Sonderlager IV der Sowjetischen Militäradministration“ in Bautzen. Er war knapp zwei Jahre zuvor in seiner Heimatstadt Leipzig auf offener Straße von Angehörigen des NKWD verhaftet worden. Das Bändchen will keine geschlossene Biografie bieten, vielmehr werden mithilfe von Originalschriften fast ausschließlich Notizen über die fünf letzten Jahre (1944–49) des Theologiestudenten festgehalten.

Kohnle, Armin (Hg.): **Helmar Junghans (1931–2010) als Kirchenhistoriker. 2. Leipziger Arbeitsgespräch zur Reformation aus Anlass seines 80. Geburtstags** (Herbergen der Christenheit Sonderbd. 20), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2012, 127 S.

Mit den Beiträgen „H. Junghans als Reformations- und Lutherforscher“ (Gerhard Müller), „H. Junghans und Martin Luther“ (Johannes Schilling), „H. Junghans als Melancthonforscher“ (Irene Dingel), „H. Junghans und die Territorialkirchengeschichte“ (Armin Kohnle), „H. Junghans und die Müntzerforschung“ (Siegfried Bräuer), „H. Junghans als akademischer Lehrer“ (Michael Beyer), „H. Junghans als Zeitgenosse“ (Siegfried Bräuer), Junghans' Rede anlässlich

des Festakts zu seinem 75. Geburtstag 2006 und einem Interview mit Junghans am 3. März 2010 (Lenore Loheck). Abschließend ein Schriftenverzeichnis Helmar Junghans (1959–2010 [2012]), bearbeitet von Michael Beyer.

Krüger, Horst: **Begegnung mit Werner Ihmels. In memoriam Werner Ihmels zu seinem 75. Geburtstag**, Dresden 2001, 116 S.

Im März 1947 wurde eine Gruppe von Jugendlichen um den Leipziger Theologiestudenten Werner Ihmels von damaligen sowjetischen Geheimdienst MGB verhaftet und nach einem kurzen Untersuchungsverfahren wegen Spionage und illegaler Gruppenbildung von einem sowjetischen Militärtribunal in Dresden zu langjährigen Haftstrafen verurteilt. Werner Ihmels starb bereits 1949 im Speziallager IV der Sowjetischen Militäradministration an einer Lungenembolie. Der hier vorliegende Lebensbericht eines der Mitglieder der „Gruppe Ihmels“, Horst Krügers, dokumentiert nicht nur die Geschichte dieser Widerstandsgruppe, sondern auch den Versuch, einen damals unmittelbar Beteiligten, den späteren LDPD-Vorsitzenden und letzten Staatsratsvorsitzender Manfred Gerlach, wegen Denunziation gerichtlich zur Verantwortung zu ziehen. Dieses Vorhaben scheiterte letztlich an der am 3. Oktober 2000 einsetzenden Verjährung bestimmter Delikte, welche mit der Diktatur in der SBZ/DDR verbunden waren. Der Anhang dokumentiert zahlreiche Dokumente, die im Rahmen des Prozesses gegen die „Gruppe Ihmels“ entstanden, sowie Auszüge aus „Die Straflager und Zuchthäuser der Sowjetzone – Gesundheitszustand und Lebensbedingungen der politischen Gefangenen“, welches 1955 vom Vorstand der SPD herausgegeben wurde.

Nowak, Kurt: **Jenseits des mehrheitlichen Schweigens. Texte von Juni bis Dezember des Jahres 1989** (pro vocation Bd. 2), Union Verlag, Berlin 1990, 67 S.

Die Sammlung enthält ursprünglich nicht für den Druck vorgesehene „mündliche Äußerungen für den Tag“. Sie dokumentiert öffentliche politische Einmischungen des Autors, Kirchengeschichtspräsident an der Leipziger Theologischen Sektion/Fakultät, aus einer Zeit, in der andere solcherart Öffentlichkeit mieden.

Reiprich, Kurt / Kurt Schneider / Helmut Seidel / Werner Wittenberger (Hg.): **Christentum, Marxismus und das Werk von Emil Fuchs. Beiträge des sechsten Walter-Markov-Kolloquiums**, Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen, Leipzig 2000, 190 S.

Der Band dokumentiert die Beiträge des 6. Walter-Markov-Kolloquiums, das dem Werk und Wirken des Theologen Emil Fuchs gewidmet war und von der Rosa-Luxemburg-Stiftung Sachsen in Kooperation mit der ‚Initiative Christliche Linke‘ Leipzig im Dezember 1998 organisiert wurde. Folgende Tagungsbeiträge sind in wissenschafts- und hochschulgeschichtlichem Kontext erwähnenswert: „Emil Fuchs in Leipzig. Ein Erlebnisbericht“ (Hermann Klenner), „Die Leitung der Karl-Marx-Universität und die Sektion Theologie 1976–1986 aus persönlicher Sicht“ (Hans Piazza), „Emil Fuchs. Christ und Sozialist. Aus persönlichem Erleben“ (Klaus Fuchs-Kittowski), „Gedanken zu Emil Fuchs' Schrift ‚Marxismus und Christentum‘“ (Horst Pickert), „Als Christ und Sozialist. Gedanken zu Emil Fuchs' Abhandlung ‚Marxismus und Christentum‘“ (Martina Ludwig), „Der späte Emil Fuchs nur in der Sozialgeschichte?“ (Günter Wirth). Der Anhang enthält Ausschnitte aus unveröffentlichten Manuskripten von Emil Fuchs, so Textfragmente aus dem Entwurf „Mein Leben“ und die Korrespondenz betreffs eines Gnadengesuchs für den Leipziger Studentenpfarrer Siegfried Schmutzler.

Schulze, Hans-Joachim / Ulrich Leisinger / Peter Wollny (Hg.): **Passionsmusiken im Umfeld Johann Sebastian Bachs. Bach unter den Diktaturen 1933–1945 und 1945–1989. Bericht über die wissenschaftliche Konferenz anlässlich des 69. Bach-Festes der Neuen Bachgesellschaft, Leipzig, 29. und 30. März 1994** (Leipziger Beiträge zur Bachforschung Bd. 1), Olms Verlag, Hildesheim 1995, 279 S.

Von der zweiteiligen Konferenz interessieren hier die Beiträge unter dem Titel „Bach unter den Diktaturen“, soweit dabei auch die Zeit nach 1945 berührt wird: „Bach-Pflege und Bach-Verständnis in zwei deutschen Diktaturen“ (Rudolf Eller), „Neue Bachgesellschaft und DDR“ (Lars Klingberg), „Erfahrungen mit der Verwendung des Aufklärungsbegriffs in der Bach-Forschung“ (Martin Petzold), „Heile Welt der Forschung: Das Bach-Jahrbuch“ (Hans-Joachim Schulze), „Eine Anmerkung zum Thema ‚Bach und die Aufklärung‘“ (Hans Größ), „Bach-Bilder im Zeichen

schuldhafter Verstrickung und des Kalten Krieges“ (Gerd Rienäcker), „Kirchenmusik und Bach-Pflege in der DDR“ (Hartwig Eschenburg), „Wirkungslose Behinderungsversuche: Zur Situation der Bach-Pflege in den Kirchen der DDR“ (Wolfgang Hanke).

Universität Leipzig, Theologische Fakultät (Hg.): **Die Theologische Fakultät. Ein Leit-faden durch Lehre und Studium, geistliches Leben, Geschichte und Forschung**, Leipzig 1997, 42 S.

Die Theologische Fakultät der Universität Leipzig ist die einzige Ausbildungsstätte für künftige Pfarrer in Sachsen. Die Broschüre soll Interessierten wesentliche Informationen über das Studium der Theologie an der ältesten Leipziger Fakultät geben. In einem zweiten Teil werden die Geschichte der Einrichtung, bedeutende Gelehrte sowie die aktuellen Strukturen und Schwerpunkte der Forschung in den einzelnen Instituten vorgestellt.

Wagner, Heinz: **Zeugenschaft. Glaubenserfahrung in meinem Leben**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1992, 144 S.

Der 1912 geborene Heinz Wagner wurde 1961 Professor für Praktische Theologie an der Leipziger Universität und 1963 zum Ersten Universitätsprediger berufen. 1977, im Jahr seiner Emeritierung, erhielt er die Ehrendoktorwürde der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. 1979/80 übernahm er eine Ehrenprofessur in Heidelberg. 1981 wurde er zum Domherrn und 1983 zum Domprobst am Hochstift Meißen berufen.

## Zur Leipziger Universitätskirche St. Pauli

Fritzsch, Harald: **Flucht aus Leipzig**, Piper Verlag, München/Zürich 1990, 153 S.

Der Autor, seinerzeit Physik-Student an der Karl-Marx-Universität Leipzig, schildert seine DDR-einschließlich seiner Universitätserfahrungen, die Ereignisse inklusive der Proteste im Zusammenhang mit der Leipziger Universitätskirchensprengung 1968 und seine Flucht aus der DDR.

Freistaat Sachsen, Sächsisches Staatsministerium der Finanzen (Hg.): **Qualifizierungsverfahren zum Bereich ehemaliger Standort Paulinerkirche zur Neubebauung mit einer Aula / Kirche. Dokumentation**. O.O. [Dresden] o.J [2004?], 135 S.

Gaertringen, Rudolf Hiller von (Hg.): **Restauero. Epitaphien aus der Universitätskirche St. Pauli. Arbeitsstand und Perspektiven**, Kustodie der Universität Leipzig, Leipzig 2013, 158 S.

Goerlich, Helmut / Torsten Schmidt: **Res sacrae in den neuen Bundesländern. Rechtsfragen zum Wiederaufbau der Universitätskirche in Leipzig** (Verwaltungsrecht und Verwaltungspraxis Bd. 3), Berliner Wissenschafts-Verlag, Berlin 2009, 69 S.

Im Streit um die Wiedererrichtung des Paulinums ist ein anderer Gesichtspunkt nahezu unbenutzt geblieben, dem aber Goerlich und Schmidt in dieser Publikation ihre Aufmerksamkeit widmen: Als res sacra werden im deutschen Staatskirchenrecht (nach dem Weimarer Kirchenartikel) Vermögensgegenstände der Religions- und Weltanschauungsgemeinschaften bezeichnet, die unmittelbar kultischen Zwecken dienen und sind staatlich besonders geschützt. Indem Goerlich und Schmidt das Kirchenrecht am Fall der Paulinerkirche konkretisieren, zeigen sie, dass die rechtliche Lage deutlich vielschichtiger ist und dass eine Auflösung der Diskussion nur im Konsens aller Beteiligten zu finden ist.

Helmstedt, Martin / Ulrich Stötzner (Hg.): **Vernichtet, vergraben, neu erstanden. Die Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig**, Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2015, 247 S.

Rekonstruktion der Auseinandersetzung um die angemessene architektonische Erinnerung um die 1968 gesprengte Leipziger Universitätskirche aus Sicht eines ihrer zentralen Akteure, dem „Paulinerverein – Bürgerinitiative zum Wiederaufbau von Universitätskirche und Augusteum in Leipzig“. Dieser setzte sich für einen Wiederaufbau bzw. Neubau der Kirche ein. Dokumentiert werden zahlreiche kürzere Texte der Befürworter eines Wiederaufbaus bzw. Neubaus der Kirche.

Hütter, Elisabeth: **Die Pauliner-Universitätskirche zu Leipzig. Geschichte und Bedeutung**, Verlag Hermann Böhlaus Nachfolger, Weimar 1993, 179 S.

Erstveröffentlichung der 1961 fertiggestellten einzigen kunsthistorischen Darstellung von Geschichte und Bedeutung der Kirche.

Janitz, Dörte: **Die Planungsstufen des Leipziger Universitätsneubaus von 1945 bis zum Jahr 1968**, Diplomarbeit, Universität Leipzig, Institut für Kunstgeschichte, Leipzig 1991, 96 S.

Architektur- und baugeschichtliche Arbeit, die in unserem Kontext insoweit relevant ist, als die Diskussion und Planung des Leipziger Universitätsneubaus immer zugleich eine Debatte um Erhalt oder Abriss der Universitätskirche gewesen war. In der Darstellung des Architekturwettbewerbs werden die städtebaulichen wie administrativen Vorgänge mit Beachtung des Schicksals der Universitätskirche erhellet. Im Anhang ein Nachweis des Verbleibs wichtiger Kunstwerke aus der Kirche.

Koch, Dietrich: **Das Verhör. Zerstörung und Widerstand**, 3 Bde. Verlag Christoph Hille, Dresden 2000, 671 S. + Anh.

Der Autor gehörte zu den Studenten und jungen Wissenschaftlern, die 1968 durch das Entrollen eines Plakats mit der Aufschrift „Wir fordern Wiederaufbau“ während eines Konzerts gegen die Sprengung der Leipziger Universitätskirche protestiert hatten. Koch war der einzige von den Beteiligten, der wegen Beteiligung an dieser Aktion verurteilt wurde. In seinem Bericht, der durch einen detaillierten Dokumentenband ergänzt wird, beschreibt er mit großer Genauigkeit, welche Methoden die Staatssicherheit anwandte und welchen riesigen Aufwand sie betrieb, ihn in fast zweijährigen Verhören geständig zu machen. Zu der dreibändigen Publikation gibt es eine Website, welche zahlreiche ergänzende Informationen – nicht zuletzt zu Konflikten, die die Veröffentlichung auslöste – bereithält: <http://www.verhoer.de>.

Koch, Dietrich: **Nicht geständig. Der Plakatprotest im Stasi-Verhör**, Verlag Christoph Hille, Dresden 2008, 160 S.

Dietrich Koch wurde als einziger Teilnehmer am Plakatprotest 1968 gegen die Sprengung der Universitätskirche St. Pauli verurteilt und 1972 in die Bundesrepublik abgeschoben.

Koch, Dietrich / Eckhard Koch: **Denkschrift für den Wiederaufbau der Leipziger Universitätskirche St. Pauli**, Verlag Christoph Hille, Dresden 2001, 19 S.

In dieser Broschüre werben die beiden Autoren für den Wiederaufbau der 1968 gesprengten Universitätskirche in Leipzig, der sich als eine Synthese aus Teilrekonstruktion und Neubau gestalten solle. Dabei soll die äußere Gestalt der Kirche als auch der Universität mit modernen Mitteln rekonstruiert werden und gleichzeitig das moderne Innere der Kirche einer Nutzung als Aula, Konzertsaal und Ausstellungsraum zur Verfügung stehen. Die Autoren stellen den Aspekt der Erinnerungskultur ins Zentrum ihrer Argumentation. Dabei solle die rekonstruierte Kirche einen zentralen Ort für Lehrende und Studierende bilden, der eine sichtbare Verbindung zur eigenen Geschichte schlägt und so unter anderem auch als Mahn- und Gedenkstätte des Widerstands gegen die SED-Herrschaft fungiert. Die beiden Autoren wurden in Leipzig geboren und haben an der Karl-Marx-Universität Physik studiert. Sie gehörten zu den jungen Physikern, die 1968 in der Leipziger Kongresshalle während des Bachwettbewerbs mit einem Protestplakat gegen die Sprengung der Universitätskirche deren Wiederaufbau forderten. Dietrich Koch wurde als einziger Beteteiligter des Protestes verurteilt und 1972 in den Westen abgeschoben.



Koch, Dietrich / Eckhard Koch: **Kulturkampf in Leipzig. Denkschrift zur Wiederaufbaudebatte Universitätskirche St. Pauli**, Forum Verlag Leipzig, Leipzig 2006, 191 S.

Dietrich und Eckhard Koch waren Beteiligte des Leipziger Plakatprotests 1968, der nach der Sprengung der Universitätskirche St. Pauli, Gründungsort der Universität Leipzig, den Wiederaufbau forderte. In einer Denkschrift analysieren sie dem seit der deutschen Wiedervereinigung andauernden Streit um den Wiederaufbau, erinnern an Zerstörung und Widerstand, ordnen zeitgeschichtliche Fakten ein, erörtern Kunst- und Architekturgeschichte, bewerten Denkmalpflege, prüfen die Herkunft der Argumente und beschreiben die anhaltende und weitgehende Wirkung ideologischer Floskeln. Im Buch sind darüber hinaus ein illustriertes Inventar der aus St. Pauli geborgenen Kunstgegenstände zu finden.

Löffler, Karin: **Die Zerstörung. Dokumente und Erinnerungen zum Fall der Universitätskirche Leipzig**, St. Benno Verlag, Leipzig 1993, 234 S.

Beitrag zum 25. Jahrestag der Sprengung der Universitätskirche am 30. Mai 1993. Auswertung der Literatur, der Zeitungen und wichtiger Aktenbestände. Befragung von etwa 30 Akteuren. Die Darstellung umfasst den gesamten Diskurs und die Entscheidungsprozesse: von den ersten Überlegungen zum Universitätsbau nach dem 2. Weltkrieg über die verschiedenen Ansätze zur Neugestaltung (seitens der Universität, der Partei- und Staatsorgane, Ulbrichts) bis zur Sprengung der Kirche. Auf Nachwirkungen wird kurz eingegangen. Am Schluss stehen zwei Aufsätze: Die Baugeschichte der Universitätsgebäude am Augustusplatz (B. Engelmann) und: Wie konnte das geschehen? Die Fragen nach den geistigen Ursachen (K. Feiereis). Zahlreiche Bilder, Zeittafel, Anmerkungen und Personenregister.

Lux, Rüdiger / Martin Pätzold: **Vernichtet vertrieben – aber nicht ausgelöscht. Gedenken an die Sprengung der Universitätskirche zu Leipzig nach 40 Jahren**, Edition Kirchhof & Franke, Leipzig/Berlin 2008, 127 S.

Die Theologische Fakultät zu Leipzig veranstaltete ein Kolloquium, um an die Sprengung der Universitätskirche zu erinnern. Im Band sind neben Beiträgen von Klaus Fitsche, Volker Rodekamp, Christian Winter, Rüdiger Lux, Helmt Goerlich und Martin Petoldt auch die Predigt von Landesbischof Jochen Bohl enthalten sowie der Text zum Auftragswerk der Leipziger Universitätsmusik von Volker Bräutigam enthalten. Das Stück wurde im Rahmen des Kolloquiums uraufgeführt.

Mayer, Thomas: **Die Universitätskirche und das Paulinum. Eine journalistische Chronologie über den Neubau am Augustusplatz in Berichten, Kommentaren und Interviews 1992–2016**, hrsg. von Jens Blecher, Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2016, 658 S.

Umfassende Dokumentation der Texte, die der Autor als Chefreporter der „Leipziger Volkszeitung“ zu den Auseinandersetzungen geschrieben hat.

Middell, Matthias / Charlotte Schubert / Pirmin Stekeler-Weithofer (Hg.): **Erinnerungsort Leipziger Universitätskirche. Eine Debatte** (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte [BLUWiG], Reihe B Bd. 2), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2003, 159 S.

Um die 1968 gesprengte Leipziger Universitätskirche entwickelte sich in den letzten Jahren die Debatte, ob ein Wiederaufbau oder lediglich ein architektonisches Zitat an das Gebäude erinnern soll, welches im traditionellen Innenstadtquartier der Universität stand. Eine solche Kontroverse greift fast zwangsläufig über den konkreten Anlass hinaus und verlagert sich in den breiteren Kontext des Umgangs mit der deutschen Geschichte des 20. Jahrhunderts sowie der Erinnerungskultur. Der Band vorliegende vereint die Beiträge, die auf zwei öffentlichen Veranstaltungen für und wider die Rekonstruktion gehalten wurden, und erschließt den breiteren Kontext der Debatte. Dabei plädieren die Herausgeber dafür, Konsequenzen aus der Tatsache zu ziehen, dass die Debatte selbst das nicht mehr existente Gebäude zu einem nationalen Erinnerungsort macht, der die Vielfalt der Vorgänge des Jahres 1968 symbolisiert. Die Beiträge im Einzelnen: „Erinnerung an das Ereignis und seine Verstellung durch das Monument: Die Debatte um den Wiederaufbau der Leipziger Universitätskirche 2003“ (Matthias

Middell/Charlotte Schubert/Pirmin Stekeler-Weithofer), „Der Universitätsstandort am Augustusplatz“ (Volker Bigl), „Geist und Ort der Universität Leipzig“ (Pirmin Stekeler-Weithofer), „Regimeverbrechen und Kollektivverbrechen“ (Dan Diner), „Erinnerung erfordert Wissen“ (Hartmut Zwahr), „Die Universität Leipzig braucht ein Gesicht“ (Günther Wartenberg), „Welche Erinnerung brauchen wir? – Ein Streit um die Universität 2009“ (Wieland Kiess), „Funktion – Emotion – Tradition – Thesen zur Erinnerungskultur“ (Markus Lorenz), „Wiederaufbau der Universitätskirche? Ein nicht nur architektonischer Streitfall“ (Andreas Reichwein), „Erinnerung und Identität: Wo beginnt der Osten Europas“ (Michaela Marek), „New York und das ‚World Trade Center‘ zwischen Erinnerungskultur und Paradieshoffnung“ (Frank Zöllner), „Erinnerungskultur und Zukunft der Universität“ (Rainer Eckert), „Erinnerungsarbeit und Traditionspflege“ (Thomas Topfstedt), „Das geistig-geistliche Zentrum der Universität am Augustusplatz“ (Franz Häuser) und „Universitätskirche St. Pauli und Universitätsgottesdienst: Eine historische Übersicht“ (Martin Petzoldt).

Paulinerverein / Mitteldeutscher Rundfunk / Bild-Zeitung Leipzig / Verlag Kunst und Touristik Leipzig (Hg.): **Universitätskirche Leipzig. Ein Streitfall? Inklusive einer CD: „Bleibet hier und wachet...“. Die Universitätskirche zu Leipzig 1240–1968. Eine Dokumentation**, hrsg. vom Mitteldeutschen Rundfunk MDR, Verlag Kunst und Touristik, Leipzig 1992, 168 S.

Die Herausgeber gehören zu den Befürwortern des Wiederaufbaus der 1968 gesprengten Leipziger Universitätskirche. In verschiedenen Beiträgen werden Erinnerungen an die seinerzeitigen Vorgänge festgehalten und Aktivitäten zu der Kirche seit 1990 dargestellt.

Pilvousek, Josef (Hg.): **Kirchliches Leben im totalitären Staat. Seelsorge in der SBZ/DDR 1945–1976. Quellentexte aus den Ordinariaten**, Verlagsgesellschaft Benno-Bernward-Morus, Hildesheim 1994, 577 S.

Im hiesigen Kontext interessieren drei abgedruckte katholische Dokumente zur evangelischen Paulinerkirche: ein Einspruch des Dresden-Meißner Bischofs Otto Spülbeck vom 7.11.1960 gegen den geplanten Abriss, eine Eingabe desselben vom 29.5.1968 für den Erhalt der Kirche und eine Vermeldung in allen katholischen Kirchen Leipzigs zu Pfingsten 1968 zur erfolgten Sprengung der Kirche.

Rosner, Clemens (Hg.): **Die Universitätskirche zu Leipzig. Dokumente einer Zerstörung**, Forum Verlag, Leipzig 1992, 112 S.

Der Band rekonstruiert die Ereignisse um die Sprengung der Universitätskirche 1968 von 1960 an. Ein Anhang enthält zahlreiche Zeitdokumente.

Schrödl, Jutta / Wolfgang Unger / Peter Werner (Hg.): **Installation Paulinerkirche 1998. Mit grafischen Blättern von Axel Guhlmann und Dokumentationsfotos der Installation**, Martin Krämer Musikverlag, Leipzig 1998, 63 S.

1998 war in Erinnerung an die 30 Jahre zurückliegende Sprengung der Leipziger Universitätskirche am an gleicher Stelle errichteten Universitätshauptgebäude eine Stahlinstallation von Axel Guhlmann aufgebaut worden, die in stilisierter Weise die Umrisse der dreißig Jahre zuvor gesprengten Kirche nachbildete. Als zentraler Bestandteil war das 1974 angebrachte monumentale Karl-Marx-Relief in die Installation integriert. Der Band dokumentiert die Aktion, wobei im Mittelpunkt farbige Blätter Guhlmanns stehen. Daneben eine Chronologie der Unternehmung mit einer Bildreportage vom Aufbau des Stahlgerüsts, Beiträge zur Kirche und Universitätsarchitektur von Rainer Behrens, Thomas Topfstedt und Wolfgang Unger sowie vom Paulinerverein.

Schulz, Roman: **Zwischen Hörsaal 13 und Moritzbastei. Universitätsgeschichten aus drei Jahrzehnten**, Militzke Verlag, Leipzig 2009, 159 S.

Der Autor berichtet von seinem Studienalltag an der Leipziger Universität (Sektion Geschichte) in den 80er Jahren und seinem Engagement für den Wiederaufbau der Paulinerkirche seit 2002.

Universität Leipzig (Hg.): **Erinnern – Wiedersehen – Entdecken. Alumni-Magazin. Ausgabe 2009**, Leipzig 2009, 32 S.; URL [http://www.alumni.uni-leipzig.de/service/Alumni-Magazin\\_2009.pdf](http://www.alumni.uni-leipzig.de/service/Alumni-Magazin_2009.pdf)

Im hiesigen Kontext interessieren die Vorstellung zweier Alumni: Thomas Barth, der die Restaurierung eines Epitaphs der gesprengten Universitätskirche St. Pauli fördert, und Renate Drucker, die 1950 das Archiv der Universität übernahm und bis zur Pensionierung leitete.

Welzk, Stefan: **Leipzig 1968. Unser Protest gegen die Kirchensprengung und seine Folgen** (Schriften des Sächsischen Landesbeauftragten für die Stasi-Unterlagen Bd. 11), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 2011, 224 S.

Welzk schildert, wie drei Wochen nach Sprengung der Leipziger Universitätskirche 1968 in der Kongresshalle vor Ministern und Westmedien ein Transparent mit dem Umriss der Kirche und den Worten: *Wir fordern Wiederaufbau!* entrollt wurde; wie zwei der Akteure kurz darauf mit dem Falboot übers Schwarze Meer flüchten; wie 1970 dann ein Beteiligter der Aktion durch Verrat die Aufmerksamkeit der Stasi erregte. Indem Welzk auf die Protestaktion und ihre Geschichte zurückblickt, zeichnet er die Entstehung einer subversiven Subkultur unter Leipziger Studenten nach, stellt die Idee und den Ablauf dieser Aktion dar und berichtet vom Schicksal der Verhafteten und Geflüchteten.

Winter, Christian: **Gewalt und Geschichte. Der Weg zur Sprengung der Universitätskirche Leipzig** (Arbeiten zur Kirchen- und Theologiegeschichte Bd. 2), Evangelische Verlagsanstalt, Leipzig 1998, 344 S.

Eingangs liefert die 1994 verteidigte Dissertation eine chronologische Darstellung der Vorgeschichte und der Umstände der Sprengung der Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig am 30. Mai 1968. Dabei werden sowohl die Bestrebungen zur Beseitigung der Kirche als auch die Bemühungen um ihre Erhaltung geschildert. Motive und Hintergründe der gegensätzlichen Ziele und Planungen sollen aufgezeigt werden. Es folgt die Darstellung der beteiligten Personen und Institutionen und ihrer Rolle in den Auseinandersetzungen. Neben den Konflikten zwischen SED-Führung und Kirchen werden auch politische und kulturelle Ereignisse in der Geschichte der DDR, wirtschaftliche Ursachen und Entwicklungen im Städtebau betrachtet, die Einfluss auf die Entscheidungen zum Schicksal der Kirche hatten. Die Zerstörung und Beseitigung der Universitätskirche sei nicht nur von Einzelpersonen betrieben worden, sondern die SED-Führungen in Berlin und Leipzig seien gemeinsam mit den Leitungsgremien der Stadt Leipzig beteiligt gewesen. Neben der vehementen Forderung der Universitätsleitung nach einem Neubau hätte es auch in der Bevölkerung z.T. Begeisterung, z.T. Desinteresse für das Neubauprojekt und Unkenntnis gegeben.

Wurlitzer, Manfred: **Vergessene Kunstschätze der Leipziger Universitätskirche St. Pauli. Situationsbericht November 2007**, o.O. o.J. [Leipzig 2007], 25 S.

Wurlitzer, Manfred/Wieland Zumpke: **Zerstörte Grabstätten der Leipziger Universitätskirche nach Berichten von Zeitzeugen**, O.O. [Leipzig?] 2009, 31 S.

Die Broschüre ist die dritte Fassung des Textes. Die früheren Fassungen erschienen 2005 und 2006.

Wurlitzer, Manfred: **Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig. Kulturelle Schätze im Visier der Staatssicherheit**, O.O. [Leipzig] o.J., 144 S.

Wurlitzer, Manfred: **Das neue Grabmal des Chirurgen Daniel Schmid auf dem Leipziger Südfriedhof. Zum Gedenken an die Toten der Universitätskirche St. Pauli**, Paulinerverein, Leipzig, o.J. [2011], 28 S.

Wurlitzer, Manfred: **Universitätskirche St. Pauli zu Leipzig. Kunstwerke – Grabstätten. Missachtet – zerstört – vergessen. Eine Dokumentation**, Leipzig 2011, 265 S.

## Wilhelm-Pieck-Universität Rostock

Balzer, Friedrich-Martin (Hg.): **Gert Wendelborn. Für Einsteiger und Fortgeschrittene**, CD-ROM, Pahl-Rugenstein, Bonn 2005.

Die CD-ROM vereint neben einer Kurzbiografie und eine Gesamtbibliografie mehrer Werke Wendelborns. Gert Wendelborn studierte von 1953 bis 1958 Theologie an der Universität Rostock, wo er 1964 auf promovierte. Nach seiner Habilitation 1969 an der Universität Jena war er in Rostock von 1969 bis 1977 Hochschuldozent für Ökumenische Kirchengeschichte und Angewandte Theologie. Ab 1977 hatte er eine apl. Professur für Ökumenie und Neue Kirchengeschichte an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock inne. 1989 wurde er dort ordentlicher Professor für Kirchengeschichte. 1992 wurde er, der zu den sozialismusbekämpfenden Theologieprofessoren der DDR zählte, durch eine Ehrenkommission entlassen.

Haendler, Gert: **Erlebte Kirchengeschichte. Erinnerungen an Kirchen und Universitäten zwischen Sachsen und den Ostseeländern** (Rostocker Studien zur Universitätsgeschichte Bd. 17), hg. von Hermann Michael Niemann und Heinrich Holze, Universität Rostock, Rostock 2011. 282 S.

Haendler war von 1961 bis 1989 Professor für Kirchengeschichte an der Wilhelm-Pieck-Universität Rostock.

Holze, Heinrich (Hg.): **Die Theologische Fakultät Rostock unter zwei Diktaturen. Studien zur Geschichte 1933–1989. Festschrift für Gert Haendler zum 80. Geburtstag** (Rostocker Theologische Studien Bd. 13), LIT Verlag, Münster 2004, 394 S.

Haendler hatte in den Jahren 1961–1989 eine Professur für Kirchengeschichte in Rostock inne. Die Festschrift vereint verschiedene biographische Texte zu den Rostocker Theologen Heinrich Benckert, Konrad Weiß, Gottfried Holtz und Ernst-Rüdiger Kiesow sowie thematische Aufsätze und Dokumente zur Geschichte der Theologischen Fakultät Rostock während des Nationalsozialismus und in der SBZ/DDR. Im Anhang befindet sich eine Bibliografie des Jubilars. Die Publikation gliedert sich in drei Abschnitte, wobei im hiesigen Kontext vor allem die DDR-bezogenen Teile B („Vom Neuanfang bis zum Universitätsjubiläum 1969“) und C („Die Sektion Theologie 1970–1989“) von Interesse sind. Deren Beiträge im Einzelnen: „Dokumente zum Wiederaufbau der Theologischen Fakultät Rostock 1945–1948“ (Gert Haendler), „Zur Situation der Theologischen Fakultät Rostock 1950“ (Friedrich Winter), „Laudatio für Martin Seils“ (Ulrich Kühn), „Dokumente von Konrad Weiß aus den Jahren 1958–1963“ (Gert Haendler), „Rostocker Anmerkungen zu einem Buch über die Theologischen Fakultäten im Osten Deutschlands 1945–1970“ (Gert Haendler), „Die Berufung von Heinrich Benckert 1955“ (Gert Haendler), „Philipp Melanchthon – Mensch des Maßes und der Mitte (Vorlesung vom 1.4.1960)“ (Heinrich Benckert), „Vorwort zu den ‚Gesammelten Aufsätzen‘ von Heinrich Benckert“ (Gottfried Holtz), „Als die Getöteten und siehe, wir leben! – Zum Tode von Heinrich Benckert 1968“ (Joachim Wiebering), „Beiträge zur Theologischen Fakultät zur 550-Jahrfeier der Universität Rostock 1969“ (Gert Haendler), „Rostocker Theologen im Urteil der Marxisten“ (Gert Haendler), „Albrecht Beyer“ (Jens Langer), „Gottfried Quell – Lehre und Leben aus dem biblischen Wort“ (Konrad Weiß), „Dankesworte eines Studenten zur Emeritierung von Konrad Weiß“ (Matthias Kleiminger), „Theologischer Lehrer im Dienst der Kirche“, „Konrad Weiß und die Eckhart-Forschung in Rostock“ (Peter Heidrich), „Zur Erinnerung an Gottfried Holtz 1899–1999“ (Gert Haendler), „Erinnerungen an die Jahre der Sektion Theologie“ (Gert Haendler), „Von der öffentlichen Verantwortung für das Evangelium von Jesus Christus – Erfahrungen auf dem Weg mit der Theologischen Fakultät der Universität Rostock“ (Heinrich Rathke), „Das Ende der Sektion Theologie und der Übergang zur Wiederherstellung der Theologischen Fakultät. Eine Dokumentation“ (Ernst-Rüdiger Kiesow), „Ein Mann mit Eigenschaften – Erinnerungen an Ernst-Rüdiger Kiesow“ (Hermann Michael Niemann), „Ernst-Rüdiger Kiesows Beitrag zur ‚empirischen Wende‘ in der Praktischen Theologie“ (Eberhard Winkler).

Kiesow, Ernst-Rüdiger: **Theologen in der sozialistischen Universität. Persönliche Erinnerungen und Dokumente 1965–1991**. Mit einem Beitrag von Gert Haendler, Historisches Institut der Universität Rostock, Rostock 2000, 184 S.

Der Zeitzeugenbericht gibt die persönlichen Erfahrungen des Autors an der Rostocker Universität wieder, an welcher er seit 1965 als Dozent für praktische Theologie und seit 1967 als Professor der Theologie tätig war. Seine subjektive Sicht ergänzt der Autor durch die Einarbeitung zahlreicher Dokumente und Protokolle sowie durch seine Einsichtnahme in die IM-Akten aus dem Bereich der Theologischen Fakultät bzw. Sektion. Sie sind zum großen Teil im Anhang abgedruckt.

Wendelborn, Gert: **Christentum und Sozialismus. Als Theologieprofessor in der DDR**, Pahl-Rugenstein Verlag, Bonn 2010, 198 S.

Wendelborn war von 1969–1977 Dozent, von 1977–1989 außerordentlicher Professor für Ökumenik und Neue Kirchengeschichte und von 1989–1992 Professor für Kirchengeschichte an der Universität Rostock. In der Autobiographie zieht Wendelborn, der zu den linken Theologieprofessoren der DDR gezählt wird, die persönliche Bilanz seines Lebens.

## 5. Weitere Ausbildungsstätten

### Predigerseminare für die Ausbildung von Predigern und Pfarrern

Balders, Günter (Hg.): **Festschrift 125 Jahre – Theologisches Seminar Elstal** (Theologisches Gespräch 2/2005 Beiheft No. 6), 87 S.

Neben der Geschichte des Theologischen Seminars Buckow werden auch die einzelnen Fächer sowie das pädagogische Konzept beschrieben.

Duhr, Stefan: **Die freikirchlichen theologischen Seminarbibliotheken in der SBZ/DDR. Die Bibliotheken der theologischen Seminare in Friedensau bei Magdeburg und Buckow bei Berlin 1945–1990**, Verlag Dr. Müller, Saarbrücken 2008, 164 S.

Das Buch ist eine erweiterte Version der Magisterarbeit „Die Bibliotheken freikirchlicher theologischer Seminare in der SBZ/DDR 1945–1990: dargestellt an den Bibliotheken der Theologischen Seminare in Friedensau bei Magdeburg und Buckow bei Berlin“, die als PDF abrufbar ist unter <http://edoc.hu-berlin.de/master/duhr-stefan-2007-08-30/PDF/duhr.pdf>

Gnadauer Theologisches Seminar Falkenberg (Hg.): **Glauabt ihr nicht, so bleibt ihr nicht. 50 Jahre theologische Ausbildung in Falkenberg**, Falkenberg 2010, 104 S.

In der Broschüre werden neben einem geschichtlichen Abriss auch Zeitzeugenaussagen versammelt. Als Erinnerungen oder Impressionen schildern Schülern und Mitarbeiter ihre Erlebnisse an der Institution.

Hartlapp, Wolfgang: **Wanderer, kommst du nach Friedensau. Erlebnisse, Erfahrungen, Erinnerungen**, Edition Akanthus, Spröda 2009, 175 S.

1899 gründeten Adventisten mit der Eröffnung eines Predigerseminars den Ort Friedensau, gelegen bei Magdeburg. 1990 wurde das Theologische Seminar staatlich anerkannt. Wolfgang Hartlapp gehörte 1947 zu den ersten Absolventen des Seminars nach dem Zweiten Weltkrieg und wurde dort seit 1963 Dozent. Er legt eine persönlich gefärbte Chronik sowohl der Theologischen Hochschule als auch des Ortes seit dessen Gründung vor.

Kittel, Hans-Joachim: **Die Evangelische Predigerschule der Kirchenprovinz Sachsen. Wittenberg 1948–1960. Erfurt 1960–1993. Eine Dokumentation**, erstellt im Auftrag der Kirchenleitung der Evangelischen Kirche der Kirchenprovinz Sachsen, Magdeburg o.J. [1995?], 68 S.

Die Predigerschule bildete – zunächst allein für die KPS, dann für den gesamten Bereich der EKV – gemeindepädagogisch akzentuiert Berufserfahrene zu Predigern (seit 1973 auch Predigerinnen) aus, die ab 1978 auch den Pfarrern gleichgestellt waren. Die Broschüre dokumen-

tiert die Schulgeschichte in den Wechselwirkungen von Kirche, Gesellschaft, Ausbildung und gemeinschaftlichem Leben & Lernen. Da seit 1990 der Weg ins akademische Theologiestudium für alle offen sei, bräuchte es nunmehr keinen zweiten Bildungsweg als Zugang für das Pfarramt mehr, entschied schließlich die EKD. Infolgedessen schloss die Schule im Sommer 1993.

Lutherisches Theologisches Seminar (Hg.): **Auf dein Wort. 50 Jahre Lutherisches Theologisches Seminar Leipzig**, Concordia-Verlag, Zwickau 2003, 191 S.

Anlässlich des 50-jährigen Bestehens des lutherischen Theologischen Seminars in Leipzig wurde diese Festschrift herausgegeben. Mit Blick auf die Gründung des Seminars, welches die Pastorenausbildung betrieb, wird ein „bescheidener Einblick in die Arbeit des Seminars“ gegeben. Zentrales Anliegen dieser Schrift jedoch ist es, schwer zugängliche Artikel der seit 1983 herausgegebenen „Theologische Handreichung und Information“ (THI) in Auswahl zugänglich zu machen.

Lutherisches Theologisches Seminar (Hg.): **Auf festem Grund. 60 Jahre Lutherisches Theologisches Seminar Leipzig 1953–2013**, Leipzig 2013, 90 S.

Mit Blick auf die Geschichte des Seminars enthält die Publikation Angaben zu Studierenden und Lehrenden sowie eine Übersicht der Theologischen Handreichungen ab 1983.

Schuler, Ulrike (Red.): **Glaubenswege – Bildungswege. 150 Jahre theologische Ausbildung im deutschsprachigen Methodismus Europas** (EmK Geschichte. Quellen – Studien – Mitteilungen H. 1-2/2008), Reutlingen 2008, 287 S.

Sonderband zum 150jährigen Jubiläum methodistisch-theologischer Ausbildung. Vorgestellt werden Seminare im deutschsprachigen Raum, darunter auch das Theologische Seminar in Bad Klosterlausnitz. Der Band versammelt daneben auch einen Überblick zu den Studierenden und ausgewählten Lehrenden der einzelnen Einrichtungen.

Theologische Hochschule Friedensau (Hg.): **100 Jahre Friedensau 1899–1999. Festschrift**, Friedensau 1999, 57 S.

Anlässlich des 100jährigen Bestehens wurde die Festschrift herausgegeben. Sie enthält neben einem Abriss der Geschichte der Hochschule – einer staatlich anerkannten Einrichtung der Siebenten-Tags-Adventisten – auch Informationen zu den Studiengängen sowie zu den Neuerungen, die seit 1994 – nach der Fusion mit der Ausbildungsstätte in Darmstadt unter Beibehaltung des Friedensauer Standortes – umgesetzt worden sind.

Theologische Hochschule Friedensau, der Rektor (Hg.): **Theologische Hochschule Friedensau. Bericht des Rektors 1990–1994**, Friedensau 1995, nicht paginiert [13 Bl.].

Darstellung der ersten Phase der Hochschulentwicklung nach der offiziellen staatlichen Anerkennung.

Theologisches Seminar der Evangelisch-Methodistischen Kirche (Hg.): **„Erinnerung ist Begeisterung für das Alte auf das Zukünftige hin“. Beiträge zum Tag der Erinnerung an die Eröffnung der Theologischen Schule Bad Klosterlausnitz im Herbst 1952** (Beiheft zu Theologie für die Praxis 2003), Medienwerk der der Evangelisch-Methodistischen Kirche, Stuttgart 2003, 63 S.

Dokumentiert werden Erinnerungen an das 1991 aufgelöste methodistische Seminar in Bad Klosterlausnitz, in welchem seit 1952 die Ausbildung von Pfarrern der Methodistenkirchen in der DDR erfolgte. Daneben finden Beiträge zur Geschichte zur intellektuellen Ausrichtung der Ausbildung sowie eine Liste der Studierenden, Dozenten und Mitarbeiter.

## **Seminare für die Vikariats- bzw. Priesteramtskandidaten- Ausbildung**

Backhaus, Gabriele (Red.): **Theologie zum gemeinsamen Nutzen. Ein Nachdenk- und Arbeitsbuch. Vom Evangelischen Predigerseminar Wittenberg zu seinem 175-jährigen Bestehen erarbeitet (1817–1992)**, Evangelisches Predigerseminar, Wittenberg o.J. [1992], 235 S., als Ms. vervielfältigt.

Im Vorwort zu diesem „nicht erschienenen Buch“ schildert Seminardirektor Peter Freybe das Schicksal des Bandes: Mitte 1989 fertiggestellt und bei der EVA abgeliefert, war es nach dem Umbruch in der DDR „zu stark an der Situation vor der Wende orientiert“ und damit nicht mehr druckfähig. Für Archivierungszwecke wurde es in kleiner Auflage vervielfältigt.

Kasparick, Hanna / Hartmut Kühne / Birgit Weyel (Hg.): **Gehrock, T-Shirt und Talar. 200 Jahre Evangelisches Predigerseminar Wittenberg**, Lukas Verlag, Berlin 2016, 288 S.

Der Begleitband einer Ausstellung vereint aus Anlass des zweihundertjährigen Bestehens neun Beiträge zur Geschichte des Evangelischen Predigerseminars Wittenberg. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die folgenden Beiträge: „Die ersten Frauen im Predigerseminar Wittenberg. Beobachtungen auf dem Weg zur Gleichstellung von Frauen und Männern im Pfarrerberuf“ (Gabriele Metzner), „Biografie und Theologie, Gemeinde und Predigertum. Ein Interview aus dem Jahre 1989 mit einer Einleitung von Peter Freybe und Hans-Wilhelm Pietz“, „Leben und Lernen auf Luthers Grund und Boden. Das evangelische Predigerseminar in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts“ (Peter Freybe), „Im Werden. Das evangelische Predigerseminar 200 Jahre nach seiner Gründung“ (Hanna Kasparick) und „Universitätsbibliothek – Seminarbibliothek – Forschungsbibliothek. Die Bibliothek des Evangelischen Predigerseminars im Wandel“ (Matthias Piontek).

Laske, Daniel / Beate Cwiertnia: **Kirchliche Ausbildungsstätten im heutigen Bistum Görlitz** (Arbeiten zur schlesischen Kirchengeschichte Bd. 19), Aschendorff Verlag, Münster 2009, 216 S.

Der Band vereint zwei Untersuchungen: „Das Priesterseminar Bernardinum in Neuzelle (1947–1993)“ von Daniel Laske sowie „Das Katechetenseminar in Görlitz (1952–1968) und das Katechetenseminar in Cottbus-Görlitz (1962–1968)“ von Beate Cwiertnia.

Lorek, Daniel (Hg.): **In nomine Domini! Die Huysburg. Zur Geschichte des Priesterseminars**, St. Benno-Verlag, Leipzig 2004, 224 S.

In der Huysburg, einer alten Klosteranlage, befanden sich zur Zeit der DDR zum einen ein Priesterseminar und zum anderen eine Niederlassung der Nazarethschwwestern vom Heiligen Franziskus. Der Band skizziert die Geschichte des Priesterseminars von 1952–1992. In einer Chronik von 1951–1999 wird die Geschichte der Schwesternniederlassung dargestellt.

Schorlemmer, Friedrich: **Bis alle Mauern fallen. Texte aus einem verschwundenen Land**, Verlag der Nation, Berlin 1991, 207 S.

Zeitdiagnostische Texte des Dozenten am Evangelischen Predigerseminar Wittenberg aus dem Jahr 1990.

Schorlemmer, Friedrich: **Träume und Alpträume. Einmischungen 1982 bis 1990**, Knauer, München 1993, 184 S.

Zeitdiagnostische Texte des Dozenten am Evangelischen Predigerseminar Wittenberg.

Schorlemmer, Friedrich: **Zu seinem Wort stehen**, Kindler Verlag, München 1994, 399 S.

Diese Sammlung von Zeitdiagnostischer enthält auch den Text „An einer vergifteten Atmosphäre gestorben. Gedanken zum Freitod des Arztes Dr. Eckhard Ulrich“. Eckhard Ulrich wurde Ende 1991 eine Tätigkeit als Inoffizieller Mitarbeiter für den Staatssicherheitsdienst vorgewor-

fen. Die BStU bestätigte diese Vorwürfe, obwohl die Staatssicherheit die Zusammenarbeit wegen fehlender Ergebnisse eingestellt hatte und daraus einen operativen Vorgang machte. Aufgrund der Vorwürfe wurde Ulrich zunehmend isoliert und nahm sich 1992 das Leben.

Schorlemmer, Friedrich: **Die Wende in Wittenberg. Ein persönlicher Rückblick auf 10 Jahre des Widerspruchs und auf die Tage des Umbruchs**, Drei Kastanien Verlag, Wittenberg 1997, 65 S.

Zur Vorgeschichte des 89er Umbruchs in Wittenberg gehören die im Predigerseminar Wittenberg von Schorlemmer und anderen initiierten Aktionen und ein Gesprächskreis. Sie nehmen einen entsprechend breiten Raum ein.

Schorlemmer, Friedrich / Hans-Dieter Schütt: **Zorn und Zuwendung**, Verlag Das Neue Berlin, Berlin 2011, 239 S.

Interviewband mit zahlreichen Reminiszenzen an Schorlemmers Zeit als Studentenpfarrer in Merseburg (1971–1978) und als Dozent am Evangelischen Predigerseminar in Wittenberg (1978 bis 1992).

Schorlemmer, Friedrich: **Klar sehen und doch hoffen. Mein politisches Leben**, Aufbau Verlag, Berlin 2012, 523 S.

Nach seinem Theologiestudium von 1962 bis 1967 an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg war Friedrich Schorlemmer u.a. von 1971 bis 1978 Studentenpfarrer in Merseburg und lehrte von 1978 bis 1992 als Dozent am Evangelischen Predigerseminar in Wittenberg.

Seewald, Marianne: **Solo Dios basta. Gerhard Schaffran. Wegbegleiter in schweren Zeiten. 1912–1962**, Benno-Verlag, Leipzig 1996, 278 S.

Gerhard Schaffran (1912–1996) war Konsistorialrat und Weihbischof in Görlitz, Kapitelsvikar des Erzbistums Breslau für das Erzbischöfliche Amt Görlitz in Görlitz und Bischof von Dresden-Meißen. Im hiesigen Kontext interessieren vor allem die Darstellungen zur Gründung des Katechetischen Seminars in Görlitz, die wesentlich von Schaffran vorangetrieben wurde, sowie seine Tätigkeit als Lehrer des Katholischen Priesterseminars in Neuzelle bis 1962.

Wright, Chris / Stefan Kolbe (Regie): **Pfarrer**, DVD, Deutschland 2014, 90 Minuten.

Der Dokumentarfilm begleitet ein Jahr lang junge Männer und Frauen in der Endphase ihrer Ausbildung zum Pfarrer am Evangelischen Predigerseminar in Lutherstadt Wittenberg. Die DDR-Geschichte der Einrichtung spielte zum Zeitpunkt der Aufnahmen keine Rolle mehr, allerdings die Entkirchlichung des Wirkungsgebietes der Vikare und Vikarinnen als Folge der DDR-Geschichte.

## **Kirchenmusikschulen**

Elger, Wolfgang / Gerhard Nöbel: **Die evangelische Kirchenmusikschule Görlitz im Rückblick auf die Jahre 1947–1963. Erinnerungswertes aus ihrer Frühzeit unter Eberhard Wenzel und Horst Schneider**, Martin-Luther-Verlag, Erlangen 2012, 88 S.

Elger und Nöbel schildern die Phase der Ausbildungsstätte nach ihrer (Wieder-)Gründung 1947 (als gedachte Fortführung der Kirchenmusikschule in Breslau von 1927–1945) und während der Jahre des frühen DDR-Staates bis 1963. Die Autoren berichten als Mitarbeiter der Kirchenmusikschule Görlitz aus eigenem Erleben, ergänzt um Aussagen von ehemaligen Studierenden.

Evangelische Hochschule für Kirchenmusik Halle an der Saale (Hg.): **70 Jahre Evangelische Hochschule für Kirchenmusik in Halle an der Saale**, Halle/Saale 1996, 27 S.

Das Heft enthält zwei Hauptbeiträge: „70 Jahre Kirchenmusikalische Ausbildung in der Kirchenprovinz Sachsen“ (Ursula Herrmann) und „Die Ausbildungsreform 1975–1987“ (Wolfgang



Fischer). Es schließen sich kurze Artikel über die Kirchenmusikdirektoren Kurt Fiebig, Eberhard Wenzel, Walter Bruhns, Helmut Gleim und Wolfgang Kupke (Einlegeblatt) an. In einem letzten Beitrag „Lehren und Studieren an der Hochschule für Kirchenmusik Halle“ (Franziska Seils) wird auf den Studienbetrieb der vergangenen Jahre eingegangen.

**Goltz, Maren: Das Kirchenmusikalische Institut. Spuren einer wechselvollen Geschichte. Dokumentation der Ausstellung „Das Kirchenmusikalische Institut“ im Rahmen der Wandelausstellung zum Bach-Jahr 2000 in Leipzig, Hochschule für Musik und Theater „Felix Mendelssohn Bartholdy“ Leipzig, Leipzig 2001, 124 S.**

Die Publikation zeichnet die Geschichte des Kirchenmusikalischen Instituts von seiner Gründung 1843 bis in die heutigen Tage nach. Diese Geschichte reflektiert nicht nur die Leipziger Bachtradition und die Ausbildung von Kirchenmusikern in Deutschland, in welcher es eine dominierende Rolle einnahm, sondern wirft durch die besondere Rolle der Kirchenmusik auch ein Licht auf die politischen, ideologischen und kirchlichen Zeitströmungen, wobei hier die Geschichte des Instituts in der DDR besonderes Interesse beansprucht.

**Grohs, Gernot Maria: In memoriam Georg Trexler (1903–1979). Wurzeln, Wirken, Werke, Vermächtnis, Verlag Klaus-Jürgen Kamprad, Altenburg 2005, 263 S.**

An der Leipziger Musikhochschule gab es während der gesamten DDR-Zeit eine kirchenmusikalische Ausbildung, zudem eine, die einen katholischen Ausbildungszweig integrierte. Letzterer wurde vor allem durch Georg Trexler als Professor für Orgel, katholische Liturgie und Partiturspiel geprägt. Er war von 1946 bis zu seiner Pensionierung 1968/1969 an der Hochschule tätig, dabei ab 1949 in hauptamtlicher Anstellung. Vor, neben und nach seiner Hochschullehrertätigkeit war er auch ein zu seinen Lebzeiten vielfach in West und Ost aufgeführter Komponist geistlicher und weltlicher Werke. Daneben wirkte er als Kantor der Leipziger Probsteikirche. Der biografische Band konzentriert sich auf Trexler als Komponist, verhandelt ihn aber auch in seinen Rollen als Hochschullehrer und als Bürger, der sich um gesellschaftliches Einflussnehmen bemüht, dabei allerdings zunehmend desillusioniert wird. Enthalten sind desweiteren ein erstmalig vollständiges Werkverzeichnis Trexlers und Zeitzeugenerinnerungen.

**Lemme, Marco (2013): Die Ausbildung von Kirchenmusikern in Thüringen 1872–1990, Böhlau Verlag, Köln/Weimar/Wien 2013, 555 S.**

Als Teil der Kirche, der weit in die säkulare Gesellschaft hineinreicht, kam der Kirchenmusik auch eine (Kirchen-)politische Geltung zu. So genoss das Kirchenmusikwesen als Komponente im öffentlichen Schulwesen und als Teil staatlicher Kulturpflege sowohl im Zeitalter der Säkularisierung als auch während der antikirchlichen Diktaturen des letzten Jahrhunderts einen gewissen Schutz. Auf Seiten der Kirchen entwickelte sie sich zu einem wichtigen Öffentlichkeitsfaktor. Staat wie Kirche diente sie mitunter als „Verhandlungsmasse“. Folglich spiegelt die Kirchenmusik das wechselhafte Verhältnis von Staat und Kirche wider. Besonders gilt dies für das kirchenmusikalische Ausbildungswesen, da in diesem Bereich Staat und Kirche zu allen Zeiten, auch in den Jahren der NS-Diktatur und der DDR, zusammenarbeiteten. Die Studie liefert ein erstes Gesamtbild des kirchenmusikalischen Ausbildungswesens in Thüringen im 19. und 20. Jahrhundert, wobei neben künstlerischen Aspekten und Personen auch Struktur und Organisation der Kirchenmusik betrachtet werden. Im hiesigen Kontext interessiert vor allem die Ausbildung von Kirchenmusikern am Landeskonservatorium Erfurt, der Kirchenmusikschule Eisenach und an der Weimarer Musikhochschule in der DDR.

**Pahn, Daniel: Die Geschichte der Hochschule für Kirchenmusik in Görlitz. Diplomarbeit, Hochschule für Kirchenmusik in Görlitz, Görlitz 2007, 49 S., unveröff.**

## 6. Studierende

### Konfessionsübergreifend

Arbeitskreis Hochschulpolitische Öffentlichkeit (Hg.): **Ostdeutsche Studentengemeinden. Geschichte und Funktionswandel** (=hochschule ost Februar 1993), Leipzig 1993, 77 S. Auch unter [http://www.hof.uni-halle.de/journal/hefte/1993\\_02.pdf](http://www.hof.uni-halle.de/journal/hefte/1993_02.pdf)

Der Themenschwerpunkt der Ausgabe umfasst folgende Artikel: „Die Arbeit der Evangelischen Studentengemeinden in der DDR“ (Klaus-Dieter Kaiser), „Evangelische Studentengemeinden im Osten Deutschlands – gestern, heute – und morgen?“ (Andreas Hoff), „Gemeinsame Verantwortung. Zur Geschichte der Trennung der Evangelischen Studentengemeinden 1967“ (Klaus-Dieter Kaiser), „Katholische Studentengemeinde in der SBZ/DDR“ (Peter-Paul Straube), „Katholische Studentengemeinden vor und nach dem Herbst 1989“ (Eberhard Tiefensee).

Becker, Egon: **Die Einflussnahme der SED auf die Entwicklung der Technischen Hochschule Magdeburg. Teil III** (Preprint Rektorat Bd. 2/2001), Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg, Magdeburg 2001, 255 S.

Dieser dritte Teil zur Einflussnahme der SED auf die Entwicklung der Technischen Universität Magdeburg beschäftigt sich mit der Problematik der Studenten einer sozialistischen Hochschule, die kirchlichen Studentengemeinden angehörten. So wurde an der Hochschule Magdeburg von der Hochschulparteileitung, der FDJ-Hochschulgruppenleitung und der staatlichen Leitung jede Gelegenheit genutzt, religiös gebundene Studenten zu exmatrikulieren, oft in Folge von Hinweisen von außerhalb der Hochschule, meist der Bezirksleitung der SED. Dafür wurden in den Seminargruppen inoffizielle Mitarbeiter durch das MfS geworben, deren Informationen häufig zu operativen Vorgängen gegen die Studentengemeinschaften und einzelne Gläubige führten. Mit zahlreichen faxsimilierten Dokumenten aus den Archiven des BStU.

Gerstenberger, Peter / Manfred Zinßler: **Jugendbewegung in der DDR**, Staatsverlag der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1990, 126S.

In diesem Arbeitsheft werden Informationen u.a. zu sechs konfessionellen Jugendstrukturen vorgestellt. Die Kurzporträts und Dokumente sollen ein zeitgeschichtliches Bild der Visionen, Programme und der politischen Kultur Jugendlicher im gesellschaftlichen Umbruch der DDR vermitteln.

Klose, Joachim (Hg.): **Religion statt Ideologie. Christliche Studentengemeinden in der DDR** (Belter Dialoge – Impulse zu Zivilcourage und Widerstand Bd. 3), Leipziger Universitätsverlag, Leipzig 2009. 140 S.

Mit folgenden Artikeln: „Zum Konflikt von Universität und Kirche. Kaderschmiede zum sozialistischen Leiter?“ (Eberhard Prause), „Kampf um die Köpfe? Christliche Studentengemeinden in der DDR im Spannungsfeld von Religion und Ideologie“ (Christoph Kähler), „Gezielte atheistische Kaderpolitik. Zur Zurückdrängung des kirchlichen Einflusses an der TU Dresden und der Benachteiligung christlicher Studenten in der DDR“ (Joachim Klose), „Außeruniversitäres Studium Generale? Christliche Studentengemeinden in der DDR“ (Peter-Paul Straube), „Widerstand gegen die Universitätskirche? Die Sprengung 1968“ (Nicolaus Krause), „Widerstand gegen die Universitätskirche? Die Diskussion um den Neubau am Augustusplatz“ (Franz Häuser), „Immun gegen Ideologien? Das Spannungsfeld von Wissen und Glauben gestern und heute“ (Axel Noack, Eberhard Tiefensee), „Seid ihr noch das Salz der Erde? Aufgaben der Studentengemeinden heute aus studentischer Perspektive“ (Johanna Rogge) und „Seid ihr noch das Salz der Erde? Aufgaben der Studentengemeinden heute aus Sicht eines Studentenfarrers“ (Clemens Blattert).

## ESG

Ahnert, Falk: **Reflexion täglicher Erfahrung unter der Verantwortung des Glaubens. Geschichte der Evangelischen Studentengemeinde zu Freiberg in den sechziger und siebziger Jahren**, Freiberg 1999, 31 S.

Ahnert schildert die täglichen Erfahrungen der Evangelischen Studentengemeinde (ESG) in Freiberg. Als ein Glied der Kirche waren sie ebenso den politischen Umbrüchen, Transformation und Neuorientierungen unterworfen. Ahnert beleuchtet vor allem die Ereignisse von 1953, 1968 und 1989. Anlass, die Reflexionen zu verfassen, waren Dokumente der ESG, die bei einem Umzug entdeckt wurden, und daraus entstandene Kontakte zu Zeitzeugen. Neben einer Geschichte der Bergakademie Freiberg und der ESG zu Freiberg werden darauf basierend das Verhältnis von ESG zu Sozialismus und der DDR geschildert.

ESG Halle (Hg.): **Zur Freiheit berufen. 60 Jahre ESG Halle**, Halle 2005, 15 Tafeln; URL <http://www.esg-halle.info/content/downloads/60jahreesg-screen.pdf>

Zum 60jährigen Jubiläum der ESG in Halle wurde eine Ausstellung konzipiert, die zahlreiche Bereiche, Inhalte und Facetten der ESG Halle streift. So finden sich Tafeln zu den Studentenfarrern, zu Orten der Studentengemeinde, zu monatlichen Veranstaltungen, zu Festen und Freizeiten, zu Vertrauensstudenten, zu Referenten, zur ESG heute und zur Bibliotheksbeschlagnahmung von 1958. Vier Tafeln sind Christoph Hinz gewidmet, dessen Leben und Wirken dargestellt wird.

Evangelische StudentInnengemeinde in der BRD (Hg.): **ansätze & kontakt 9/1992**, 51 + 19 S.

In der Nacht vom 2. zum 3. Oktober 1992 hatten die bis dahin getrennten west- und ostdeutschen Evangelischen Studentengemeinden ihre Vereinigung vollzogen. Der nicht schmerzfreie Vorgang wird in der Zeitschriftennummer, die gleichfalls zwei verschiedene Zeitschriften vereint, in zahlreichen Beiträgen beleuchtet, kommentiert und interpretiert.

[Evangelische Studentengemeinde Jena (Hg.)]: **„Vertraut den neuen Wegen“. Die Evangelische Studentengemeinde Jena als Ort der Vergewisserung und Stärkung des außeruniversitären Studium Generale und der lebendigen Begegnung**, Jena 2008, 45 S.; Volltext unter <https://www.esg-jena.de/wordpress/wp-content/uploads/2013/07/Text-der-Brosch%C3%BCre.doc>

Neben Tagebuchaufzeichnungen von Klaus-Peter Hertzsch dienen vor allem Texte von Tobias Netzbandt, um die 1950er Jahre darzustellen. Zeitzeugeninterviews mit den ehemaligen Studentenfarrern Klaus-Peter Hertzsch, Udo Siebert, Michael Dorsch und Gotthard Lemke ergänzen die archivgestützte Geschichtsschreibung zur ESG.

Evangelische StudentInnengemeinden (West) ESG / Bund demokratischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler BdWi (Hg.): **Lesematerial für die gemeinsame Arbeitstagung: Zwischenbilanz der „Hochschulernerung Ost“**, Köln/Bonn 1992, 34 S.

Mit nach- bzw. vorabgedruckten Beiträgen u.a. zu „Studentisches Bewegtsein in Ostdeutschland“ (Peer Pasternack), „Personelle Erneuerung“ (Hansjürgen Otto), „Abwicklung und Neugründung an der Friedrich-Schiller-Universität Jena“ (Rainer Land), „Die deutsche Einheit und die Sozialwissenschaften“ (Jürgen Kocka), ostdeutscher Geschichtswissenschaft (Hans-Ulrich Wehler), „Das Fachhochschulmodell Berlin-Ost“ (Projektgruppe Hochschulforschung).

Gladen, Jutta: **„Wir überlassen keinen dem Gegner“. Die evangelische Studentengemeinde in Magdeburg im Blick der Staatssicherheit** (Sachbeiträge Bd. 32), Die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-Anhalt, Magdeburg 2004, 208 S.

Die Evangelische Studentengemeinde (ESG) wurde 1954 in Magdeburg auf Initiative von Studenten gegründet. Die Broschüre erschien anlässlich ihres 50jährigen Bestehens. Darin soll die

Sicht der DDR-Sicherheitsorgane auf die Arbeit der ESG und deren Folgen in einigen Schlaglichtern deutlich werden: Bespitzelung, Exmatrikulationen und Inhaftierungen von Studenten und Studentenfarrern. Mit zahlreichen faksimilierten BStU-Unterlagen.

Gursky, André: **Vorgang „Riga“. Die „Bearbeitung“ eines evangelischen Studentenfarrers 1953 in Halle (Saale) durch das Ministerium für Staatssicherheit** (Reihe Sachbeiträge Bd. 7), Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR Sachsen-Anhalt, Magdeburg 1998, 131 S.

Nachdem die Freie Deutsche Jugend zur „Kampfreserve der SED“ umstrukturiert und zur alleinigen Interessenvertretung der Jugend erklärt wurde, nahm die Bekämpfung der Jungen Gemeinden und Studentengemeinden zu. In ihnen versammelten sich Schüler und Studenten, um nach Möglichkeiten zu suchen, sich aus christlicher Perspektive in das soziale Zusammenleben einzumischen. Studentenfarrer wurden häufig zu Vertrauenspersonen und Vorbildern. Die Broschüre ist Teilergebnis eines Forschungsprojektes zur Bearbeitung evangelischer Studentengemeinden der Kirchenprovinz Sachsen durch das MfS. Sie geht den Gründen für die Verhaftung eines Studentenfarrers 1953 und die darauffolgende Untersuchungshaft beim Ministerium für Staatssicherheit in Halle/Saale und Berlin nach.

Nitzsche, Raimund / Konrad Glöckner (Hg.): **Geistige Heimat ESG. In Freiheit leben aus gutem Grund. Erinnerungen an 60 Jahre Evangelische Studentengemeinde Greifswald**, Evangelische Studentengemeinde Greifswald, Greifswald 2006, 273 S.

Die Wurzeln der Gemeinde gehen auf das Jahr 1895 zurück. Der Band befasst sich jedoch hauptsächlich mit dem Zeitraum 1945–2006.

Ohse, Marc-Dietrich: **Der „Prager Frühling“ und der Generationswechsel in der DDR. Die Evangelischen Studentengemeinden in Halle und Leipzig 1968**. Hausarbeit zur Ersten Staatsprüfung für das Lehramt an Gymnasien, Universität Göttingen, Göttingen 1997, unveröff.

Ob der Aufbruch von 1989 in einem generationsspezifischen Zusammenhang mit der Krise im Jahre 1968 vor allem mit dem Prager Frühling – steht, untersucht Ohse anhand der evangelischen Studentengemeinden (ESGn). Hier finde sich ein Milieu aus jungen, großstädtischen Intellektuellen, die sich unter dem Dach der protestantischen Kirchen (ver-)sammelten. Die Bindung an den Hochschulort für die Dauer des Studiums ermöglicht zugleich den Blick auf einen äußerst eng gefaßten Zeitraum.

Projekt Stiftung Aufarbeitung: **Die Opposition der Jungen Gemeinden und Studentengemeinden in der DDR und das Schicksal der ehemals verfolgten Schüler und Studenten**, o.O. o.J. [Jena, 2006?], 45 S.

In der Publikation wird untersucht, inwieweit jugendliche Christen als Opfer politischer Verfolgung gewesen waren. Dabei werden kirchen- und jugendpolitischen Zusammenhänge ab 1945 bis in die 1960er Jahre dargestellt.

Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR Sachsen-Anhalt (Hg.): **IM „Raucher“. Die Zusammenarbeit eines Studentenfarrers mit dem Ministerium für Staatssicherheit** (Reihe Sachbeiträge Bd. 5), Magdeburg 1997, 137 S.

Als Bestandteil eines Forschungsprojektes der sachsen-anhaltischen Landesbeauftragten zur Beobachtung von Studentengemeinden durch das MfS widmet sich diese Broschüre der Zusammenarbeit des Studentenfarrers Dr. Haupt mit der Staatssicherheit. Er habe sich relativ weitgehend auf eine Zusammenarbeit eingelassen. Die Herausgeber wollen mit der Veröffentlichung dieses Falles allen Beteiligten die Möglichkeit geben, ihre Sichtweise darzustellen.

Mechtenberg, Theo: **30 Jahre Zielperson des MfS. Eine Fallstudie zu Aufklärung und Simulation der Stasi** (Betroffene erinnern sich Teil 13), Die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen DDR in Sachsen-

Anhalt, Magdeburg 2001, 102 S. Volltext unter [http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek\\_Politik\\_und\\_Verwaltung/Bibliothek\\_LB\\_Stasiunterlagen/Betr\\_zip/betrof13.zip](http://www.sachsen-anhalt.de/fileadmin/Elementbibliothek/Bibliothek_Politik_und_Verwaltung/Bibliothek_LB_Stasiunterlagen/Betr_zip/betrof13.zip)

Mechtenberg kam 1955 nach Abschluss des Theologiestudiums aus der Bundesrepublik in die DDR. Er arbeitete als Vikar in der Lutherstadt Wittenberg und als Studentenpfarrer in Magdeburg. 1971 schied er aus dem Priesteramt aus, verlegte 1972 seinen Wohnsitz nach Polen und kehrte 1979 von dort in die Bundesrepublik zurück. Die Publikation enthält u.a. Kapitel zu seiner Studentenpfarrertätigkeit, der Gründung eines Akademikerarbeitskreises in Magdeburg durch einen MfS-IM und Konflikte um den Arbeitskreis „Pacem in terris“.

Netzbrandt, Tobias: **Zwischen Kreuz und Hahn. Einblicke in die Geschichte der ESG Jena (1946–2003). Herausgegeben anlässlich des Bundestreffens der Evangelischen Studentengemeinden Deutschlands in Jena (20.–22. Juni 2003)**, Netzbandt-Verlag, Jena 2003, 45 S.

Im Juni 2003 trafen sich die Evangelischen Studentengemeinden Deutschlands erstmals in Jena, der „heimlichen Hauptstadt der Opposition“ in der DDR. Der Band umfasst Beiträge zur Geschichte der Jenaer ESG von 1946 bis 2003.

Schmutzler, Georg-Siegfried: **Gegen den Strom. Erlebtes aus Leipzig unter Hitler und der Stasi. „... es war tatsächlich möglich...“**, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1992, 232 S.

Schmutzler war von 1954 bis 1957 Leipziger Studentenpfarrer und von 1957 bis 1961 wegen „Boykotthetze“ inhaftiert. Er legt mit diesem Band seine Lebenserinnerungen vor.

Sedler, Karin / Frank Schumann / Frank-Rainer Schurich: **Glaubenskrieg. Kirche im Sozialismus. Zeugnisse und Zeugen eines Kulturkampfes**, edition ost, Berlin 1995, 320 S.

Der Band enthält, neben anderen, ein Gespräch mit dem Direktor der Evangelischen Haupt-Bibelgesellschaft zu Berlin, Ekkehard Runge, über die Arbeit seines Verlages in der DDR und in einem 170seitigen Dokumentenanhang u.a. zwölf Zeitzeugnisse zu den Evangelischen Studentengemeinden (ausschließlich aus den fünfziger Jahren) aus offenbar vornehmlich Staats- und Parteiakten (ohne Quellennachweise): Berichte der FDJ-Leitungen verschiedener Hochschulen über die Tätigkeit der ESGn, Briefe an Zeitungen und Staatsorgane, einen „Bericht einer Brigade des ZK der SED über die Tätigkeit der ESG“ u. dgl.

Thulin, Andreas: **Durch Verhaftung ... das Handwerk legen. Die evangelische Studentengemeinde Halle (Saale) 1953 und die Inhaftierung von Studentenpfarrer Johannes Hamel**, Evangelische Studentengemeinde, Halle 2004, 129 S.

Die Publikation zeichnet die schwierige Situation kirchlicher Arbeit in den Jahren 1952/53 in der DDR am Beispiel der fünfmonatigen Inhaftierung Hamels und der staatlichen Repressionen gegen die Studentengemeinde Halle nach. Hamel war später 20 Jahre Hochschullehrer am Katechetischen Oberseminar in Naumburg und Autor mehrerer Bücher, die auch das Leben von Christen unter kommunistischer Herrschaft thematisierten und für viele Christen in der DDR ein Leitfadens waren. Parallel zur Publikation gab es eine gleichnamige Ausstellung in der ESG.

## KSG

Arbeitskreis Chronik der KSG Maria Sedes Sapientiae Berlin (Hg.): **50 Jahre Katholische Studentengemeinde Maria Sedes Sapientiae. Festschrift**, Berlin 2003, 83 S.

Neben der Geschichte der KSG in Berlin, die vor allem die 1950er bis 1980er Jahre fokussiert, finden sich auch biografische Notizen zu den Studentenseelsorgern.

Prause, Eberhard / Joachim Klose (Hg.): **Lust am Leben. Die katholische Studentengemeinde Dresden**, St. Benno Verlag, Leipzig 2000, 239 S.

Der Band umfasst Erinnerungen Studierender aus Dresden vor allem an die Zeit von 1946 bis 1991. Vornehmlich wurden Zeitzeugen interviewt, da wenig schriftliches Material zur Verfügung stand.

Straube, Peter-Paul: **Katholische Studentengemeinde in der SBZ/DDR als Ort eines außeruniversitären Studium Generale 1945–1989** (Erfurter theologische Studien Bd. 70), St. Benno-Verlag, Leipzig 1996, 397 S.

Die Arbeit, 1994 als Dissertation vom FB Pädagogik der Carl von Ossietzky-Universität Oldenburg angenommen, geht davon aus, dass die katholischen Studentengemeinden in der DDR „einen – sowohl an den ... Hochschulen wie in der Gesellschaft insgesamt bewusst und zielgerichtet vorenthaltenen – Raum der Freiheit und des Geborgenseins, in dem der Einzelne als Person gefragt war“ geboten hätten. Neben dem Gemeinschaftsleben habe insbesondere philosophische, historische und kulturelle Bildung im Mittelpunkt ihrer Arbeit gestanden – unabhängig vom ansonsten üblichen ideologisch normierten Rahmen. Die Untersuchung widmet sich den universitären, gesellschaftlichen und kirchlichen Rahmenbedingungen für die Arbeit der Studentengemeinden in der Zeit von 1945 bis 1989 sowie deren Auswirkungen auf die inhaltliche und organisatorische Entwicklung der Bildungsarbeit in den Studentengemeinden. Ein umfangreicher Dokumentenanhang ergänzt die Darstellung.

Uebachs, Peter: **Stasi und Studentengemeinde. Überwachung der katholischen Studentengemeinde in Rostock durch das Ministerium für Staatssicherheit der DDR von 1960 bis 1970**, Heinrich-Theissing-Institut Schwerin, Schwerin 2014, 284 S.

Da die Studentengemeinden in der DDR als besonders regimekritisch galten, waren sie Objekte der Überwachung durch das Ministerium für Staatssicherheit. Im dem Buch findet sich eine kommentierte Dokumentation von Akten (mit vielen Original-Akten als Faksimiles) aus den Archiven des BStU aus den Jahren 1960 bis 1970.

## Konvikte

Boor, Friedrich de / Michael Lehmann (Hg.): **Studien- und Lebensgemeinschaft unter dem Evangelium. Beiträge zur Geschichte und Perspektiven des Evangelischen Konviktes in den Franckeschen Stiftungen zu Halle (Saale)**, Verlag der Franckeschen Stiftungen zu Halle, Halle 1999, 265 S.

Mit dem Ziel, den Studierenden eine wissenschaftlich betreute und christlich motivierte Lebens- und Studiengemeinschaft zu bieten, entstanden auf Initiative der Theologieprofessoren der Universität Halle die Halleschen Konvikte. Der vorliegende Band vereinigt Beiträge zur Geschichte des Schlesischen, des Tholuck- und des Sprachenkonvikts, also all jener Konvikte, deren Tradition beim Aufbau des neu nach 1990 aufgebauten Evangelischen Konvikts Aufnahme fanden. Angesichts der Eröffnung dieses Konvikts als Studienhaus der Kirchenprovinz Sachsen in den Franckeschen Stiftungen 1998 habe es einer Besinnung auf die Tradition bedurft, um geschichtliche Identität und Kontinuität zu wahren und fruchtbar zu machen. Diese Rückbesinnung ist der Leitfaden, welcher die einzelnen Beiträge dieser Publikation miteinander verbindet. Im hiesigen Kontext interessieren vor allen die beiden Beiträge „Das Tholuck-Konvikt. Kämpfe, Normalität und Ende (1938–1998)“ (Michael Lehmann) und „Zur Geschichte des Sprachenkonvikts“ (Michael Lehmann). Gleichzeitig wurden auch Beiträge aufgenommen, die sich den Aufgaben und Traditionen des neuen Evangelischen Konvikts widmen, als da wären: „Ein kirchliches Haus des Lernens – Kirchliche Bildungsverantwortung heute“ (Raimund Hoenen), „Predigt zur Eröffnung des Evangelischen Konvikts am 30. April 1998 über Johannes 10,11a.27-28a (Wochenspruch)“ (Hermann von Lips) sowie „Aufgaben für ein Evangelisches Konvikt in den wiederhergestellten Franckeschen Stiftungen“ (Friedrich de Boor). In den beige-fügten Anlagen finden sich zudem u.a. der Beschluss der Kirchenleitung der Kirchenprovinz Sachsen zum Sprachenkonvikt vom 3. Juli 1952, die Stiftungssatzung des Evangelischen Konviktes 1997 sowie ein Verzeichnis der wichtigsten Ämter und Personen. Hier dürften vor allem

das Verzeichnis der Ephoren des Schlesischen und des Tholuck-Konviktes und das Inspektoren-Verzeichnis des Schlesischen Konviktes von Interesse sein.

**Hütte im Gurkenfeld. Festschrift zum hundertfünfundzwanzigjährigen Bestehen der Freien Stiftung Johanneum, Berlin 1994.**